

bisher in diesem Besahren durchgeführt worden ist. Er hat sich nicht dazu entschließen können, ein Amtieren des Herrn Hoffmann in Magdeburg für möglich zu halten, namentlich auch mit Rücksicht darauf, weil Herr Köhler in Magdeburg Richter ist und weil ein Zusammenarbeiten dieser beiden Herren, nachdem, was in der Öffentlichkeit bekannt geworden ist und was wir hier gesehen haben, mit dem Ansehen, das Richter zu ihrer geistlichen Amtsführung nötig haben, nicht vereinbar ist.

Deshalb hat der Große Senat beschloffen, die Amtübernahme des Herrn Hoffmann vorübergehend zu lassen. Für heute schließt sich die Sitzung. Eine neue wird anberaumt werden, nachdem die weiteren Ermittlungen abgeschlossen sind.

Futterkrippe oder Machtanspruch?

Von A. Grzesinski, preussischer Minister des Innern.

Als im Dezember 1924 die Wahlen zum Reichstag und zum Preussischen Landtag die Deutschnationale Partei zur zweitstärksten in den beiden Parlamenten machten, erhob die Rechte besonders in Preußen nachdrücklich und laut die Forderung auf Ausschluß der Sozialdemokratie von der Regierungsbildung. Auch bei den Verhandlungen um die Regierungsbildung im Reich hat die Deutschnationale Partei immer wieder betont, daß sie nur dann gewillt sei, im Reich in die Regierung zu gehen, wenn man auch in Preußen eine Umbildung der Regierung vornähme.

In Preußen war bis zu den Neuwahlen 1924 die Deutsche Volkspartei an der Regierung der Großen Koalition beteiligt. Dann war sie aus der Regierung ausgeschieden, um dadurch die übrigen bisherigen Regierungsparteien zu zwingen, den deutschnationalen Ansprüchen entgegenzukommen. Sie wollte dadurch eine Regierungsbildung herbeiführen, an der die Sozialdemokratie nicht mehr beteiligt war. Das Spiel mißglückte: die anderen Parteien des preussischen Regierungsbündels ließen sich von der Rechte das Gesetz des Handels nicht vorzeichnen und seit dem Jahre 1925 regiert in Preußen die Regierung der Weimarer Koalition, die sich durchsetzte, allen Widerständen zum Trost, weil sie fest zusammenhielt und entschlossen war, sich nicht zum Vorwand deutschnationaler Machtansprüche mißbrauchen zu lassen.

Warum nun das Streben der Rechte im Preussischen Landtag auf Ausschaltung der Sozialdemokratie? Es heißt eine Unwissenheit sagen, wenn auch hier wieder festgestellt wird, daß fast noch wichtiger als die Gesetzgebung im Parlament der große Verwaltungsapparat ist, den eine seit Jahrhunderten festgesetzte Staatsorganisation wie Preußen zur Ausführung der Gesetze und zur Handhabung der Verwaltung aufgebaut hat. Bis zur Staatsumwälzung haben die konservativen Kreise, die Kreise des Grundbesitzes und des Adels, die preussische Verwaltung als ihre ureigenste Domäne betrachtet können. Ihre Angehörigen allein hatten Aussicht, in die Laufbahn des höheren Verwaltungsbeamten zu gelangen und in ihr emporen zu steigen. Und durch die Beherrschung des Staatsapparates übten sie auch allein die wahre Gewalt in Preußen aus und verstanden es, allen demokratischen und fortschrittlichen Forderungen gegenüber ihre Macht unergründlich aufrechtzuerhalten.

Als der Zusammenbruch im November 1918 diesem Zustand ein Ende bereite, als in der Republik das vom Volke gewählte Parlament selbst die Regierung bestimmte, hatte auch in Preußen diese konservative und reaktionäre Alleinherrschaft ein Ende. Vornehmste und wichtigste Aufgabe aller republikanischen Regierungen Preußens war es, nunmehr auch in dem Verwaltungsgefüge dem seit Jahrzehnten geübten Unrecht ein Ende zu bereiten und zu versuchen, wenigstens teilweise gutzumachen, was in der Vergangenheit gesündigt worden war.

Es ist selbstverständlich, daß die republikanischen preussischen Regierungen den Grundgedanken aufstellten, daß alle leitenden und politisch einflussreichen Stellen in der Verwaltung nur mit überzeugten Anhängern des neuen Staates besetzt werden dürften und ebenso selbstverständlich war es, daß man deshalb einen großen Teil der politischen Beamten des alten Regimes im neuen Staate nicht mehr verwenden konnte. Ueber diese so einfache und natürliche Konsequenz aber erhob sich auf der Rechte ein großes Geschrei. Und landauf, landab wurde und wird deswegen gegen die republikanischen Parteien, vor allem gegen die Sozialdemokratie der Vorwurf der „Futterkrippe“ erhoben.

Warum? Nun, einfach deshalb, weil die Sozialdemokratie darauf besteht, daß auch Angehörige der Volkstriebe, die früher grundsätzlich ausgeschlossen waren, in den leitenden Verwaltungsstellen Preußens vertreten sind, daß auch Sozialdemokraten als Verwaltungsbeamte herangezogen und nicht nur als mindern Grades wie unter dem alten Regime behandelt werden.

Selbstverständlich denkt innerhalb der republikanischen Parteien niemand daran, die Beamtenstellen und Verwaltungsposten nach dem Parteibuch zu besetzen. Aber es ist scheinheilig, wenn von der Rechte immer wieder behauptet wird, daß sie nichts dagegen hätte, wenn auch Republikaner in die Verwaltung des Staates gelangen, sofern sie nur die erforderliche fachliche Vorbildung aufzuweisen hätten.

Diese Spekulation auf das kurze Gedächtnis der Wählermassen ist doch zu naiv, als daß sie nicht leicht durchschaut werden könnte. Muß wirklich immer wieder darauf hingewiesen werden, daß es heute ja gar nicht möglich sein kann, von unten auf verwaltungsmäßig vorgebildete Republikaner in genügender Zahl zu haben, da vor der Staatsumwälzung die damals allein herrschende konservative Schicht Preußens niemand in die Verwaltungslaufbahn hineinfließ, der nicht absolut zu ihr gehörte? Es ist doch zu bekannt, daß selbst nationalliberale hohe Verwaltungsbeamte zu den allergrößten Seltenheiten in Preußen gehörten, die, wenn sie mußten, gemahregelt wurden — von Angehörigen des Zentrums erst gar nicht zu reden!

Es war deshalb dringendes Gebot demokratischer Pflicht, diese Sünden des alten Preußen gutzumachen und gemäß der sozialen, kulturellen und politischen Gliederung der Bevölkerung, auf leitende politische Ver-

waltungsposten Staatsbürger zu stellen, die neben ihrer fachlichen Eignung in ihren Anschauungen der Bevölkerung ihres Bezirks nahestehen und der republikanischen Staatsregierung die absolute Gewähr dafür bieten, daß sie den heutigen Staat nach außen hin bewußt vertreten und verteidigen und ihr Amt im Sinn einer sozialen Demokratie und der Republik führen. Diese Notwendigkeit hat auch die Deutsche Volkspartei in den Jahren, als sie in Preußen an der Regierung beteiligt war, wiederholt durch die Tat anerkannt. Sie hat sogar im Dezember 1922 einem Gesetz zugestimmt, das den Kreis derjenigen Staatsbeamten, die im Interesse der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform jeberzeit in den einflussreichen Ruhestand versetzt werden konnten, wesentlich erweiterte.

Das Wort von der „Futterkrippe“ ist nur ein Schlagwort, mit dem der Bevölkerung Sand in die Augen gestreut werden soll. Das Ziel des Drängens der Deutschnationalen um die Beteiligung an der Regierung, vornehmlich in Preußen, ist nichts anderes als die Sehnsucht nach der Wiederherstellung ihrer durch den November 1918 beseitigten Macht. Das deutsche Volk, das durch die Schule des Krieges gegangen ist, wird sich die Vorherrschaft einer kleinen Oberschicht nicht wieder gefallen lassen; es ist politisch reifer geworden.

Der Ausgang der Wahlen im Mai wird zeigen, daß die übergroße Mehrheit der preussischen Bevölkerung gewillt ist, daran festzuhalten, daß sie in der Staatsverwaltung überall durch Männer vertreten ist, die auch in der politischen Anschauung, in sozialem Verständnis ihr nahestehen. Im Staat und in der Staatsverwaltung darf die Macht nie wieder von einer kleinen Schicht, sondern nur vom ganzen Volk ausgeübt werden. Auch darum geht am 20. Mai in Preußen der Kampf, um dessen Ausgang mir nicht bange ist.

Stresemann niedergebrüllt

In München - Von Hitlerbanden

Der Andrang zur ersten Stresemann-Verammlung in München der Bürgerbräukeller am Mittwochabend war außerordentlich stark. Bereits um 5 Uhr wurde der Saal durch ein starkes Schutzmannsaufgebot gesperrt, so daß Laufende keinen Einlaß mehr fanden.

Als Stresemann Punkt 8 Uhr durch eine Hintertür den Saal betrat, setzte ein ungeheurer Lärm ein, gemischt aus Beifallsklatschen, Schreien und Pfeifen, so daß man sofort erkannte, daß eine starke Minderheit der Versammlung aus Gegnern Stresemanns bestand.

Erst nach reichlich 10 Minuten konnte Stresemann seine Programmrede, wie er sie nannte, beginnen, nachdem einige sich besonders wild aufführende Ruhestörer von der Polizei aus dem Saal entfernt worden waren. Seine ersten Worte gingen in der allgemeinen Unruhe völlig unter, und als von verschiedenen Ecken des Saales papierne Silberstreifen geschwenkt wurden, erklärte Stresemann: „Ich weiß, daß meine erbittertesten Gegner und Feinde hier ihre stärkste Hochburg haben.“

Von neuem setzte ohrenbetäubender Lärm ein, wobei sich klar zeigte, daß die Ruhestörer unter Führung des Nationalsozialisten Gier organisiert waren und im wesentlichen aus mehreren hundert jungen Leuten der Hitlerischen Sturmtruppe bestanden. Erst die Drohung des Vorstehenden, von seinem Hausrecht Gebrauch zu machen, bewirkte einige Ruhe, so daß Stresemann in der nächsten halben Stunde, wenn auch oft unterbrochen, seinen Vortrag als bayrischer Wahlkandidat halten konnte. Als er erklärte: „Wir von der Deutschen Volkspartei arbeiten mit am republikanischen Deutschland,“ hagelte es von neuem Zwischenrufe, wie Freimaurer, Jude usw. Gleich darauf zeigte eine Gummiknüppelplünderer auf der Galerie ein, als einige Kriminalbeamte sich gar zu wild aufführende Hitlerleute aus dem Saale verweisen wollten. Durch den anschließenden Kravall wurde die Versammlung fast 10 Minuten unterbrochen.

Als dann Stresemann seine Außenpolitik verteidigte und sich dabei mit Zitate aus den Hitler-Reden beschäftigte,

wurde der Lärm andauernd so stark, daß der Redner nur in seiner allernächsten Umgebung verstanden werden konnte. Von nun an ertönte in regelmäßigen Abständen Heil-Gebrüll auf Hitler, das mit Hochrufen auf Stresemann erwidert wurde, bis durch Schlußrufe „Nieder mit Stresemann!“ und durch wiederholtes Singen des Hitler-Liedes, des Deutschlandliedes und der Nacht am Rhein ein geordnetes Ende der Versammlung ermöglicht wurde.

Kurz nach 10 Uhr stellte der Vorstehende unter ungeheurer Wärme fest, daß es zur Schande Münchens nicht möglich war, den Reichsaußenminister sprechen zu lassen.

So behandelte der bayrische nationalistische Mob den deutschen Reichsaußenminister. Sein Ministerkollege Cuddelell aber kann mit dem rechten Auge nicht sehen und mit dem rechten Ohre nicht hören. Er sieht und hört nur links sehr gut, selbst den kleinsten kommunizistischen Unfug, und will daher Rot-Front verboten wissen, nicht etwa den schwarzweißen Fanfänger, der Reichsminister in Wahlversammlungen beschimpft und niedergebrüllt.

Entsetzen der früheren Beifallspender

Die Störung der Münchner Stresemann-Verammlung wird naturgemäß in den Münchner Morgenblättern lebhaft besprochen. Die „Münchner Neuesten Nachrichten“, die in den Münchner Sturmtagen noch zur Hitler-Kabala politisch standen, sprechen dabei von einem „Sieg der Dummheit“ und erklären, durch den gefrigen Vorfall sei die Wahlrede Stresemanns zu einem Ereignis gemacht worden, von dem die ganze Welt sprechen werde. Man müsse staunen über das Maß von Torheit und Zuchtlosigkeit, das hier mit Farben und Liedern echten Deutschtums sich schmückte.

Der „Bayrische Kurier“, das Organ der Bayerischen Volkspartei, das für die politische Entwicklung in Bayern hauptverantwortlich ist, schreibt, der Vorfall eröffne „erfreuliche Aussichten“ auf den Wahlkampf. Es müsse doch möglich sein, unsre Staatsbürger vor dem Terrorismus einer gewalttätigen Gruppe zu schützen. Zur Hebung des Ansehens von München und Bayern könnten solche Vorfälle gewiß nicht beitragen.

Wiedereröffnung der Berliner Staatsoper

Am 28. April öffnen sich wieder die Tore des Staatlichen Opernhäuses unter den Linden in Berlin, nachdem das Haus genau 2 Jahre lang wegen umfangreicher Umbauten geschlossen war. Das Haus wird entnommen noch der ersten Regierungszeit Friedrichs des Großen und wurde nach den Angaben des Königs von dem genialen preussischen Hofarchitekten und Generalintendanten G. W. Knabeleisdorff entworfen und ausgeführt. Am 5. September 1741 fand die Grundsteinlegung statt und am 7. Dezember 1742 erfolgte bereits in dem allerdings noch unvollendeten Theaterbau die Eröffnungsvorstellung („Cajax und Kleopatra“ von Graun). Die eigenständigen Entwurfszeichnungen Knabeleisdorffs mit einer Widmung an König Friedrich 2. werden im Hohenzollern-Museum in Berlin aufbewahrt. Alle Kopien davon befinden sich in den Kabinettsakten von Berlin und Dresden.

Während das Äußere des Bauwerks in sehr einfachen und schlichten Formen, wenn auch mit außerordentlich glücklichen Verhältnissen geschaffen worden war, entfaltete sich im Innern aller Reichtum einer prächtigen Kolossal-Deformation. Der ursprüngliche Bau sollte eine langgestreckte Fassade von neunzehn Fensterräumen dar, von denen fünf auf das mit sehr feinen ionischen Pilastern und bewegten, zierlichen Figuren angeordnete Mittelstück entfielen. Die Säulenreihen dagegen waren mit einem von jeder forstlichen Säulen getragenen Gebelbortan geschmückt und gaben dem Bauwerk ein strenges, fast klassizistisches Aussehen. Von diesem Bau ist heute nur noch der vordere Teil nach dem Übersturz in unregelmäßigen Zuständen erhalten geblieben. Seitliche Anbauten und spätere, lapidare Aufbauten haben das einst so zierliche Gebäude zu einem schweren Kolossalwerk umgewandelt, so daß die künstlerische Wirkung des Bauwerks und des Kaiser-Kranz-Festspiel-Hauses, der einer der schönsten Plätze des alten Berlins gewesen ist, vollständig zerstört und die ursprüngliche keine Geltung mehr ausstrahlt. Im Jahre 1843 wurde der vordere Teil wieder und vom Opernhaus und dem Gebäude der Dresdener Hofkapelle fast wieder zu neuem Leben.

Schon nach einem Brande vom Jahre 1843 war das Innere des Opernhäuses, mit Ausnahme des Apollosaales, fast vollständig von der Architektonischen Langhaus dem Jüngeren erneuert worden.

Angestrichene Erweiterungen hatte der Bau schon unter dem letzten kaiserlichen Generalintendanten v. Hülss im Anfang dieses Jahrhunderts erhalten. Die seit 1923 durchgeführten, die ursprünglich nur in geringem Ausmaß vorgenommen werden sollten, fanden unter der Leitung des Oberbauleiters Fürstena u, während für die Umgestaltung des Innern Bauart Tische die Verantwortung trägt. Die neuern Arbeiten im Innern des Hauses sind sehr viel zurückhaltender als die äußere Umgestaltung. Der schöne Apollosaal ist in seiner prächtigen Form erhalten geblieben, und auch der Zuschauerraum hat nur unwesentliche Veränderungen erfahren. Das eigentliche Bühnenhaus jedoch ist mit allen Ertragsgeschäften neuzeitlicher Bühnentechnik ausgerüstet worden. Rechnet man den jährlichen Anfall an Einnahmen hinzu, so kommt dieser Umbau den preussischen Staat auf mehr als 14 Millionen Mark zu stehen, eine Summe, die wohl zur Ausgereicht haben würde, um ein vollständig neues Opernhaus zu bauen. Man kann sich nicht des Eindruckes erwehren, daß hier eine kulturelle Angelegenheit von größter allgemeiner Bedeutung in unangemessener Weise behandelt wurde und Gelder preussischer Steuerzahler in ungeheurer Menge verschwendet worden sind.

Dr. Wolfgang Bedding.

Zum Silberabend Wilhelm Knabeleis. In unserer Besprechung des Silberabends am Dienstag hat ein Sachfehler den Sinn verkehrt. Wir hatten geschrieben, daß der Sänger, „wie man hört, hat mit seinem Debüt im vergangenen Jahre recht vorzüglich eingestrichelt“. Dagegen stand zu lesen: nicht vorzüglich eingestrichelt hat. Wir wollen die Tatsachen nicht verdrängen, am wenigsten, wenn es sich um einen anstehenden, aber nicht sonderlich glücklichen Künstler handelt.

Theaterfandal. Im Staatlichen Schauspielhaus zu Berlin kam es Mittwoch anlässlich der Aufführung der „Katalanischen Schloß“ von Bronnen zu einem Theaterfandal, der von Antisemitismus und Kränzen der sogenannten hebräer Gesellschaft herbeigeführt wurde.

Der Sieg des Speisbürgers. Unter dieser Überschrift lesen wir im „Halberstädter Tageblatt“ eine Betrachtung zum Weggang des Halberstädter Intendanten Eugen Zesiger. Demnach sind es weder künstlerische noch wirtschaftliche Gründe, die zur Rück-

führung des in jeder Hinsicht verdienstvollen Theaterleiters geführt haben. Vielmehr scheint der Bürgerklub, der die Geschicke der Stadt am Harz leitet, nach einem Intendanten zu verlangen, der seinen Mitgliedern politisch und gesellschaftlich nahesteht. Deutscher hat außerordentlich ökonomisch gearbeitet, brauchte doch sein Theater nur einen jährlichen Zuschuß von 76 000 Mark. Diese kaufmännische Tüchtigkeit wurde bis vor kurzem auch von den bürgerlichen Nachbarn ebenso anerkannt wie die künstlerischen Fähigkeiten des Intendanten. Man sagte anfangs, die Kündigung sei nur eine Formsache, trotzdem hält man jetzt daran fest und reißt einen Künstler nach sechsjährigem, anerkannt erfolgreichem Wirken aus seiner Arbeit heraus, ohne irgendeinen sachhaltigen Grund zu haben. Etwas begreiflicher wird diese Brautlichkeit, wenn man hört, daß Deutscher bei seinem Antritt im Jahre 1922 von den Speisbürgern als radikaler Linksmann bezeichnet wurde, obwohl er weder mit der Kommunistischen noch mit irgendeiner Partei das geringste zu tun gehabt hat. — Sonst kommt nicht nur in Halberstadt vor. Wenn z. B. bei uns eine Rechtsmehrheit im Stadtparlament herrschte, wäre unser Generalmusikdirektor aus ähnlich „kriftigen“ Gründen nicht wieder engagiert worden. Nur das in Magdeburger Bürger nicht ähnlich genug waren, die Verdienste des mißliebigen Künstlers auch noch zuzugeden. Wer ist nun — relativ — anständiger? —

Kuriosum am Landestheater Braunschweig. Das Landestheater Braunschweig hat im Laufe dieses Winters den Spielplan in abwechselndem Reich gestaltet, daß im Laufe von 30 Tagen des Monats April 30 verschiedene Werke zur Aufführung gelangen. In der Oper: „Die ersten Menschen“, „Cosi fan tutte“, „Sannese Himmelfahrt“, „Raffaello“, „Lohengrin“, „Boris Godunow“, „Lantanzier“, „Weiße Dame“, „Freischütz“, „Wallfische“, „Aida“, „Jonny spielt auf“, „König Boris“ von Gandel (Uraufführung), „Elektra“, „Lohengrin“, „Das verurteilte Schloß“, „Konzert der Berliner Philharmoniker mit Furtwängler“, „Zanzmatinee der Tanzgruppe Braunschweig“, „Sinfonie-Konzert der Landestheaterkapelle“. Im Schauspiel: „Das Weibchen“, „Mlapotrida“, „Luise Millerin“, „Grabmal des unbekanntes Soldaten“, „Kreuzabnahme“, „Der Mann nach der Uhr“, „Der zerbrochene Krug“, „Hochzeit“ (Uraufführung von Tschadow), „Schule der Frauen“, „Wie es euch gefällt“, „Schieber des Ruhms“, „Waldtafel“, — Schet hin und tuet desgleichen! —

Landbundesführer gegen Reichswehroffiziere

Man versucht sie reinzulegen

Der achte Verhandlungstag im Stettiner Mordprozess wurde in der Hauptsache mit Klärungen zwischen Verteidigung und Anklagebehörde ausgefüllt. Immer neue Beweisangebote werden von der Verteidigung gestellt, um die Schuld der bestialischen Mordtat auf die Verantwortung eines höheren Dienstbefehls abzumwälzen und so eine Amnestiemöglichkeit für die ebenfalls zu verurteilenden Angeklagten zu schaffen.

Die Verteidigung stellt eine Reihe neuer Beweisangebote in Bezug auf die Verhältnisse in Ostpreußen. Dazu sollen unter anderem der ehemalige Abstimmungskommissar von Ostpreußen und frühere Reichspresschef Dr. Spieder, der damalige Polizeipräsident von Breslau Ernst und der General v. Seedt als Zeugen geladen werden.

Der Zeuge Herrmann Glabitz, seinerzeit Sekretär Nothbachs, jagt dann aus, daß er im Auftrag Nothbachs Waffen von der Reichswehr in Stettin abgeholt habe. Des Namens des Offiziers, der ihm die Waffen ausgehändigt habe, will sich der Zeuge nicht mehr entsinnen.

Hauptmann Wolff seinerzeit Bureauoffizier beim Stabschef v. Pawelz in Stettin, jagt aus, daß er die erste Unterredung mit Nothbach in Stettin hatte und ihm mit aller Deutlichkeit erklärt habe, daß die Waffen nicht als Solbaten betrachten könnten. Nothbach habe sich damals seiner Meinung nach gefügt, als er aber sah, daß Nothbach trotzdem den militärischen Charakter seiner Organisation beibehielt, habe er die Intervention durch Pawelz veranlaßt, der Nothbach dann noch einmal ausdrücklich darauf aufmerksam machte, daß eine geschlossene Verwendung seiner Formation mit ihm an der Spitze nicht in Frage komme. Wolff kann sich nicht darauf besinnen, daß jemals über Waffen gesprochen wurde und hält es für ausgeschlossen, daß Pawelz seinerzeit zu Vodungen gesagt habe: „Jetzt geht es los.“ Da 1920 von einer kriegerischen Entwicklung nie die Rede war.

Vodungen erwidert darauf: Ich bleibe dabei, daß wir im Hochsommer 1920 im kleinen Saal des Vereinshauses in Gegenwart des Hauptmanns Wolff auf General v. Pawelz warteten, daß er kam mit den Worten, die Entscheidung sei gefallen, daß er aber nicht weiter gefragt werden wolle. Darauf kann sich auch Herr v. Dewitz besinnen.

Zusammenstoß

Hauptmann Wolff: Auf die Sitzung kann ich mich gar nicht besinnen.

Vodungen hält dann Hauptmann Wolff vor, daß er mit ihm über Mobilisierungsfälle wiederholt gesprochen habe und daß davon die Rede gewesen sei, die Waffen seien nicht genügend gesichert. Hauptmann Wolff habe gesagt, daß die Nothbacher Soldaten seien und daß in ihrer Hand die Waffen gut aufgehoben wären.

Hauptmann Wolff: bestritt diese Darstellung sehr entschieden, während Pawelz betonte, diese Zustimmung des Herrn v. Vodungen gehöre mit zu der Zivilmobilisierung jener Stellen, von denen die Reichswehr keine Ahnung gehabt habe. Ich erkläre feierlich, daß kein Wort von diesen Dingen im Wehrkreiskommando gesprochen worden ist.

Vodungen: Wir sollten ausdrücklich der Reichswehr unterstellt werden. Den Befehl, die Waffen zu verheimlichen und Verräter unschädlich zu machen, habe ich von Hauptmann Wolff bekommen.

„Es wurden täglich Waffen verraten...“

Hauptmann Wolff (sehr erregt): Ich habe weder einen solchen Befehl bekommen, noch gegeben, noch habe ich gehört, daß General v. Pawelz derartige gesagt hat. Ich bestritt auch, daß etwas Derartiges besprochen wurde. Es wurden täglich Waffen verraten, deswegen konnte man die Leute doch nicht alle umbringen! Dafür waren die Zivilgerichte da, außerdem haben wir in solchen Fällen die Waffen fortgeführt umgelagert. Seinezeit habe ich zu v. Vodungen gesagt: Der Chef läßt Sie verhaften, wenn einer Ihrer Leute mit der Waffe getroffen wird.

Mittlerweile hat Herr v. Vodungen vorgetragen: Ich habe an einer Unterredung zwischen Hauptmann Wolff und Oberleutnant Nothbach in Stettin teilgenommen. Das Gespräch drehte sich um den Abtransport von Waffen aus Stettin, das weiß ich ganz genau. (Große Bewegung.)

Hauptmann Wolff: Sowohl, diese Unterredung habe ich gehabt.

Nothbach: Herr Hauptmann Wolff, wir haben ja sehr viel über Waffen gesprochen.

Mehner: Solange ich Kreisleiter war, gingen die Waffen nicht durch mich, sondern direkt durch Nothbach an den Kreis.

Rechtsanwalt v. d. Golz: Hauptmann Wolff hat doch vorher gesagt, er habe niemals über Waffen gesprochen.

Hauptmann Wolff: Ich habe nicht bürocratisch darüber verhandelt, denn es war nicht Meffert, aber gelegentlich hatte ich natürlich auch mit diesen Dingen zu tun.

Nothbach: Die Weisung, die Waffen mit allen Mitteln geheimzuhaltend, habe ich aus einer Unterredung mit Herrn

v. Pawelz entnommen und habe sie auch in zahlreichen Gesprächen mit Hauptmann Wolff erwähnt.

Standgericht und Feme.

Nach einer Mittagspause beantragt die Verteidigung Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Anwesenheit des polnischen Konsuls in Stettin im Gerichtssaal. Der Antrag wird abgelehnt.

Darauf präzipiert Leutnant Schulz I seine frühere Aussage, auch er hätte Verräter gegebenenfalls befehlsmäßig erschießen müssen, dahin, daß er an das Urteil der von Nothbach befohlenen Standgerichte gebunden gewesen wäre. Ohne ein solches Urteil hätte er eine Erschießung nie vorgenommen. Im übrigen hätte das Urteil des Standgerichts noch der Bestätigung durch den Kommandeur bedurft.

Oberstaatsanwalt Sah: Und wenn Sie nicht gehorchten, hätten Sie Strafe wegen Angehörigens zu erwarten, oder verfielen Sie unter Umständen der Feme?

Schulz I: Nein, aber ich wäre sofort entlassen worden. Nothbach teilt ergänzend mit, daß ein Standgericht in Pommern nicht in Aktion getreten sei, da es nicht nötig war.

Vodungen und die Reichswehr.

Es kommt zu einer langen Auseinandersetzung, die sich um die irrtümliche Annahme Nothbachs in der damaligen Zeit entspinnt, die Reichswehr habe sich mit der Wucht getragen, ihn zum Bataillonskommandeur zu ernennen. Bismarck unermittelt greift Vodungen in die Debatte ein: Vielleicht kann ich noch etwas dazu beitragen. Letzten Freitag erinnerte ich Herrn Oberst Kalbraut auf dem Korridor hier im Gericht daran, daß er mir in Stargard gesagt hatte, natürlich seien die Nothbacher Reichswehrojbdaten. Darauf erwiderte mir Oberst Kalbraut am Freitag, ja, das habe er gesagt, das könne er doch aber hier vor Gericht nicht ausführen. (Große Bewegung im ganzen Saal.)

Oberst Kalbraut (aufspringend und laut schreiend): Oh, Herr v. Vodungen, das habe ich nicht gesagt.

Vodungen (sehr erregt): Das haben Sie in Gegenwart des Leutnants Schulz mir gesagt.

Oberst Kalbraut (mit steigender Erregung): Das habe ich nicht gesagt, ich bitte, mir meine Worte im Munde nicht umzudrehen.

Sie zupfen sich am Noß.

Leutnant Schulz I: Oberst Kalbraut und Herr v. Vodungen standen hier in der Tür zum Zeugenzimmer zusammen. Ich kam hinzu, ich wußte aber nicht, in welchem Zusammenhang die Unterredung gerade geführt wurde, hörte aber Oberst Kalbraut sagen: Sie waren ja Reichswehr. Das kann ich doch hier aber nicht sagen. Als Oberst Kalbraut das gesagt hatte, zupfte mich Herr v. Vodungen heimlich am Ärmel. (Bewegung.)

Oberst Kalbraut (in höchster Erregung): Ich stehe hier unter meinem Eid, ich bin Offizier, der sich 34 Jahre lang einwandfrei geführt hat. Trauen Sie mir zu, daß ich solche leichtsinnigen Behauptungen mache; oh nein, meine Herren, Herr v. Vodungen hat mir vorgehalten, ich hätte in Stargard gesagt, die Nothbacher seien doch Reichswehr. Darauf habe ich ihm erwidert: „Mein, Herr v. Vodungen, ich muß hier unter meinem Eid sagen, daß das nicht so war.“

Vodungen: Ich habe noch hinzugefügt: „Das ist der Unterschied zwischen offiziell und inoffiziell.“

Oberst Kalbraut (fast schreiend): Ist das ritterlich, meine Herren, einen so aufs Glatteis zu führen und sich dann am Ärmel zu zupfen? Nein, meine Herren, so kämpft kein Offizier. (Anhaltende große Bewegung.)

Nothbach über seinen Rutschplan.

Als Nothbach im weiteren Verlauf der Verhandlung über den von General v. Pawelz vorgelegten „Operationsplan“ befragt wird, muß er dessen Echtheit zugeben, jedoch sich aber auf die von den anderen Rutschisten à la Claf vorgezeichnete Linie zurückziehen. Es habe sich nur um Vorbereitungen für einen legalen Einzug, nicht um Rutschvorbereitungen gehandelt. Es habe sich nur um eine Vorarbeit, vielleicht um eine Übung gehandelt, er wisse das heute nicht mehr so genau. „Wenn der Plan ernsthaft gewesen wäre, dann hätte ich ihn bestimmt über Herrn v. Vodungen der Reichswehr eingereicht.“

Am Schluß der Sitzung wird der Angeklagte Heines in ein Kreuzverhör genommen, in dessen Verlauf ihm der Vorliegende Marzsumachen versucht, wie unglauwürdig seine Aussage sei, er habe den ermordeten Schmidt, der bereits stark verletzt und unter Bewachung von vier Mann war, auf der Mauer erschossen. Er könne seinen Mitangeklagten nützen, wenn er seine Aussage revidiere. Heines blieb bei seiner Behauptung.

Das Gericht beschloß, als neue Zeugen zu laden: Ministerialdirektor Dr. Spieder, Kommissar Weigel, Polizeipräsident a. D. Ernst und Bischofing, Hauptmann a. D. Benkows und noch drei weitere Zeugen, die über die Waffentransporte Auskunft geben sollen, und den Oberpräsidenten der Provinz Pommern Lippmann. Die Ladung Seedts wurde abgelehnt.

Gegen 8 Uhr abends wird die Verhandlung auf Donnerstag früh 10 Uhr vertagt.

Es bleibt Herrn v. Reudell nur noch der unentschiedene Ausgang im Ueberwachungsausschuß. Er kann nicht einmal sagen: Der Ueberwachungsausschuß war für mich. Nur eins kann er mit Bestimmtheit sagen: Die Kommunisten waren für mich. Teddy Thälmann hat mich gerettet vor der öffentlichen Charakterisierung meines Verbots als Parteimandant im Ueberwachungsausschuß.

Mostauer Quellen und alle Kamellen

Reichsminister Reudell hat es trotz wiederholter Aufforderung abgelehnt, dem Ueberwachungsausschuß des Reichstags die Begründung seines Ersuchens an die Länderregierungen vorzulegen. Das Material könnte bekannt werden. Als es nicht schon bekannt ist? Was v. Reudell anzuführen vermag, liegt gewissermaßen auf der Hand! Es sind Zitate aus der kommunistischen Presse, Vorgänge im Roten Frontkämpferbund und andre mehr oder weniger harmlose Dinge.

Diese Vermutung ist dem „Sozialistischen Pressedienst“ von zureichender Seite auf Anfrage als berechtigt bestätigt worden. Der deutschnationalen Parteiminister geht in der Begründung seines Ersuchens von der Behauptung aus, daß der Rote Frontkämpferbund die Verfassung gewaltfam ändern will. Er beabsichtigt danach also nichts anderes als Nothbach und Ehrhardt. Den Wiking zu verbieten, hat v. Reudell aber bisher abgelehnt, trotzdem die Staatsgefährlichkeit dieses Bundes durch ein Urteil des Reichsgerichts ausdrücklich bestätigt worden ist. Diese Staatsgefährlichkeit des Roten Frontkämpferbundes versucht v. Reudell zum Teil ausgerechnet mit Zitaten aus der russischen Presse zu beweisen. Insbesondere die „Pravda“ scheint man im Ministerium des Innern seit der Zeit des Bürgerblocks außerordentlich eifrig zu lesen, denn die Begründung enthält nicht weniger als zwei Dutzend Zitate aus diesem bolschewistischen Blatte. Sie stammen nicht etwa aus jüngster Zeit, sondern aus den Jahren 1925, 1926 und 1927. Außerdem beruft sich v. Reudell auf eine ganze Reihe revolutionärer Schriften aus der „Roten Fahne“. Gelegenheit dazu hat dieses Blatt in den letzten Jahren zweifellosgenügend gegeben. Wer was bejagen kommunistische Redensarten im Vergleich zu der drohenden Sprache der Reichspressen? Auch die Angaben des deutschnationalen Parteiministers

über Schließungen der Kommunisten mit Kleinliber-Bewehrung sind keineswegs neu. Bei den Reichsverbänden werden ebenso wie bei den Kommunisten Schließungen abgehalten.

In der Drückigkeit der Begründung kann auch die Aufzählung einzelner Zusammenstöße zwischen Rot-Frontkämpfern und andersgerichteten Elementen nichts ändern. Sie fallen mindestens zur Hälfte dem Stahlhelm zur Last. Die Sorge des deutschnationalen Parteiministers, daß seine Begründung veröffentlicht werden könnte, ist also begründet. Niemand — selbst Herr von Reudell nicht — macht sich gern lächerlich.

General Wrangel gestorben

Der russische General Wrangel, der Führer der kuffischen weißen Armee, ist nach längerer Krankheit am Mittwoch früh in Brüssel gestorben, wo er sich in den letzten Jahren, von der Öffentlichkeit völlig unbeachtet, aufgehalten hat. Die gersteten Splitter der weißen Armee betrachteten ihn bis heute als ihr Haupt; alle Fäden der russischen Monarchistenbewegung liefen bei ihm zusammen. Im Falle erster Unruhen in Russland wäre Wrangel die Aufgabe zugefallen, die in aller Welt verstreuten, aber miteinander in Verbindung stehenden Weißgardisten schnell unter seine Fahne zu sammeln.

Ein russischer monarchistischer Publizist macht in einer Brüsseler reaktionären Zeitung das Geständnis, daß die Weiße Armee mit Generalen, Offizieren und Soldaten noch heute fortbesteht und ihre organisierten Einheiten in allen Ländern, von den Bergwerken Bulgariens bis zu den Kohlengruben Belgiens zu finden sind. Das Verschwinden Wrangels, schreibt er, bedeutet in seiner Auswirkung für die Sowjets einen Erfolg über die weiße Bewegung, die nunmehr entkoppelt ist.

Mussolini's Schweigen

Das schweizerische Organ „Die Ostschweiz“ läßt sich aus Mailand folgende interessanten Einzelheiten über das Bombenattentat gegen den König Emanuel melden:

Obwohl die faschistische Presse über den Vorgang schweigt, ist bekanntgeworden, daß die Untersuchung des Spezialgerichts (über das Mailänder Urteil) sich auf die Organisationen des Faschismus in Mailand und Mailand Land erstreckt. Jeder Faschist muß für 24 Stunden vor dem Staatsfinden der Explosion sein Alibi nachweisen. Da seit drei Jahren überhaupt keine Neuaufnahmen in die „Faschi“ oder in die „Avanguardia“ erfolgt sind, müßte es sich um Verräter handeln, die sich schon lange in der faschistischen Organisation befinden. Die ganze Art des Arrangements beim Attentat läßt darauf schließen, daß die Attentäter ungehindert und mit beträchtlichem Zeitaufwand die Intimationsarbeiten an der Strakenlaterne verrichten konnten. Das gesamte Personal der faschistischen Miliz, die in der Straße Dienst tat, einschließlich zweier Offiziere, befindet sich in Haft. Es ist merkwürdig, daß auch die Carabinieri-Polizei, die patrouillierte, nichts von Laternenarbeiten gesehen haben will.

Die Attentäter scheinen sich also unter den Faschisten zu befinden. Kein Wunder, daß die Öffentlichkeit unter diesen Umständen über den Verlauf der Untersuchung nichts Näheres erfährt und Mussolini plötzlich so schweigmäßig geworden ist. Vielleicht sieht er ein, daß seine Saat langsam zu reifen beginnt.

Notizen

Sozialdemokratischer Wahlaufmarsch in Berlin. Die Sozialdemokratische Partei, Bezirksverband Berlin, veranstaltete am Mittwoch im Berliner Sportpalast eine gemaltige Kundgebung, zu der Tausende und aber Tausende erschienen waren. Verschiedene Redner sprachen zu den Massen, unter ihnen der Parteivorstand Otto Weis.

Rot-Front-Pfingstauskung. Die Bundesführung des Roten Frontkämpferbundes hat beschlossen, zu Pfingsten in Berlin ein Reichstreffen zu veranstalten.

Nieda mit de Espebeck! — Nieda, nieda! Der Wahlaufmarsch der Kommunisten ist am Mittwoch erschienen. Er richtet sich selbstverständlich ausschließlich gegen die Sozialdemokratische Partei und ihre Führer. Auffällig ist an dem Aufmarsch die Zähmheit des Tones gegenüber der bürgerlichen Gesellschaft und dem Kapitalismus. Von der einst beliebten weltrevolutionären Phrasologie ist nichts übriggeblieben.

In der Tinte sitzen lassen. Der frühere kommunistische Reichstagsabgeordnete Kenzler, der jetzt der linken Gruppe angehört und kürzlich verhaftet wurde, ist vom Mannheimer Schwurgericht wegen Verleumdung durch die Presse zu 500 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Kenzler bleibt wegen weiterer Verleumdungen in Haft. Die kommunistische Partei (Stalingruppe), als deren Anhänger er die Delikte begangen hatte, befragte ihn jede Unterstützung.

Dienstentlassung. Das Disziplinargericht der Regierung in Schleswig hat gegen den Lehrer Heinrich Brandt aus Ottenfelde, Kreis Rendsburg, der in einer Versammlung des Reichsbanners den verstorbenen Reichspräsidenten Friedrich Ebert beschimpfte, die Dienstentlassung ausgesprochen. Brandt wurde vom Schöffengericht Kiel bereits zu einer Geldstrafe von 500 Mark verurteilt. Nur weiter so, dann werden die Lehramtler bald stillstehen.

Frau Eisners Rente aufgewertet. Wie die B. Z. berichtet, hat der bayrische Staat den Vergleichsvorschlag der Witwe Kurt Eisners in dem von ihr angelegten Prozeß um die Aufwertung der ihr seinerzeit bewilligten Rente angenommen. Es werden also 7500 Mark für die Vergangenheit nachgezahlt und eine fortlaufende Rente von 2400 Mark jährlich für Frau und Tochter bewilligt. Für die Tochter gilt diese Rente bis zur Erreichung ihrer Volljährigkeit, für die Witwe auf Lebenszeit.

Verdacht schwer krank. Die kommunistische „Humanität“ meldet, der französische Außenminister Briand sei so schwer erkrankt, daß sein Ableben stündlich zu erwarten sei und dann wesentliche Veränderungen im Kabinett Poincaré erfolgen würden. Im Gegenjag hierzu meldet die bürgerliche Presse, daß sich Briand auf dem Wege zur Besserung befindet.

Bestrafte russische Ingenieure. Aus Mostau wird gemeldet, daß sechs Ingenieure, welche die Wasserleitung der Schachtwerke gebaut haben, wegen Verwendung untauglicher Materialien und wegen unzulänglicher Bestimmungen zu 3 bis 10 Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Ob wirklich Sabotage vorliegt, oder nur die allgemeine bolschewistische Lotterie oder ob man nur die nötige Stimmung für den späteren Prozeß gegen die deutschen Ingenieure schaffen will, läßt sich schwer sagen.

Sungersnot in Bengalen. Nach Meldungen aus Kalkutta sind im Bezirk Barura in Bengalen (Indien) infolge einer schweren Missernte 70 000 Menschen von einer Hungersnot bedroht. Am meisten in Mitleidenhaft gezogen sind 20 000 Weber, die wegen der verminderten Kaufkraft der Landwirte außerstande sind, ihre Erzeugnisse abzusetzen. Die örtlichen Behörden erklären sich außerstande, der notleidenden Bevölkerung auch nur die dringendste Hilfe zuteil werden zu lassen.

Neue Unruhen im Yemen-Gebiet. Im Yemen-Gebiet sind nach Meldungen aus Aden neue Unruhen ausgebrochen. Mehrere Dörfer wurden von den Aufständischen ausgeplündert. Der Sultan entsandte darauf eine Strafexpedition, die jedoch zurückgeschlagen wurde.

Bürgerblock mit Thälmann

Die Kommunistenpresse erzählt ihren Lesern von einem Bürgerblock, der den Reichsinnenminister Reudell im Ueberwachungsausschuß des Reichstags gedeckt hätte. Da statt des Zentrums die Kommunisten für Reudell in die Bresche sprangen und eine Aufschubung des Verbots des Roten Frontkämpferbundes gemeinjam mit allen Rechtsparteien mit Stimmengleichheit verhinderten, muß es sich schon um einen neuen Bürgerblock handeln, dem Thälmann und Kompanie angehören. So lächerlich kann man sich machen, wenn man in der Zeitung Thälmannsche Dummheiten oder Ränke als Klugheiten und Prinzipienfestigkeit hinstellen muß.

Reudell steht trotz der kommunistischen Hilfe im Ausschuß ziemlich mies da. Das Kabinett hat sich von ihm zurückgezogen, der Reichskanzler hat sein Vorgehen nicht gebilligt. Alle Länder, mit Ausnahme von Bayern und Württemberg, haben sich gegen ihn erklärt. Bayern erklärt föhrl, daß die Vorerhebungen für ein Verbot des Roten Frontkämpferbundes noch nicht abgeschlossen sind — es heißt also auf die Klagen und beschränkten Bestimmungen des Republikstuhlgesezes, die Herr v. Reudell in Anspruch genommen hat. Aus Württemberg, in dem Herr Bazille, Reudells Parteifreund, Staatspräsident ist, erklärt man gar: Wir sind Manns genug, den Roten Frontkämpferbund mit unsern Staatsmitteln in den gesetzlichen Grenzen zu halten.

Diese württembergische Erklärung ist vielleicht die schlimmste Ohrfeige, die sich Herr v. Reudell zuziehen konnte. In den gesetzlichen Grenzen halten — das eben ist die Aufgabe einer umsichtigen republikanischen Regierung. Diese württembergische Erklärung gibt Herrn v. Reudell zu verstehen, daß er unfähig ist, sein Amt umsichtig und staatsmännisch auszuführen.

SERIEN-TAGE

BEGINN: FREITAG
FRÜH 1/29 UHR

95

185

275

475

SERIEN-PRICE

IN ALLEN
ABTEILUNGEN

- ### Stoffe
- 2 Meter Damaststoff 95
 - 2 Meter Damaststoff 80 cm breit 95
 - 2 Meter Damaststoff, vorzügliche Waschqualität 95
 - 1 Meter Damaststoff, 140 cm breit, für Bettdecken 95
 - 1 Meter Damaststoff, hell und dunkle Druckmuster 95
 - 3 Meter Damaststoff, 80 cm breit, für Tischdecken 1.85
 - 3 Meter Damaststoff, 80 cm breit, für Tischdecken 1.85
 - 1 Meter Damaststoff, reine Seide, naturfarbig 1.85
 - 1 Meter Damaststoff, 110 cm breit, reine Seide, hell 1.85
 - 2 Meter Damaststoff, reine Seide, in warmen 2.75

- ### Tischzeuge u. Taschentücher
- 4 Kissenhandtücher, geamt und gebündelt 95
 - 6, 4, 3 oder 2 Kissenhandtücher, vorzügl. Qualität 95
 - 4 Kissenhandtücher, buntdruckig, zum Auslegen 95
 - 1 Kissenhandtücher, edelfarb. 110x110 cm 95
 - 1 Kissenhandtücher, gemischtfarbig. 110x110 cm 1.85
 - 10 weiße Damen-Handtücher, praktisch zum Auslegen 95
 - 6 Kissenhandtücher, edelfarb. unter Schläger 95
 - 12 Kissenhandtücher, buntdruckig 95
 - 6, 4, 3 oder 2 Herren-Handtücher, weiß u. buntdruckig 95
 - 6 Damenhandtücher, weiß, mit Knospen, hervorragende Qualität 95

- ### Trikotagen und Strümpfe
- 1 Paar Damenstrümpfe, Knospen, Seidenfäden, edel, gute Qualität 95
 - 1 Paar Herrenstrümpfe, Knospen, Seidenfäden, edel, gute Qualität 95
 - 1 Paar Damenstrümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 1.85
 - 1 Paar Herrenstrümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 1.85
 - 1 Paar Damenstrümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 2.75
 - 1 Paar Herrenstrümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 2.75
 - 1 Paar Damenstrümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 4.75
 - 1 Paar Herrenstrümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 4.75

- ### Herrenartikel
- 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95
 - 1 Herr. Sportmütze, gute Qualität, in warmen Farben 95

- ### Damenhüte
- 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75
 - 1 Damenhut, mit 2.75

- ### Kinder - Bekleidung
- 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 95
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 1.85
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 2.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75
 - 1 Kinderanzug aus Baumwolle, Strifft, in 1. Kermet in modernen Farben, für 1 bis 6 Jahre 4.75

- ### Wäsche u. Schürzen
- 1 gemischtfarbiges Handtuch, Größe 100x100 95
 - 1 Herren-Unterwäsche, mit breiter Saum, edel, gute Qualität 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95
 - 1 Damen-Strümpfe, prima Seidenfäden, 2 Nadeln oder prima Seidenfäden 95

- ### Sticker, Spitzen, Modewaren
- 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95
 - 1 Sticker, Spitzen, Modewaren 95

- ### Haushaltartikel Geschenke
- 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95
 - 1 Glasgefäß, Solinger, mit 95

- ### Schuhwaren
- 1 Paar Leichte Stoffschuhe, 21 bis 22 95
 - 1 Paar Ballerina-Schuhe, 21 bis 22 95
 - 1 Paar Stoffhandschuhe, 21 bis 22 1.85
 - 1 Paar braune Kinderschuhe, nur 21 2.75
 - 1 Paar Kinderstiefel, braun, 21 bis 22 4.75

- ### Handarbeiten
- 6 Taschentücher, vorgezeichnet 95
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75
 - 1 Kissenhandtücher, oder 2.75

- ### Lederwaren, Schmuckwaren
- 1 Paar moderne Lederhosen 95
 - 1 Bittleder-Gürtel 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95
 - 1 Lederhose mit Lederhose, Lederhose 95

- ### Kurzwaren, Garne
- 10 Meter prima Wäschebezug zum Auslegen 95
 - 1 Paar beste Herren-Jacken oder 2 Paar gute 95
 - 12 Paar beste Herren-Jacken, 95 oder 95 cm 95
 - 4 Rollen prima Seiden- und 2 Rollen Berggarn 95
 - 3 Paar moderne Wäsche-träger, alle Farben 95
 - 12 Meter Seidengarn, weiß, oder 2 Anopeliten für Seidengarn 95
 - 1 Damen-Strümpfhaltergürtel, ganz Baumwolle 1.85
 - 1 Wasch-Stoppapparat und 3 Rollen Seidengarn 95
 - 1 Bid. Strickgarn, 2, ungelb, od. 1, Bid. gemischt 95
 - 1 Bid. Strickgarn, 2, ungelb, od. 1, Bid. gemischt 1.85
 - 1 Bid. Strickgarn, 2, ungelb, od. 1, Bid. gemischt 2.75
 - 1 Bid. Strickgarn, 2, ungelb, od. 1, Bid. gemischt 2.75

- ### Konfitüren
- 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95
 - 1 Bind Volkskonditorei 95

- ### Papier- und Schreibwaren
- 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95

- ### Verschiedenes
- 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95
 - 1 Koffer für Briefpapier 95

- ### Gardinenabteilung
- 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85
 - 1 Meter Gardinen-Matrasse, 140 cm br., in bunten Farben, 1.85

- ### Seifen, Parfümerie
- 4 Stück Seifen 95
 - 6 Stück gelbe Kernseife 95
 - 4 Stück weiße Kernseife 95
 - 4 Packete prima Seifen 95
 - 1 großer Seifenkuchen 95
 - 1 gute Seife für die Hände 95
 - 1 Seifengarnitur in einem Behälter 1.85
 - 1 Seifengarnitur mit Seifenkuchen, 2.75

- ### Bücher
- 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95

- ### Bücher
- 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95

- ### Bücher
- 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95
 - 1 Buch 95

Betten

und alles, was zum Schlafzimmer gehört, kaufen Sie in guter Qualität direkt ab Fabrik

- 1 Holzbettstelle } 45.00 Mk.
- 1 Drahtmattlage } netto
- 1 Auflage mit Kell

Holzbetten eiche usw., gem. v. 25.00 an
 Metallbetten Stahlrohr v. 20.00 an
 Kinderbetten Holz u. Draht v. 23.00 an
 Auflegemattlagen v. 13.00 an
 Stahldrahtmattlagen v. 12.00 an
 Chaiselongues v. 35.00 an
 Sofas v. 75.00 an
 Kleiderschränke mit Wäscheeinrichtung

GANZE SCHLAFZIMMER, KÜCHEN
 gemalt und lackiert, in allen Preislagen
 Bequeme Teilzahlung 37b

Ich bediene Sie selbst und berate Sie fachmännlich. Kein Laden, keine großen Unkosten. Sehr große Auswahl.

10 Proz. Rabatt bei Barzahlung

Wilhelm Heil

Tischlerbrücke 11, 1 Treppe
 Vertreter der Fa. Gustav Gaa, Gera.

Magdeburg

zur richtige Zeit beachte man nur

Moosmann, Breiter Weg

und die Dreieckuhr:

Milchische Geschenke!

Die einfache Schuluhr: 3.75 6.75 9.00
 Die tolle Berufshuhr: 13.50 19.00 26.00
 Die elegante Gesellschaftshuhr: 29.00 35.00 54.00
 u. höher mit geloch. Garantie

Bücher zum neuen Schuljahr

Für die Volksschulen:

Die Bibel macht auf das Tor ... 2.20
 Ungerdrückte Schulbücher ... 0.75
 Lesebuch für die Grundschule, Teil I ... 2.40
 Teil II ... 4.00

Magdeburger Rechenbuch, 1. bis 5. ... 0.70 bis 2.00
 Magdeburger Rechenbuch, 1. bis 5. ... 2.40
 II und III ... 2.40

Volksschulatlant, Der Hainbergarten ... 2.90
 Große Jugend, I. ... 0.80
 II. ... 1.00

Für die Mittelschulen:

Die neue Deutschland ... 4.00
 Unsere Muttersprache ... 2.50
 Grammatik Schulatlant ... 5.50
 Erdkunde, I bis VI ... 1.40 bis 3.40
 Rechnen Englisch, I bis III ... 2.00 bis 3.40
 Rechenbuch, I bis 5. ... 1.40 bis 2.00
 Naturgeschichte ... 1.80 bis 2.50
 Mathematik, I, II, III ... 2.00 bis 3.00
 Geschichte für die Mittelschule, I bis 5. ... 1.80 bis 2.00
 Notizbuch französisch, 1-2 ... 3.00 bis 3.40
 Rechenbuch, I bis 5. ... 2.00 bis 3.40
 Physik, Chemie u. a. m.
 Alle anderen Schulbücher befragen wir schnellstens.

Buchhandlung Volkstimme Magdeburg

Achtung! Achtung!

Möbelfäuser!

Wegen Überfüllung meiner Lageräume verkaufe sämtliche Möbel zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

- Speisezimmer echt eiche, 300.00
- Speisezimmer echt eiche, 450.00
- Speisezimmer echt eiche, 480.00
- Herrenzimmer Buchenholz 1.80 m br., 375.00
- Herrenzimmer Buchenholz 1.80 m br., 450.00
- Herrenzimmer Buchenholz 2.25 m br., 600.00
- Schlafzimmer eiche gem., 350.00
- Schlafzimmer echt eiche, 595.00
- Schlafzimmer echt eiche, 650.00
- Küche kompl., gemalt, 135.00
- Küche kompl., naturlackiert, 175.00
- Küche kompl., naturlackiert, 325.00

Einzelmöbel spottbillig.

Wilhelm Bahle

Möbelhaus
 Magdeburg, Kalswaageplatz 1, I.
 Langjährige Garantie - Frachtfrei mit eigener Möbel-Auto-Fret.

BARAACH



Auf zum Kampf!
Die Trommel ruft
Die Banner wehen!

Rüstet zum Wahltag

20. Mai

Sport und Wahlen

Der Arbeiter-Turn- und Sportbund hat sich stets zu der sozialistischen Weltanschauung bekannt. Er hat allerdings die Parteipolitik aus seinen Reihen ferngehalten, dabei aber nie einen Zweifel darüber gelassen, daß er nur von der Sozialdemokratischen Partei in den Parlamenten die Förderung erwartet, auf die er Anspruch hat.

Die Exekutivkomitee der Roten Sportinternationalen wendet sich an die Luzerner Sportinternationale und ihre Anhänger mit dem Aufruf zur nüchternen Beurteilung der gegenwärtigen Ereignisse, die Anlaß geben müssen, sich klar zu werden über die verkehrte Rolle der Sakaien der Bourgeoisie — der sozialdemokratischen Parteien.

In demselben Augenblick, wo in ganz Deutschland das bekannte „Einheitsfront“-Geschrei der Kommunisten losging, zur selben Zeit, wo in tausend Resolutionen verlangt wurde, daß sich die deutschen Arbeitersportler mit den russischen Sportlern in Wettkämpfen aller Art messen sollen, zur gleichen Zeit spielten russische sogenannte Arbeitersportler mit schwedischen bürgerlichen Fußballvereinen Fußballspiele um Preise und Ehrenzeichen.

Bergegenwärtigt man sich also, wie die Dinge tatsächlich liegen, dann kann für jeden Arbeitersportler nicht zweifelhaft sein, welcher Partei er bei der Wahl seine Stimme zu geben hat. Die sportliche Betätigung darf nicht Selbstzweck sein; sie muß sich vielmehr organisch der gewerkschaftlichen und parteipolitischen Betätigung des Arbeitersportlers einfügen.

Am 20. Mai wird daher jeder Arbeitersportler und jede Arbeitersportlerin die Liste der Sozialdemokratischen Partei wählen!

Die Diktatur

Von Albert Reinde.

Die Einwohnerschaft von Krähwinkel und den umliegenden Dörfern war in größter Aufregung. Soeben hatte ein Agitator eine schwungvolle Rede gehalten und mit Donnerstimme ausgeführt:

„Ihr werdet nun begreifen, liebe Wähler, daß der Parlamentarismus gänzlich verjagt hat, und daß nur eine Diktatur Rettung bringen kann. Ihr müßt also mit allen Mitteln nach einer Diktatur verlangen!“

Die Kleinbürger und Bauern standen in Gruppen beisammen und unterhielten sich eifrig über Politik und den Vortrag des Redners.

„Also,“ jagte der Letzte unter ihnen, „Ihr habt es jetzt selbst gehört! Wir müssen den Parlamentarismus abstellen, sonst regiert er uns zu Tode. Wir müssen eine Diktatur verlangen!“

„Ja ja,“ jagte ein anderer und kratzte sich verlegen hinter den Ohren, „das ist alles sehr schön und leicht gesagt. Der Parlamentarismus ist gebrauchsfertig vorhanden, wo aber nehmen wir jetzt eine Diktatur her, wer hat sie?“

„Recht hat er, recht hat er!“ schrien die andern aufgeregt. „Wer hat denn eigentlich die Diktatur?“

Sie sahen sich alle ratlos an und keiner konnte eine Antwort geben. Nur Tobias Schlaumeier lächelte überlegen.

„Tobias Schlaumeier muß es wissen!“ schrie plötzlich einer, „sonst würde er nicht so unverschämte grinsen!“

Tobias Schlaumeier war ein ganz Schlimmer. Er hatte schon manchen beim Kuhhandel übers Ohr gehauen und den Städtern die Milch verwässert.

Nachdem er sich einige Minuten an der Hilflosigkeit der andern sichtlich geweidet hatte, sprach er verschmitzt:

„Wer soll sie denn haben? Der Jud' Manasse Süß wird sie in seiner Gemütswarenhandlung vorrätig haben. Was hat denn der Jud' nicht? Er wird also auch die Diktatur haben!“

„So ist es!“ riefen die andern erfreut. „Manasse Süß wird sie haben! Und sie stürzen in hellen Haufen zum Laden des Juden.“

„Gib uns die Diktatur, Manasse!“ brüllten sie. „Aber gleich, wir verlangen sie!“

Manasse Süß war entsetzt und wußte im ersten Augenblick nicht, was er sagen sollte. Als er aber merkte, daß die Lage bedrohlich wurde, tat er ja, als ob er begriff und sagte lakisch:

„Ja ja, ich verstehe schon, die Diktatur wollt Ihr haben, ein zurzeit viel begehrter Artikel. Ganz neues Patent! Ich habe sie leider noch nicht auf Lager. Aber mein Großvater aus Berlin hat mir geschrieben, daß sie schon in Arbeit ist und als Fertigfabrikat in verschiedener Ausführung dann auf den Markt kommt. Seht, dann könnt Ihr sie auch bei mir haben. Also, die Diktatur gibt's noch nicht im Augenblick. Aber Schnaps könnt Ihr bei mir haben, neue flanelle Unterhöschen für die Frauen und Gummitücher für eure Rüstungen!“

Manasse Süß machte an diesem Tag ein besonders gutes Gesicht und wünschte, daß recht oft ein Redner über die Diktatur sprechen möchte.

Reise Wolmirstedt-Neuhaldensleben

Sozialdemokraten!

Der Wahlkampf hat begonnen. Unsere Gegner rüsten und werden das Land mit Flugblättern und Rednern überschwemmen. Jeder organisierte Sozialdemokrat hat in den kommenden Wochen für die Partei sich bereitzuhalten und jede freie Minute ihr zu opfern. Die Partei geht in den Wahlkampf hinein im festen Vertrauen auf die Loyalität ihrer Mitglieder. Genossinnen und Genossen, wahlfähige Jugend, besucht die öffentlichen Wahlerversammlungen der Partei, sorgt dafür, daß sie nicht zum Tummelplatz der Gegner werden.

In den nächsten Tagen finden folgende

öffentliche Versammlungen

Donnerstag (heute) 26. April:
Dahlenwarleben, 8 Uhr, bei Krause. Referent: Abgeordneter Genosse Brandenburg.

Freitag, 27. April:
Garbe, 8 Uhr. Referent: Parteisekretär Karbaum.

Sonnabend, 28. April:
Alvensleben, 8 Uhr. Referent: Volkswirt Dr. Baade (Berlin). Thema: „Sozialdemokratie und Landwirtschaft.“
Sommerleben, 8 Uhr. Referent: Abg. Brandenburg.

Sonntag, 29. April:
Gilsleben, nachmittags 3.30 Uhr, bei Könnede, Landarbeiter- und Umgebung für die Orte Gilsleben, Wormsdorf, Ammendorf, Siegersleben, Ovelgünne. Ref.: Abg. Brandenburg. Thema: „Landarbeiterschaft und Sozialdemokratie.“
Barneberg, nachm. 4 Uhr. Referent: Parteisekretär Karbaum.
Schackensleben, 8 Uhr. Referent: Abg. Brandenburg.
Gundisburg, 8 Uhr. Referent: Volkswirt Dr. Baade (Berlin). Thema: „Sozialdemokratie und Landwirtschaft.“

Mittwoch, 2. Mai:
Sernsdorf, 8 Uhr. Referent: Genossin Anna Zell (Magdeburg). Thema: „Landarbeiterschaft und die Wahlen.“

Donnerstag, 3. Mai:
Neuhaldensleben, 8 Uhr. Referent: Stadtk. Walter Köber (Magdeburg), Gauleiter des Reichsb. der Kriegsbeschädigten.
Marienborn, 8 Uhr. Referent: Genosse Küchler (Magdeburg), Bevollmächtigter des Einheitsverbandes der Eisenbahner.
Bahldorf, 8 Uhr. Referent: Genossin Anna Zell (Magdeburg).
Iventobe, 8 Uhr. Ref.: Kreisleiter W. Jäger (Gr.-Ottersleben).
Stendensleben, 8 Uhr. Referent: Landrat Gebhardt (Burg).
Dahmsleben, 8 Uhr. Referent: Gen. Stehning (Magdeburg).

Freitag, 4. Mai:

Irgleben, 8 Uhr. Referent: Parteisekretär Karbaum.
Bregenstein, 8 Uhr. Ref.: Kreisl. Döberkau (Meißendorf).
Altenhausen, 8 Uhr. Ref.: Kreisleiter Jäger (Gr.-Ottersleben).
Dtingersleben, 8 Uhr. Ref.: Genossin Zell vom Gaubureau des Landarbeiterverbandes.

Wölfe, 8 Uhr. Referent: Abg. Wittmaad (Magdeburg).
Meseberg, 8 Uhr. Referent: Gen. Duldhardt (Wolmirstedt).

Sonnabend, 5. Mai:

Gatenstedt, 8 Uhr, Maifeier. Ref.: Parteisekretär Karbaum.
Bradenstedt, 8 Uhr. Referent: Genosse Archivar Genneberg (Magdeburg). Thema: „Kirche und Arbeiterschaft.“
Klein-Ammensleben, 8 Uhr. Ref.: Duldhardt (Wolmirstedt).
Nordgermersleben, 8 Uhr. Ref.: Volkswirt Dr. Baade (Berlin). Thema: „Landwirtschaft und Sozialdemokratie.“

Wältringen, 8 Uhr. Ref.: Gen. Lamm (Neuhaldensleben).
Wadersleben, 8 Uhr. Ref.: Kreisl. Döberkau (Meißendorf).
Worsleben, 8 Uhr. Ref. Kreisleiter Jäger (Gr.-Ottersleben).

Das Thema in den Versammlungen ist: „Zerschlag den Bürgerblock!“

Parteimitglieder, sozialdemokratische Wähler, sorgt für Massenbesuche, ladet die Jugendkassen, die Später, die Rentner, die Invaliden der Arbeit, die kleinen Landwirte in die Versammlungen. Werbt! Agitiert!

Das Parteisekretariat. Willi Karbaum

Altmark

Wählerversammlungen

Sonnabend den 28. April:

Groß-Möringen abends 8 Uhr bei Witwe Nachtigall. Referent Geschäftsführer Blank (Magdeburg).
Birkhof bei Langerhütte abends 8 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Bormann (Magdeburg).
Werben abends 8 Uhr. Referent Abgeordneter Wittmaad (Magdeburg).

Kriemern abends 8 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Hallmann (Stendal).
Jüvenitz abends 8 Uhr. Referent Gewerkschaftsbeamter Küchler (Magdeburg).

Beckenborn abends 8 Uhr im „Altmarkter Hof“. Referent Abgeordneter Müller (Stendal).
Aunrau abends 8 Uhr. Referent Reichstagskandidat Köhler (Gardelegen).

Sonntag den 29. April:

Krendsee nachmittags 3 1/2 Uhr im „Reichsadler“. Referent Abgeordnete Irning (Magdeburg).
Falkenberg nachmittags 3 Uhr. Referent Abgeordneter Wittmaad (Magdeburg).
Seehausen abends 8 Uhr. Referent Abgeordneter Wittmaad (Magdeburg).

Schänberg nachmittags 3 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Hallmann (Stendal).
Vielbaum abends 7 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Hallmann (Stendal).

Grieben abends 8 Uhr bei Klingebell. Referent Gewerkschaftssekretär Bormann (Magdeburg).
Wittkau nachmittags 3 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Bormann (Magdeburg).

Wassensdorf nachmittags 3 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Küchler (Magdeburg).
Jübar nachmittags 3 Uhr. Referent Abgeordneter Müller (Stendal).

Kohrburg abends 8 Uhr bei Schrader. Referent Abgeordneter Müller (Stendal).
Kuseh nachmittags 3 Uhr. Referent Reichstagskandidat Köhler (Gardelegen).

Montag den 30. April:

Salzhan abends 8 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Hallmann (Stendal).
Irning (Magdeburg) 11 Uhr; 12 Uhr. Referent Abgeordnete Irning (Magdeburg).

Bismark abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“. Referent Abgeordneter Raffert (Schönebeck).

Donnerstag den 3. Mai:

Kloster-Neuendorf abends 8 Uhr. Referent Gewerkschaftssekretär Freumann (Stendal).
Rehlingen abends 8 Uhr. Referent Abgeordneter Raffert (Schönebeck).

Wahrburg abends 8 Uhr. Ref. Ferd. Jerichow (Magdeburg).
Freitag den 4. Mai:

Süderitz abends 8 Uhr. Ref. Ferd. Jerichow (Magdeburg).

DEULIG

PALAST

Die führende Filmbühne
Das Theater für Sie!

**Freitag 4 Uhr
PREMIERE!**

Eine neue Spielwoche!

Ein neues prachtvolles Programm!

LYA MARA



in

Heut' tanzt Mariett'

(Der Aufstieg eines kleinen Waisenmädchels)

Weitere Hauptdarsteller:

Ralph Arthur Roberts, Harry Halm, Kurt Gerron, C. Horlacher
Sophie Pagey, Josephine Dora, Jakob Tiedtke.

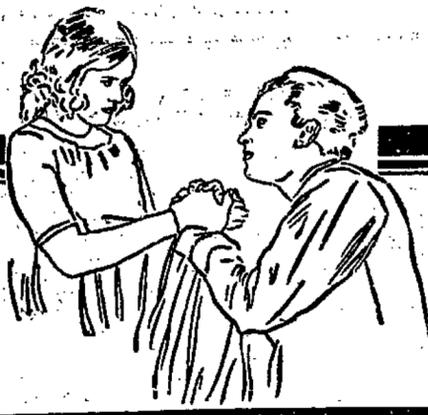
Auf der Bühne

Gastspiel der 15jährigen Spitzentänzerin
Margot Koschol-Vernon
in ihren eigenen Tanzschöpfungen. U. a. der entzückende
Matrosentanz der Mara aus „Heut' tanzt Mariett'“!

Ferner:

Das übrige glänzende Beiprogramm

Zwei jugendliche haben Zutritt auf eine Karte!



Der Meister von Nürnberg

Ein Hans-Sachs-Film
von Ludwig Berger.

Zeitungs-Stimmen:

Ludwig Bergrers Regie ist wunderbar, sie schafft
prächtige Bild- und farbige und bunte bewegte Volksgemien
und hebt jeden Darsteller plastisch heraus. Eine tief
menschliche Leistung bietet Rudolf Ritter, der auf der
Bühne schmerzhaft Verwundet, als Hans Sachs. Er gibt
dem Meister alle Überlegenheit und Güte des lebens-
fundigen Schaffers. Das Publikum feierte stürmisch.

Hauptrollen:

Gustav Fröhlich, Maria Solovey, Rudolf Ritter,
Jul. Falkenstein, Hermann Picha, Zeit Parlan.

Außerdem zeigen wir:

Ein lustiges, prachtvolles Beiprogramm

Beginn **Fuß** 1/25 Uhr



Jugendliche
halbe Preise

PANORAMA

Lichtspiele

Ab Freitag nachm. 5 Uhr

Ein großes

Sensations-Doppelprogramm!
in Erstaufführung
für Magdeburg.

Die
glänzende Wildwest-Komödie

Buffalo Bills Farm

In den Hauptrollen:

Buffalo Bill jun. und
Morgan Brown.

Ferner:

Die Dollarerin
von New York

Ein Film voll wunderbarer Szenarien
mit
Larry Rutschdale
als „Harry“, der König der Szenaristen,
in der Hauptrolle.

Beginn: Hochtags 5 Uhr und
Sonntags 3 Uhr.

Tonbild

Theater
Berliner Straße
Programm
ab Freitag:
Die Sandgräfin
Das ist das schönste Schauspiel aller Zeiten!
Ferner:
Der Todesreiter von Arizona
mit dem besten Schauspieler
Jugendliche haben Zutritt

Walhalla

Lichtspiele

Es ist ja so leicht,
die Wahl
für das maßgebende Programm
deiner Woche
zu treffen! Denn
wir zeigen:

TOM MIX

in seinem neuesten Film:
**Die Todesfahrt auf
dem Black River**

Ein neues, sensationelles Abenteuer
des fähigen Volkshelden, unter Mitwir-
kung seines neuen Begleiters Tony.

Insgesamt
die tollste Seitenhandlung

6 Mädchen suchen Nachtquartier

Das Geheimnis des Hauses für ge-
fallene Mädchen.

Hauptrollen: Jenny Jugo, Georg
Alexander, Ernst Verhees.
Beginn 1.30 Uhr.

KAMMER-

Lichtspiele

Älteste und weitest große
Filmbühne Magdeburgs!

Sie zeigen die letzten Tage vor
unserer stolzen Nation und
unser glänzenden Sensation ein
straftvolles Doppelprogramm:

Das Spreewaldmädchen

(Wenn die Garde marschiert)

Ein deutsch. Großfilm, aus gold. Zei.

In den Hauptrollen:

Gisela Busse, Fred Salm,
Teddy Bill, Truus van Alzen,
Jakob Tiedtke, W. Diegelmann

Ferner:

Die Fremde von New York
Ein sensationelles Schauspiel voll Drama
und Thriller, voll menschlichem Schick-
sal, voll Spannung u. Auf. u. Gabe
Kulturschau - Wochenschau.
Beginn: Hochtags 1. Sonntag 3 Uhr,
sonstige Hochtags 5.35 Uhr.

Wilhelmspark

Jeden Freitag von 8 Uhr an:

BALL

in Kapelle - Die neuesten Schlager.

Anmeldungen für den Bücherkreis nimmt
an Buchhandlung Volksstimme.

Zentral-Theater

DIREKTION: WALTER STEINERT

Täglich 8 Uhr:

Nur noch 4 Gastspiele

Ausstattungs-Revue Große Kleinigkeiten!

Voranzeige!

Ab Dienstag den 1. Mai
Gastspiele

der
neusten grossen
Prunk-Revue

Freut
Euch
des
Lebens!

Vorverkauf ist eröffnet!

Sonntag 2 Vorstellungen:

Nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr.



Fluß-Aale

Die ägl. Nachfragen u.
Anfragen sowie dankens-
wertes Lob über meine
wirkl. prima ausländ.

Aale

bejagen alle?
Die arbeitende Klasse
kann sich wieder den
Sinn eines Raubtales
erlauben, und das in
meinem Stolz!

täglich
frisch ge-
räuchert
Fund

1. Spring in Gelse,
frischräuchert, 2 Portion,
ca. 300 g. 40.- 0.35

1. Spring-Dose 0.75

1. Spring-Dose 0.75

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

1. Spring-Dose 1.30

Gekaufte Ware
wird sofort
ausgehändigt

TEILNAHME

Kleinsten
Anzahlung
Raten.

Kaufhaus Werk

Damen-Kleidung

Damen- und Backfisch-Mäntel
aus Wollrips, Kasha, Herrenstoff, Seide
12.50 18.50 21.- 28.- 34.- 39.- b. 85.- Mk.

Aparte Wollkleider

aus Popeline, Rippe, Wollrips, Kasha
9.50 12.50 15.- 18.50 24.- 29.- b. 48.- Mk.

Tanz- und Gesellschaftskleider

aus Taffet, Crêpe de Chine, Veloutine
12.50 15.- 18.50 23.- 28.- 34.- b. 65.- Mk.

Strickkleider, Pullover, Lumberjacks,
Strickröcke, Strickwesten, Sportjacken,
Röcke, Blusen, Kleiderstoffe, Baum-
wollwaren, Inletts, Bettwäsche, Leib-
wäsche, Tischwäsche, Vorhangstoffe,
Tischdecken, Gardinen, Teppiche,
Steppdecken, Wandbehänge

Herren-Kleidung

Herren-Sakkoanzüge

1- und 2reihig
37.- 43.- 48.- 55.- 63.- 72.- bis 125.- Mk.

Herren-Sportanzüge

mit 1 und 2 Hosen
35.- 39.- 45.- 58.- 58.- 65.- 75.- 83.- Mk.

Herren-Mäntel

Polelots und Sportpolelots
48.- 55.- 63.- 68.- 75.- 79.- 85.- 98.- Mk.

Tanz-, Smoking-, Frack-, Gehrock-
Anzüge, Burschen-, Jünglings-, Kinder-
Anzüge, Gummimäntel, Windjacken,
Sommerjoppen, Streifen-, Tanz-,
Breeches-, Kellner- und Arbeitshosen

MAGDEBURG

Breiter Weg 227.

ECKE MOLTKESTR. NAHE HASSELBACH-PL.

Furuntel-

Tabletten
Pflaster

Hof-Apotheke
Breiter Weg 158

Jedes Buch

besorgen wir in
- kurzer Zeit -

buchhdlg. Volksstimme

Reparaturen

bei
sämtl.
licher
Repa-
ratur
und
In-
stanz-
arbeiten

la. Werke

8.75 Mk.

Zonarme, Schall-
platten

in allen Preislagen
Platten in größter
Auswahl

la. Musik- Apparate

in sämtlichen Preis-
lagen bei bequemer
Teilzahlung
nur im

Spezialgeschäft Müller

Apfelstraße 6.
Telephon 8512.

Sie hören alle Welt im Mundfunk

nach den Programmen der Zeitfragen:

Der Arbeiterfunk . . . 25 Pf.
Die Sendung . . . 25 Pf.
Der Funk . . . 60 Pf.
Der Wirt . . . 25 Pf.
Der Dt. Mundfunk . 50 Pf.

Besuchen Sie durch Ihre Zeitungs-Lieferanten
oder durch die

Buchhandlung Volksstimme

ZL

Zirkus-Lichtspiele

Ab Donnerstag den 26. April
wieder ein außergewöhnliches
Programm

Kinderseelen klagen euch an!

Ein Film, der alle Gesellschafts-
klassen aufrütteln wird.

Ferner:

Die Hafenbraut

Ein packendes Bild aus dem
Hamburger Hafen - St. Pauli

Beginn:

Freitags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr

Eintrittspreise: von 60 Pf. bis 1 Mk.

Magdeburger Angelegenheiten

Die erste Flugblattverbreitung

Genossen und Genossinnen! Am Sonnabend und Sonntag ist in Magdeburg die erste Flugblattverbreitung. In der Arbeit kann sich jedes Mitglied, ob Mann oder Frau, beteiligen. Je mehr Flugblätter verbreitet sich malen, um so geringer ist die Zahl der Blätter, die jeder verbreiten muß.

Am Freitag abend 7 Uhr: Bezirk Salbke bei Gercke.

Am Sonnabend nachmittag 5 Uhr: Bezirk Altstadt Nord bei Kleine, Fohlschberg.

- Bezirk Altstadt Süd bei Genth.
Bezirk Friedrichstadt-Werber bei Strobel.
Bezirk Sudenburg bei Fahrenlampf.
Bezirk Alte Neustadt bei Winter.
Bezirk Neue Neustadt im Wintergarten.
Bezirk Budau in der 'Thalia'.
Bezirk Rathenow bei Kunze.
Bezirk Cracau bei Zeiffert.
Bezirk Preßler bei Otto Schmidt.
Bezirk Fernerleben bekommen die Lohne durch Genossen Engel zugeföhrt.
Bezirk Westerböden bei Hoffmeier.
Bezirk Remsböden im Konsumverein.
Bezirk Dessauer Straße bei Eißner.
Bezirk Reform bei Schreiber.
Bezirk Diesdorf im Konsumverein.
Bezirk Wilhelmstadt Ost bei Wiegand.
Bezirk Wilhelmstadt West bei Karl Hoffmann, Schrotzanger 2.

Die Flugblätter müssen sorgfältig verbreitet und dabei mündliche Agitation betrieben werden. Alle Flugblattverbreiter müssen Aufnahmeweisung für die Partei bei sich haben.

Die Wahlsondlisten

sind im Umlauf. Die darauf gezeichneten Geldbeträge ersuchen wir sofort bei dem Bezirksstapierer oder im Sekretariat abzuliefern. Die Bezirksstapierer und Betriebsobleute ersuchen wir umzugehen, uns die Beträge zu stellen zu lassen.

Unser Programm zur Maifeier

ist heute im Inzeratenteil nachzulesen. Vorstandsmitglieder und die Funktionäre, die zum 1. Mai früh 17 Uhr bestellt sind, treffen sich am Sonntag früh 11 Uhr auf dem Ehrenhof zu einer Besprechung.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Hausfrauen und Maifeier

Der 1. Mai ist der Feiertag aller Arbeitnehmer. Die auf dem Boden der freien Gewerkschaft stehenden Werktätigen sind berufen, durch Arbeitsruhe diesen Tag würdig zu begehen. Hierzu gehören auch die freigewerkschaftlichen, im Fa-Bund vereinigten Angestellten. In einer Versammlung des J. d. A. wurde dies ausdrücklich betont und auf die Arbeitsruhe am 1. Mai hingewiesen.

Die Handwerker protestieren - aber verfehlt

Zeit einem Jahrzehnt protestieren die Handwerker verfehlt. In politischer Kurzsichtigkeit treiben sie in der Schleppe der Rechtsparteien und führen einen Kampf in falscher Richtung. Hinter den Rechtsparteien stehen die Trust-, Konzern- und Vandalengruppen und freuen sich diebisch, daß es ihnen immer wieder glückt, die Gewerbetreibenden, besonders gegen die Städte mobil zu machen und für die Schwereindustrie die Wählermassen zu stellen.

In diesen Kundgebungen wird meistens gegen die 'Mishandlung' und 'Ausgabepolitik' der Städte in allen Varianten geschimpft. Der Wohlfahrtsrat sei zu aufgelaufen. Man sei nicht gegen die Wohlfahrt überhaupt, nur gegen eine großzügige. Man vergleiche Vor- und Nachkriegswohlfahrtspflege und wirft der neuen Zeit Weichheit und allzu große Nachsicht vor und vergißt dabei, daß ein furchtbares Völkermorden Not und Hilfsbedürftigkeit in erschreckendem Maße wachsen ließ.

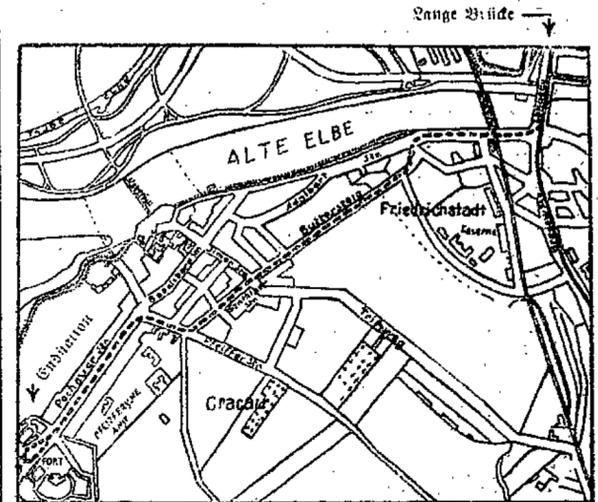
Ohne die soziale Arbeit, ohne die Wohlfahrtspflege der Gemeinden wären weite Volksschichten zu Bettlern geworden, die sich mit trockenem Brot und Kaffeebohnen kümmerlich nähren müßten, die sonst keine Nahrungsmittel und keine Kleidung kaufen könnten. Viele Schuster, Schneider und andere Handwerker müßten ihren Laden zumachen, in die Fabriken gehen oder sonst eine andere Beschäftigung suchen. Es ist unbegreiflich, daß diese Folge einer verkehrten Sozialpolitik bei den Städten von den Handwerkern nicht erkannt, daß sie in dem Chor der Reaktionsäre aller Richtungen gegen die Wohlfahrts- und allgemeine Ausgabenpolitik der Städte miteinstimmen.

In den Handwerkerprotestkundgebungen wird zweitens gegen die öffentliche Hand Front gemacht. Öffentliche Hand, das sind die Betriebe der Städte: Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke, Straßenreinigung, Friedhöfe- und Gartenverwaltung, Bureaubedarfsamt u. a. Hier ist es offensichtlich, daß die Industrie die Handwerksmeister als Vorposten gegen die städtischen Ver-

Straßenbauarbeiten in Magdeburg

Der Wohnungsneubau an verschiedenen Stellen der Stadt hat notwendig zur Folge den Ausbau und die Pflasterung von Straßen. In vielen Fällen sind Straßen bereits ausgebaut worden ehe mit den Häuserbauten begonnen wurde. Dort bleibt nach deren Fertigstellung nur die Pflasterung der Bürgersteige übrig. Der Straßenbau im neuen Siedlungsgebiet am Brückfeld soll möglichst erfolgen, ehe mit dem Wohnungsbau angefangen wird. Die Erfahrungen bei der Großsiedlung in Wilhelmstadt haben gelehrt, daß sehr viel Transportschwierigkeiten verbunden mit Tierquälereien entstehen, wenn nicht eine ausgebaute Straße zu den Baustellen führt.

Es gibt in Magdeburg Leute, die meinen, man brauche keine neuen Straßen anzulegen. An fertigen Straßen sei noch so viel Baugelände, daß man mit Leichtigkeit das Bauplatzbedürfnis des Wohnungsbaus befriedigen könne. Vor allem die 'Magdeburgische Zeitung' katelt unter dem Stichwort 'Schließt die Baugelände!' immer wieder, daß es Geldverschwendung sei, neue Straßen zu bauen. Aber alle ihre Vorwürfe über geeignete 'Baugelände' reichen zusammengenommen nicht hin, um auch nur einen Bruchteil des Bedarfs zu befriedigen. Was die 'Magdeburgische' außerdem nicht bedacht hat, wohl nicht bedenken will, wenn es paßt schlecht in ihre Theorie, ist, daß die sogenannten Baugelände nicht



Die Straßenbahn nach Cracau. Die Führung der Bahn durch Buttersteig, Genthiner Straße, Pfeifferstraße und Beckauer Straße ist durch punktierte Linie gekennzeichnet.

Eigentum der Stadt sind. Wenn dort gebaut werden soll, müßten die Baugelände sich den Baugrund erst erwerben. Und wer weiß, ob der Besitzer zum Verkauf bereit ist, und wenn, ob er nicht unerwünschte Forderungen in Ausübung einer günstigen Situation stellt.

Will die Stadt also ernsthaft bauen, so muß sie zu dem Gelände gehen, das ihr gehört, und muß dort die nötigen Straßen anlegen. Der nächsten Stadtverordneten-Sitzung liegen eine Reihe Verträge über solche Straßentaufen vor. Die umfangreichste ist die über den

Ausbau des Buttersteigs.

In Zusammenhang damit werden auch Arbeiten an anderen Straßen nötig, da durch den Buttersteig auch die Straßenbahn nach Cracau geführt werden soll. In der Vorlage heißt es:

Die Verlängerung der Straßenbahn von der Turmschanzenstraße bis zum ehemaligen Fort 11 am Ende von Cracau bedingt den Ausbau des Buttersteigs auf der Strecke zwischen der Turmschanzenstraße und der Ortslage von Cracau nach dem aufgestellten Richtungsplan, die Verbreiterung des Fahrdammes der Genthiner Straße von 9 auf 10 Meter, die Impflasterung der Fahrdämme der Pfeiffer- und Beckauer Straße, eine bauliche Veränderung des südlichen Grundstücks Beckauer Straße 39 - ehemaliges Spriehaus - und die Umwandlung der elektrischen Freileitungen auf der Strecke der Genthiner, Pfeiffer- und Beckauer Straße in Kabelleitungen.

Die fluchtlinienmäßige Breite des Buttersteigs zwischen der Turmschanzenstraße und der Ortslage von Cracau beträgt 24 Meter. Davon fallen 11 Meter auf den Fahrdamm, je 2 Meter auf die anschließenden Radfahrwege und je 4,50 Meter auf die beiderseitigen Bürgersteige. Der Fahrdamm soll mit Rechensteinen auf Kiesunterlage mit Asphaltwegbelag, die Radfahrwege mit Pflastersteinen und die Bürgersteige mit Granitpflaster und Pflastersteinen befestigt werden.

Der Herstellung des Planums dieser Straßenrede ist mit Rücksicht auf die Höhenlage der Turmschanzenstraße und der Straße Am Auerbüsch eine Aufhöhung notwendig, die an der Turmschanzenstraße rund 2 Meter beträgt und an der Ortslage

irrtümlich benutzt. Müssen nicht alle Handwerksbetriebe vom Elektrizitäts- und Gaswerk ab? Und würde nicht ein privates Elektrizitätswerk bei seiner Monopolstellung die Strompreise himmelhoch treiben? Die Handwerker haben doch ein starkes Interesse daran, daß gerade hier die ständige Kontrolle der Gesamtheit eine vernünftige Preisgestaltung sichergestellt. So ist es bei den ganzen öffentlichen Betrieben: die Handwerker kämpfen gegen Einrichtungen, von welchen sie nur Vorteile haben; sie kämpfen dagegen, weil sie in politischer Verblendung nicht die Einzelinteressen der sonstiger Fabrikanten sind. Auch hier müßten die Handwerker einen Frontwechsel vornehmen und mit den anderen Werktätigen gegen Beschränkung der Gemeindebetriebe protestieren.

Drittens werden die gemeinnützigen Einrichtungen angegriffen. So war es auch in der Mittelstandsversammlung, die am Dienstag abend im 'Kriesspallast' stattfand. Ein sehr belehrt Herr und Akademiker, der sichtbar Beweis für Mittelstandsnot, redete 1 Stunde lang gegen die Gemeinde, gegen die öffentliche Hand und gegen die gemeinnützigen gesellschaftlichen Betriebe. Mit der deutlichen Spitze gegen den Genossen Klumböhm, den Leiter des Vereins für Kleinwohnungsweesen, wurde die fühne Behauptung aufgestellt, daß der genossenschaftliche Wohnungsbau am Ende mit seinem Scheitern durch ihn das Bauwesen ruiniert sei, was nicht weiter wundernehmen könne, wenn Schriftsteller die Leiter dieser Genossenschaften seien. Nun, der ehemalige Schriftsteller Klumböhm ist in letzter Zeit von Fachleuten, die der Rechtsfraktion sehr sehr nahe stehen, herangeholt, um ihre verackten Baugenossenschaften zu sanieren. Es ist eben nicht allemal richtig, daß man beispielsweise Leiter einer Baugenossenschaft nur sein könne, wenn man Maurer gelernt oder Produzent einer Baubank gewesen ist.

Dann ist es außerdem unverständlich, wie gerade die Handwerksmeister gegen den gemeinnützigen Wohnungsbau ankämpfen können. Die Baugenossenschaften sind es doch gewesen, die in den schlimmsten Tagen der Not aufbrachten, das tote Baugewerbe wieder zu beleben und die Wohnungsnot zu lindern, und die den Handwerkern Arbeit gaben; nicht als Angehörige sondern durch Auftrag. Die Baugenossenschaften sind ja keine Baubetriebe, sie sind doch nur die Finanzierer des Wohnungsbauens. Hier werden die Handwerker benützt für nackte San-

von Cracau in die jetzt vorhandene Höhenlage des Buttersteigs übergeht. Die Aufhöhung ist inzwischen mit dem beim Abbruch der Zitadelle gewonnenen Schutt- und Bodenauffschüttung durchgeführt worden.

Auf der bebauten Strecke des Buttersteigs bis zur Simonstraße soll die Gliederung der Straße nicht geändert werden. Der Fahrdamm zurzeit nicht die Breite besitzt, um zwischen den äußeren Straßenbahnschienen und den Bordanteilen genügend Raum für Fahrzeuge schaffen zu können, sollen die Straßenbahngleise mit Gleiswechsel versehen werden, um die vor den Grundstücken haltenden Fahrzeuge jederzeit umfahren zu können.

Die Grundstücke Triftweg 7 und Genthiner Straße 27 sind von der Stadt erworben worden und sollen, da sie völlig baufähig sind, abgebrochen werden. Hierdurch wird es möglich, der Genthiner Straße in ganzer Länge eine Fahrdammbreite von 10 Meter und beiderseits 2,50 Meter breite Bürgersteige zu geben, so daß neben den äußeren Straßenbahnschienen eine genügend breite Spur für Fahrzeuge entsteht. Das Fahrdamm- und Bürgersteigpflaster wird entsprechend der Neugliederung der Straße und mit Rücksicht auf die Höhenlage der Straßenbahnschienen umgelegt.

Um eine gute Einführung der Straßenbahn von der Genthiner Straße in die Pfeifferstraße zu ermöglichen, ist es notwendig, eine geringfügige Verändrung des Grundstücks der Pfeiffererischen Anstalten, Pfeifferstraße 37, vorzunehmen. In der Gliederung der Straße soll nichts geändert werden, da der Fahrdamm schon jetzt eine Breite von 10,66 Meter hat neben den äußeren Schienen der Straßenbahn und der Bordanteile genügend breite Streifen für Fahrzeuge entstehen. Das Fahrdampfpflaster wird entsprechend der sich aus den Straßenbahngleisen ergebenden Höhenlage umgelegt.

Die Beckauer Straße hat zurzeit nur eine Fahrdammbreite von 8 Meter. Die Straßenbahngleise sollen daher auf der Nordseite angeordnet werden, um einerseits auf der Südseite zwischen der äußeren Straßenbahnschiene und der Bordanteile einen genügend breiten Fahrstreifen für Fahrzeuge zu erhalten und andererseits die auf dem südlichen Bürgersteig stehenden Bäume zu schonen. Das Fahrdampfpflaster wird im Anschluß an die Gleiszone umgelegt.

Die Einführung der Straßenbahn von der Pfeifferstraße in die Beckauer Straße bedingt bauliche Veränderungen an dem südlichen Grundstück Beckauer Straße 39. Die Veränderung soll nach einem Entwurf der Hochbauverwaltung erfolgen. Am ehemaligen Fort 11 wird eine Gleisstraße angeordnet, um ein Umsetzen der Straßenbahnwagen zu vermeiden.

Die für die Durchführung der vorstehend erwähnten Arbeiten einschließlich derjenigen Arbeiten, die die Stadt für die Magdeburger Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft ausführt, erforderlichen Kosten betragen 993 750 Mark. Davon sind 396 000 Mark durch frühere Beschlüsse der Stadtverordneten bewilligt. Der Rest von 597 000 Mark soll am Donnerstag bereitgestellt werden. Einen Teil dieser Kosten wird die Straßenbahn zu tragen haben.

Ausbau der Brunnerstraße.

Die Bauhütte Magdeburg G. m. b. H. hat in der Brunnerstraße, der Holbein- und Dürrerstraße Neubauten errichtet. Mit Rücksicht auf den Fortgang der Bauten muß die Befestigung der fraglichen Bürgersteig- und Fahrdammflächen erfolgen.

Es ist beabsichtigt, den Fahrdamm der Brunnerstraße mit Schladensteinen zu befestigen. Die Bürgersteige in der Holbeinstraße, Dürrerstraße und Brunnerstraße sollen vor den Neubauten mit Pflastersteinen belegt werden. Nach dem Projekt und Kostenanschlag der Tiefbauverwaltung betragen die Kosten insgesamt 27 500 Mark. Die Stadtverordneten-Versammlung wird um Bewilligung ersucht.

Ausbau der Wörlitzer Straße.

Der Mieter-Verein und Sparverein hat an den Magistrat den Antrag gestellt, die Wörlitzer Straße auf der Strecke zwischen der Koplauer Straße und der Lerichower Straße auszubauen, da die auf der Ostseite errichteten Neubauten im Mai dieses Jahres bezogen werden sollen. Nach dem Projekt und Kostenanschlag der Tiefbauverwaltung betragen die Gesamtkosten 16 000 Mark. Es ist vorgesehen, den Fahrdamm mit Schuttierung und die Bürgersteige mit Pflastersteinen zu befestigen.

Pflasterung von Bürgersteigen.

Der Spar- und Bauverein e. G. m. b. H., Magdeburg, hat den Antrag gestellt, den Bürgersteig vor seinen Grundstücken Schäfferstraße 3 bis 5 zu pflastern. Nach dem Projekt und Kostenanschlag der Tiefbauverwaltung soll für die Pflasterung des Bürgersteigs mit Pflastersteinen 400 Mark erforderlich sein.

Auch die Bürgersteigflächen vor den Grundstücken des Vereins in der Morgenstraße Nr. 30/31 sollen gepflastert werden, und zwar mit Pflastersteinen. Kosten 3200 Mark. Auch diesen Arbeiten sollen die Stadtverordneten die Zustimmung erteilen.

besitzerinteressen. Die Besitzer von ganzen Häuserblöcken, die Leute, für die Mieteeingehende ein Beruf sein möchte, stehen in dem gemeinnützigen Wohnungsbau eine furchtbare Gefahr für ihren mühseligen Gewinn. Allein sind sie eine Handvoll Leute, die niemand recht beachtet. Da stecken sie sich hinter die Handwerksmeister, die sie bei der Freigabe der gewerblichen Räume ohne Strupel aufs Pflaster setzen, wenn sie die ausverkauften Mietern nicht zahlen konnten, und lassen gegen die Wohnbaugenossenschaften Krach schlagen. Der Redner in der Versammlung, ein Dr. Menz aus Berlin, ist Vorstandsmitglied im Hausbesitzerverband, darum ist es nicht weiter verwunderlich, daß er den Handwerkern weismachen wollte, die Wohnbaugenossenschaften seien Feinde des Mittelstandes. Bei einiger Einsicht werden alle Maler-, Tischler-, Schlosser- und Klempnermeister eingesehen, daß sie gerade durch den gemeinnützigen Wohnbau in den schlechtesten Zeiten Geld verdient haben.

Am Schluß der Versammlung wurde eine ellenlange Entschließung an die Stadtverordneten-Versammlung angenommen, die von den Stadtvätern verlangt, daß sie den städtischen Etat so zusammenstreichen, daß keine, auch noch so geringfügige Steuererhöhungen notwendig sind.

Rückblick bei Besuch in den Krankenhäusern

Vom städtischen Presseamt wird uns geschrieben: Von letzter Zeit hat sich in den städtischen Krankenhäusern eine Unruhe herausgebildet, die vom ärztlichen Standpunkt auf keinen Fall gutgeheißen werden kann. Der Patientenbesuch hat einen derartigen Umfang angenommen, daß er Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen in gesundheitlicher Hinsicht bildet. Die meisten Kranken bekommen an den Besuchstagen mehrere Personen zu Besuch, so daß in den großen Krankensälen Quaderie von Menschen herumlaufen. Viele Besucher bleiben bis zum Schluß der Besuchszeit bei den Kranken und versuchen, bei ihnen Platz zu nehmen. Derjenige, der bereits einmal einen Kranken im Krankenhaus besucht hat, wird das Bild kennen, wie die einzelnen Bettrags um die Kranken herum mit Besuchern besetzt sind, die auf den Kranken einreden und selbst oft laute Gespräche führen, unbekümmert darum, ob sie nicht durch ihre Unterhaltung vielleicht andere in Saale liegende Schwermut ausregt.

Es ist selbstverständlich, daß die Kranken hierdurch aufgeregt werden. Das zeigt sich meistens erst immer nach Schluß der Be-

Die neue

Greiling-Auslese in der modernisierten Goldfolie-Packung enthält die besten Tabake des Orients und ist deshalb eine Qualitätssteigerung von außergewöhnlicher Bedeutung. Es gibt zwei Sorten von orientalischem Tabak, die das Aroma einer Zigarette entscheidend beeinflussen: Samsoun und Kanthi. Von diesen beiden wieder ist Samsoun der wichtigste, da er die Mischung würzt und der Zigarette das Aroma gibt. Für die meisten Zigarettenfabriken ist jedoch dieser Tabak auf den europäischen Märkten gar nicht mehr erhältlich, da davon im Verhältnis zum Verbrauch viel zu wenig gebaut werden kann und besonders Amerika viel zu ganz exorbitanten Preisen kauft. Nur infolge unserer guten Beziehungen zu den Plantagenbesitzern von Samsoun - unser erster Fachmann ist dort geboren - sind wir immer mit diesem Edelgewächs gut eingedeckt.



Daher ist

Greiling Auslese

stets so wundervoll aromatisch und mild, daß sie den höchsten Ansprüchen verwöhnter Raucher gerecht wird.



Ein Beweis unserer Reellität und Leistungsfähigkeit!

Welche Vorteile bieten wir Ihnen beim Einkauf?

Große Auswahl! Billige Preise! Günstige Zahlungsbedingungen!
 1/5 Anzahlung, Rest in 5 bis 6 Monatsraten oder 20 bis 24 Wochenraten

Herren-Sakko-Anzüge

1- und Zweifig, aus Cheviot, Melton, Gabardine, Kammgarn, gute Verarbeitung

29- 35- 39.50 42- 48- 55- 63- 68- 72- 75- 85- 92- 98- bis 148.- Mk.

Blaue Sakko-Anzüge

1- und Zweifig, aus Melton, Kammgarn, Twil

58- 63- 68- 72- 78- 85- 92- 98- bis 135.- Mk.

Damen- und Backfisch-Mäntel

aus Woltrips, Kasba, Sheland, Herrensstoff

16.50 19.50 21.50 24- 28- 32- 36- 42- 48- 52- 55- 58- 65- 72- bis 110.- Mk.

Damen-seiden-Mäntel

aus Kunstseide und Seide mit Wolle

14.50 16.75 19.75 23- 27- 32- 38- 43- 49- 55- 63- 65- 69- bis 110.- Mk.

Straßen- und Sport-Kostüme

aus Cheviot, Woltrips, Kasba, Herrensstoff

19.50 24- 27- 29.50 33- 36- 42- 48- 55- 63- 69- 75- 82- bis 110.- Mk.

Mäntel, Paletots, Sport-Paletots

aus Gabardine, Sheland, Covercoat u. Marengo, Stoffen, neue Fassons

49- 55- 63- 69- 75- 79- 85- 88- 92- 98- 105- 110- 116- bis 160 Mk.

Herren-Sport-Anzüge

mit 1 und 2-Hosen, auch mit Knickerbocker, aus besonders haltbaren Stoffen

33- 38- 45- 52- 58- 63- 69- 75- 82- bis 110.- Mk.

Entzückende Wollkleider

aus Popeline, Ripé, Woltrips, Kasba, Crêpe Caill

9.75 11.75 14.50 16.75 19.50 23- 26- 29.50 33- 36- 38- 42- 48- 55- bis 85 Mk.

Nachmittags - Kleider

aus Crêpe de Chine, Georgette, Valoutine

29- 33- 36- 39.50 42- 47- 52- 58- 63- 65- 69- 72- 78- 85- bis 118 Mk.

Tanz- und Gesellschaftskleider

aus Taffet, Crêpe de Chine, Georgette, Valoutine

12.50 14.75 16.50 19.50 22- 24.50 29- 33- 38- 45- 52- 58- 63- bis 120 Mk.

Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Seidenstoffe
 Weiß- und Baumwollwaren, Leibwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche
 Strickwaren, Trikotagen, Oberhemden

Teppiche, Gardinen, Chaiselonguedecken, Steppdecken

Schuhwaren für Damen, Herren und Kinder in einfacher und Luxus-Ausführung

KAUFHAUS Diskret

DAVID SCHLEIN · ALTE ULRICHSTR. 14
 Das moderne Kaufhaus mit Kreditbewilligung!

Sei schnell kauf

Fesche Florentiner Glocke
 imit., mit Band- und Blumentuff garniert
 675

Haus der Hüte
 G.m.b.H.
 Magdeburg / Breiter Weg 193/194

Buckau **Buckau**
Schuhhaus Brandt
 Gegen Vorzeigen dieser Anzeige bis Ende des Monats
5% Rabatt

Sie kaufen Hüte und Mützen gut und billig bei
M. Silberberg
 Tümmstraße 16 — Eigene Fabrikation

A. Karger
 8 Grosse Marktstraße 8
 Bekannt gute Waren zu bekannt billigen Preisen.
 Stoffe für Herren-Anzüge und -Paletots
 Stoffe für Damen-Mäntel und -Kleider
 Wäschestoffe für Ausstattungen
 Federdichte Inletts — Bettfedern
 Gardinen — Diwan- und Tischdecken
 Unterzeuge in Normal und für Sommer

Sie wissen nie genug!

Darum lesen Sie
TECHNIK FÜR ALLE
 die prächtige Monatschrift mit vier illustrierten Buchbeilagen technischen Inhalts im Jahr

Die Technik für Alle hält Sie über die technischen Fortschritte der ganzen Welt auf dem laufenden, sie erweitert Ihr Wissen, gewährt Ihnen Belehrung, Anregung, Unterhaltung. In knapper, durchaus verständlicher Weise wird Ihnen das ganze gewaltige Gebiet der Technik enthüllt.

Preis einzel. mit zw. Buchbeilage RM. 2.25; mit zw. Buchbeilage RM. 2.00.
 Bestellungen und Bestellungen an den Verlag des Größtvertriebs des technischen Fortschritts (Ulrich & Co. Verlag, Stuttgart):
Buchhandlung Volksstimme

Burg
 Wenn du streichen willst, geh fröhlich zu Karger in dem Katterinn!

Arbeitsfreude
 Wohlbefinden und gesundes Aussehen durch „Chemiker Sybels Hefekur“ Machen Sie sofort einen Versuch. Sie kostet nur 2.- Mk.
 Erhältlich in sämtlichen 11 Drogerien der Firma Henneberg & Co. Nachfolger.

Bilder als Geschenke!
 Wir haben eine große Auswahl
Buchhandlung Volksstimme

Kontursmassen - Ausverkauf
 Adolph Michaelis, Ratswagenplatz 1/2
Günstige Gelegenheit zum Kauf von
Wintermänteln u. Paletots für Herren und Knaben
Herren- u. Knabenanzügen
Nur noch kurze Zeit!
 Der Kontursverwalter Ernst Pechert

Magdeburger Verein für Radfahrwege
 E. V.
 Die zum Befahren unserer Wege berechtigenden roten Jahresringe für 1928 sind jetzt überall zu haben. Die Ringe sind sichtbar am Steuerrohr anzubringen. Unbefugte Benutzung der Radfahrwege ohne gültigen Jahresring wird strafrechtlich verfolgt.
 Der Vorstand
 Bismarck, Gendebred, Jachow.

Gewerkschaftshaus Stendal.
 Wir suchen für den Restaurationsbetrieb des Gewerkschaftshauses in Stendal baldmöglichst, spätestens zum 30. Juni 1928, einen
tüchtigen Gastwirt.
 Vorkandidaten unter Angabe des Lebenslaufes, Familienverhältnisse usw. sind schriftlich bis 2. Mai einzureichen an **Wilhelm Treumann, Stendal, Rathenower Straße Nr. 27.**

Nachrichten aus der Provinz

Konferenz der Landeshauptleute

Wie dem „Amtlichen Preussischen Presseblatt“ vom Verband der preussischen Provinzen mitgeteilt wird, befassten sich die Landeshauptleute der preussischen Provinzen in einer Zusammenkunft mit der Verfassungs- und Verwaltungsreform und der Mitwirkung der Provinzen bei der landwirtschaftlichen Umschulungsaktion. Ferner wurde Stellung genommen zu den in Aussicht genommenen Richtlinien des Reichsarbeitsministers für Maßnahmen der Versicherungsträger in der Gesundheitsfürsorge und zu der Ausdehnung der sozialen Unfallversicherung.

Kreis Banzleben Groß-Osternleben

Bararbeiten zur Wahl. Die Gemeindeverwaltung hat zur letzten Wahl eine moderne Stimmtafel anlegen lassen, weil durch ihre Benutzung viel Zeit und Arbeit gespart wird. Alle in der Partei aufgeführten Einwohner erhalten in den nächsten Tagen einen Ausweis zugeföhrt, der bei der Wahl vorzulegen und abzugeben ist. Wer keinen Ausweis erhält, muß sich sofort im Rathaus, Einwohner-Meldebureau, bis zum 6. Mai melden. Außerdem liegen die Wählerlisten von Sonntag den 29. April bis einschließlich Sonntag, den 6. Mai im Rathaus im Einwohner-Meldebureau aus, und zwar Sonntags von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und an den Wochentagen von 7 Uhr bis 12 Uhr vormittags und 1 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. Die Wähler müssen die Stimmlisten genau kontrollieren.

Schulpeisung. Die Arbeiterwohlfahrt hatte bereits seit geraumer Zeit die Absicht an allen Schulen für schwache Kinder wieder Schulpeisungen durchzuführen. Leider haben einige Lehrer die Untersuchungen der Kinder noch nicht durchgeführt. Lediglich an der Sammelschule ist dies bereits erledigt. Aus diesem Grunde ist seit einigen Tagen die Speisung hier im vollen Gange. Es gibt ein warmes Milchbrühe mit Semmel, voraussichtlich 4 Wochen lang.

Altbrandleben

Gute Landarbeiterorganisation. Wie notwendig es ist, im Landarbeiterverband zu sein, hat in den letzten Jahren die Landarbeitergemeinschaft gemerkt. Die Leitung des Verbandes kann feststellen, daß nur noch zwei oder drei Mann nicht organisiert sind. Diese Leute aber sind es, die der kämpfenden Arbeitergemeinschaft in den Mägen fallen. Sie leisten Handlangerdienste für die Reaktion. Die organisierte Arbeitergemeinschaft wird sich aber von diesen Gelben nicht in ihrem Kampfe lösen lassen, sondern sie zusammenhalten gegen die Unternehmer und ihre Trabanten.

Hohendobelen

Küflet zur Weiserei! Die letzten Vorbereitungen zur Weiserei sind nun getroffen. Die Nachmittagsfeier wird von allen Sportvereinen veranstaltet. Maiprogramme sind bei allen Gewerkschaftsfunktionären zu haben und gelten für die Nachmittags- und Abendfeier. Alle Eltern, die ihre Kinder vom Unterricht in der Schule am 1. Mai befreien müssen, haben schriftlich einen Entschuldigungsbescheid an den Lehrer zu schreiben. Samstags am 1. Mai unsern Ort mit roten und schwarzgezeichneten Fahnen!

Osternweddungen

Reichsbannerversammlung. Am Wahlkampf müssen sich die Kameraden aktiv beteiligen. Die Bundeszeitung muß mehr verbreitet werden. Den Bericht von der Jugendkonferenz gab Kamerad Bösel. Die Jugendfrage wurde eingehend erörtert. Die Zusammenkünfte der Jugendlichen finden regelmäßig öfter 14 Tage beim Jugendleiter statt. Mit den Genossinnen Jugendkameraden selbst wegen Zusammenarbeit, Kühlung genehmigen werden.

Weisleben

In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde an Stelle des verstorbenen Genossen Golze der Genosse E. Meier als Schöffe eingeföhrt. An dessen Stelle trat Genosse D. Hoffe. Die Feststellung des Haushaltsplans für 1928 wurde in der Weise geregelt, daß die alten Zuschläge zu den Realsteuern vorläufig beibehalten werden, bis der Kreis seinen Steuerplan festgelegt hat. Ferner wurde einem Kontokorrent-Kredit von 3000 Mark für laufende Ausgaben zugestimmt, der bei der Kreisbank aufbewahrt werden soll. Die Sanierungsarbeiten in der Fabrik, Teich- und Schönebecker Straße wurden genehmigt, ebenso die Aufnahme einer Fulleihe zur Deckung der Kosten. Der Erlaß einer Ordnung wegen Erhebung von Gebühren für die Unterhaltung der Gemeindegebäude wurde angenommen. Die Verteilung der Güter wurde den Arbeitern Jänede und Sippmann übertragen; ferner wurden für dieses Jahr zur Verteilung der Speisung die alten Sätze wie bisher beibehalten. Als Schulvorstandsmitglied wurde Genosse D. Hoffe neugewählt. Der Festsetzung des Schulhaushaltsanschlages von 28.600 Mark für 1928 wurde zugestimmt. Der Antrag des Lehrers Seewald auf Bewilligung der Kosten für bauliche Veränderungen in einer Dienstwohnung wurde zurückgestellt wegen Einholung von genaueren Informationen. Die Bewilligung der Mehrkosten für Erziehung einer 7. Schulklasse wurde angenommen. Dem Antrag des Schmiedemeisters D. Rohde um Gewährung eines Zuschusses zur Regung der elektrischen Außenleitung bis zu seiner Werkstatt wurde zugestimmt. Genehmigt wurde noch der Abschluß eines Vertrages mit der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft wegen Errichtung einer Dampfbadanlage auf Gemeindegelände.

In der Parteiverammlung wurde nach der Bekanntgabe des Kampfbereichs Stellung zur Weiserei genommen. Die Veranstaltung soll unter Mitwirkung des Arbeiter-Sportkartells stattfinden. Abends 8 Uhr Auftreten zum Fackelzug, danach Festrede und geföhliges Beisammeln. Den Bericht von der Interbezirkskonferenz in Osternleben gab Genosse D. Hoffe. Es wurden organisatorische Angelegenheiten zur Wahl geregelt; auch befasste man sich mit der Durchführung von Wohlfahrts-einrichtungen.

Kreis Jerichow 1

Schulkinderfürsorge des Kreisjugendamts.

Ueber die Schulkinderfürsorge entnehmen wir dem Bericht des Kreisjugendamts: Der Ernährungszustand der Schulkinder kann im allgemeinen wiederum als befriedigend bezeichnet werden. Auch die Sauberkeit der Kinder gab im allgemeinen zu Beanstandungen keinen Anlaß. Im Berichtsjahr wurde eine Anzahl von Schulkinderpeisungen durchgeführt, für die der Landeshauptmann Reichsmittel aus Kotzollen zur Verfügung gestellt hatte. Einen weiteren Teil der erforderlichen Mittel stellten die Gemeinden zur Verfügung. Schließlich trugen die Eltern, die dazu in der Lage waren, die Kosten der Speisung ihrer Kinder selbst. Die Speisungen wurden in möglichst einfacher Form durchgeführt, nämlich so, daß pro Tag 1/4 bis 1/2 Liter Milch an die Kinder verabfolgt wurde.

Folgende Speisungen fanden statt:

Biederitz: Vom 28. April bis 16. Juli 1927. Ab 1. September 1927 ist die Speisung weitergeföhrt. Es nahmen teil durchschnittlich 40 bis 50 Kinder auf öffentliche und 45 Kinder auf eigene Kosten. — **Gommern:** Vom 23. Juni bis 16. November 1927 mit einer Speisung von durchschnittlich 80 Kindern auf öffentliche und 100 bis 120 Kinder auf eigene Kosten. — **Lahutz:** Vom 25. April 1927 an, noch nicht abgeschlossen, mit

durchschnittlich 100 Kindern auf öffentliche und 100 Kinder auf eigene Kosten. — **Möckern:** Vom 25. Oktober 1927 an, noch nicht abgeschlossen, mit durchschnittlich 100 Kindern auf öffentliche und 100 Kinder auf eigene Kosten. — **Regripp:** Vom 16. Januar 1928 bis 7. März 1928 mit durchschnittlich 106 Kindern auf öffentliche Kosten. — **Zieja:** Durchschnittlich 60 bis 70 Kinder auf öffentliche und 45 Kinder auf eigene Kosten.

Durch die Arbeitsgemeinschaft mit dem Passionsverband der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse des Kreises Jerichow I werden in diesem Jahre 183 Kinder zur Erholungsfur geschickt.

Im allgemeinen kann der Erfolg dieser Kuren als sehr gut bezeichnet werden. Um sich für das kommende Jahr ein Bild über die einzelnen Heime machen zu können, sind den Eltern der entsandten Kinder nach Abschluß der Kur ein Fragebogen zugesöhrt worden mit der Bitte um Mitteilung ihres Urteils. Von 188 Fragebogen sind 150 beantwortet worden; davon äußern sich in 144 Fällen die Eltern lobend oder befriedigend. Den Klagen über schlechte Verpflegung oder schlechte Behandlung wurde nachgegangen. Unter den entsandten Kindern befanden sich 21 Kriegerverwaisen. — Ueber das

Ergebnis der Schulforschungen

von 2481 Kindern durch den Kreis-Kommunalarzt unterrichtet folgende Aufstellung: Es litten an Rachitis und ihren Folgen 394, Tuberkuloseerkrankungen (den Fällen ist weiter nachgegangen worden) 90, Tuberkulose 21, Hautleiden 31, Wirbelsäulen-Verkrümmungen 68, Verödung der Gliedmaßen 4, angeborenen Hüftverrenkungen 2, Plattfüßen 26, Mandelbergverrenkungen 237, Mandelverrenkungen 174, Strabismus 51, Nachschreiben 379, Krampf 117, organischen Herzfehler 47, Nabelbruch 6, Leistenbruch 24, Krampfhaftigkeit 881, sonstigen Augenkrankheiten 40, Hörstörungen 21, sonstigen Ohrenleiden 8, Sprachstörungen 115, Ingeziefer 68, schlechten Zähnen 338. In Heberwahrung werden 754 Kinder, also fast der dritte Teil der untersuchten Kinder, genommen.

Außer diesen im einzelnen gebenden Untersuchungen fanden in den größeren Schulen Reihenuntersuchungen statt, vor allem im Hinblick auf die Schulforschungen. Auch in diesem Jahre wurde die Kontrolle darüber, ob die Eltern den ihnen vom Kreis-Kommunalarzt geratenen

Maßnahmen nachgekommen waren,

durchgeföhrt. Von 561 Ratsschlüssen wurden 355 befolgt. In den Fällen, in denen Mitleidigkeit die Ursache der Nichtbefolgung war, mußte unter Umständen die gesetzliche Hilfe eingegriffen. Die Fürsorgeinstanzen machten insgesamt 147 Hausbesuche bei Schulkindern. In Gommern, Gärzle, Weiserei, Preßien, Möbin und Zieja wurden von den Fürsorgeinstanzen für die Mägen des letzten Schuljahres Schulgesundheitsprüfungen durchgeführt, deren Erfolg darin bestand, daß die Kurve in diesem Jahre wesentlich verbessert wurde.

Stadtkreis Burg

Verhätigungen durch einen Geisteskranken. Der frühere Polizeikommissar Albert E. wurde vor längerer Zeit von den hiesigen Körperverlettern in den Ruhestand versetzt. Es schweben gegen ihn verschiedene Strafverfahren wegen Unterschlagung und Verunglückung. Nach dem übermittelten Zeugnis des Kreisarztes der Landeshauptstadt in Jerichow und des hiesigen Kreisarztes ist der Mann ein unheilbarer Geisteskranker. Der Oberarzt der Landesheilanstalt hat sein Urteil nach wochenlangem Beobachtungszeitraum in den Ruhestand versetzt. Es schweben gegen ihn verschiedene Strafverfahren wegen Unterschlagung und Verunglückung. Nach der Vernehmung harte sich der Körperliche Zustand von E. verbessert. Er ist nun wieder in der Stadt und hat in letzter Zeit an den verschiedenen Stellen Verhätigungen gegen den Kriminalkommissar Ziegler erbeuten. Diese sind dem Oberstaatsanwalt in Magdeburg mitgeföhrt worden mit dem Antrage, gegen E. vorzugehen. Der Oberstaatsanwalt lehnte jedoch ein Vorgehen ab, da die Verhätigungen gegen den Kriminalkommissar Ziegler ihm keinen Anlaß geben, an der Geisteskrankheit des E. zu zweifeln und den Geisteszustand erneut begutachten zu lassen. Der Polizei wird anheimgegeben, gegen E. anderweitig vorzugehen und ihn einer Heilanstalt zuzuföhren, falls sich feststellen sollte, daß die Geisteskrankheit bereits gemindert ist.

Wartung, Wähler! Die Stimmlisten liegen im Einwohnermeldeamt zur Einsicht aus. Jeder Genosse und Wähler muß nachprüfen, ob sein Name verzeichnet ist. Es kommt auf jede Stimme an!

Kreis Jerichow 2

Ländliche Fortbildungsschulen bestanden im Winterhalbjahr 1927/28 in Bergzow, Rischbe, Griesmüritzer, Mabe, Krüßen, Milow, Köhldorf, Schlagenthin, Zehnhammen, Tucheim und Witt. Ob damit nach einem Kreisbeschluss alle Schulentscheidungen in den übrigen Orten erfüllt sind und am Fortbildungsausschuss unterrichtet teilnehmen, ist zu bezweifeln. Die allgemeine Einführung der Fortbildungsschulen in den Landorten ist eine Aufgabe der kommenden Jahre.

Die Kreiswänderbücherei umfaßt 53 Bücherabteilungen und zwar 21 größere, 15 mittlere und 19 kleinere mit insgesamt 5820 Bänden.

Genthin

Die Kleinbahn-Gesellschaft Genthin-Zieja hat im Geschäftsjahr 1926/27 eine Dividende nicht verteilt. Für das Geschäftsjahr 1927/28 ist mit einer Dividende ebenfalls nicht zu rechnen.

Wälserei des Gewerkschaftsartells. Die letzte Sitzung des Ortsausschusses hat das Programm zur Wälserei aufgestellt. Es sieht folgenden Verlauf vor: 10 Uhr im „Rückenschlag“ Sammeln zu Demonstration und Kundgebung; 15 Uhr Arbeiterbesprechungen und Auslegung; Abends sportliche und geföhliche Darbietungen sowie Tanz bei Thiele und Kniebe. Die Funktionäre in den Betrieben haben für rege Teilnahme zu sorgen.

Zur Stadtverordnetenwahl. Während die Parteiliste der sozialdemokratischen Fraktion längst fertig ist, bemühen sich die vielen wirtschaftlichen Organisationen um die Schaffung einer Einheitsliste. Eine solche zu erreichen, scheint aber nicht so einfach zu sein. Es wird auch versucht, den Bürgerverein dafür zu gewinnen. Die Stellungnahme des Mietervereins ist noch ungewiss. Die Mieter tun das Nichtigste, wenn sie sozialdemokratisch stimmen. — Zeht die Wähler ein! — Für den Wahlkampf müssen sich alle Genossen und Genossinnen zur Verfügung stellen.

Kreis Wolmirstedt

Die Feinde des Landproletariats.

Die Lohn- und Tarifverhandlungen in der Landwirtschaft haben den Beweis erbracht, daß die deutschnationalen Agrarier für die Landarbeiter nichts übrig haben. Wenn es nach dem Wunsch der Agrarier ginge, würden die Löhne der Landarbeiter noch reduziert, die Arbeitszeit verlängert, Frauen- und Kinderzwangsarbeit eingeföhrt und die Sozialgesetzgebung erheblich verschlechtert mit dem Ziele der vollständigen Beseitigung. Aus diesen Tatsachen, die allen Landarbeitern bekannt sind, ergibt sich, daß die Agrarier, alias deutschnationale Volkspartei, die unverwundlichen Feinde der Arbeitergemeinschaft sind! Trotzdem diese Tatsache überall unbestritten ist, ver-

sucht die deutschnationale Volkspartei, die fortwährend die Arbeitergemeinschaft betrog, die Landarbeitergemeinschaft vor den deutschnationalen Parteiklassen zu spannen. Die Landarbeiter sollen ihre eigenen Verderber wählen. Die Großagrarier und ihre bezahlten Kreaturen sind eifrig bemüht, die Frauen und Männer in der Landwirtschaft zu überreden, deutschnational zu wählen.

Die Siebert, Mejeberg und Konjorten reisen in unserm Kreis umher und versuchen, die Landarbeitergemeinschaft, genau wie in den Wahlkämpfen 1924, zu überlisteln. Ihre Bemühungen werden vergeblich sein. Sie sind erkannt. Die Landarbeitergemeinschaft weiß, daß diese Leute zum Teil im Solde der Agrarier stehen und daß sie für ihre „Tätigkeit“ von den Agrariern gut bezahlt werden. Die Agrarier mit ihren deutschnationalen Agitatoren können dem Landproletariat nicht gefährlich werden, weil es eine bekannte Tatsache ist, daß sie die Schuld an den niedrigen Löhnen und an der langen Arbeitszeit der Landarbeiter haben.

Die Hege der Agrarier gegen den Landarbeiterverband, und besonders gegen Brandenburg und Döberitz, würde jedoch wirkungslos verpuffen, wenn nicht in der Zeit der höchsten Not für die Agrarier diesen ein Helfer erstanden wäre. Diese Helfer der Agrarier sind die Kommunisten und die sogenannten „Frontkämpfer“. In der letzten schamlosen Art, wie die deutschnationalen gegen den Deutschen Landarbeiterverband haben, in der letzten erbärmlichen Art und Weise haben auch die Kommunisten gegen uns. Diese Gesellschaft versucht mit allen Mitteln unsern Verband zu schwächen, indem sie Zwietracht zwischen den Mitgliedern und den Angehörigen sät. Unsere Kollegen sind die Streiche der Kommunisten aus den Jahren 1922 und 1923 noch im Gedächtnis, wo sie den Verband in sehr vielen Kreisen zerstückelten und eigene kommunistische Verbände gründeten, die aber infolge der Unfähigkeit der kommunistischen Führung sehr bald wieder zusammenbrachen.

Jetzt sind dieselben Niederlagenstrategen wieder am Werk, um den Deutschen Landarbeiterverband zu schwächen. Deutschnationale und Kommunisten in einer Front. Von diesen Schandtreibern der Kommunisten wird uns aus einer ganzen Anzahl Ortsgruppen berichtet: So aus Groß-Kommernleben. Dort hatten sich Meibaldensleben, Kommunisten eingefunden, um unsere Kollegen „aufzuklären“. Diese Leute, die selbst nichts wissen, die in ihrem Heimatsort nichts bedeuten und über keinen Anhang verfügen, wollen die Landarbeiter „aufklären“. Diese „Aufklärung“ bestand in einer ganz niedrigen Hege gegen Brandenburg und Döberitz. Auch ein Flugblatt, in demselben Sinne, wurde verteilt. Kein Wort gegen die Agrarier, dafür aber die gemeine Hege gegen den Deutschen Landarbeiterverband. Die Landarbeiter sind überall empört über die Gemeinlichkeit der Kommunisten. Wir sehen hieraus mit aller Deutlichkeit die Geistesverwandtschaft der Kommunisten mit den deutschnationalen Hege gegen die Gewerkschaften. Hege gegen die Sozialdemokratische Partei. Werft diese Schandlinge der Arbeitergemeinschaft aus euren Wohnungen, bestraft deren Versammlungen nicht. Unterstützt nur die S. P. D., die gemeinsam mit dem Deutschen Landarbeiterverband die Interessen des Landproletariats vertritt.

Barleben

Ein Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch mittag 12 Uhr vor dem Schauffershaus. Ein von Norden kommendes Personenauto fuhr den am Straßenrande stehenden Arbeitermaldein Hermann je bestig an, daß sich der alte Mann überschlug und schwer verletzt auf einem Steinhaufen liegenblieb. Sanitätsrat Buchsela, leitete die erste Hilfe und sorgte für die Ueberführung ins Wolmirstedter Krankenhaus. Der Verletzte hat außer einem komplizierten Unterschenkelbruch Gelenksverrenkungen an der Hand und im Gesicht davongetragen. Die drei Verletzten des Autos hatten sofort gehandelt und sich mit um den Verletzten bemüht. Wenn die Schuld trifft, konnte noch nicht festgestellt werden. Ein vor dem Auto fahrender Radfahrer soll die Ursache gegeben haben.

Obendorf

In der Mitgliederversammlung der Frauengruppe für Arbeiterwohlfahrt, die sehr gut besucht war, sprach die Genossin Wittorf (Magdeburg) über das Thema „Die Frauen im Wahljahr 1928“. Jede Genossin ist verpflichtet, bei ihren Mitbewerbern für die Sozialdemokratie zu werben. Starker Beifall wurde den Ausführungen gezöhlt. Eine Aussprache fand nicht statt. Die Kassiererin, Genossin Luise Franke, gab dann die Abrechnung vom 1. Quartal. Danach wurde die Speisung der Schulkinder besprochen. Es werden vom 28. April an 28 Kinder 1 Monat lang täglich mit einem Frühstück bedacht, bestehend aus 1/4 Liter warmer Milch und einem Milchbrühe. Der Ortsausschuss für Arbeiterwohlfahrt ist bei der Speisung, die in der großen Pause, um 10 Uhr, stattfindet, zugegen. Von der Vorsitzenden, Anna Günther, wurde dann auf die Wälserei hingewiesen, die am 1. Mai, früh 10 Uhr, beim Gärtnerei Karl Laube im Garten veranstaltet wird. Ein Referat wird erbeuten. Wer an der Omnibusfahrt zum Parteitag in Welle teilnehmen will, muß sich bis zum Sonntag den 28. April angemeldet haben, da das Fahrzeug am Sonntagabend und Sonntag einfaßiert wird. Zum Schluß der Versammlung ermahnte die Vorsitzende, im Wahlkampf noch eifriger als sonst für Partei und Presse zu werben.

Die Mitgliederversammlung des Schrebergartenvereins hätte besser besucht sein können. Der Kassierer Albert Siebert verlas die Abrechnung vom ersten Quartal. Die Beitrags- und Pachtzahlungen sind nicht die besten. Die Baumkanten müssen sich an Richtigkeit gemöhnen. Auf Antrag des Gartenfreundes Reinhold Gehring wurde ein einmaliger Beitrag von 50 Pfennig erhoben. Der Bericht von der Kreiskonferenz lag gedruckt vor. Am 28. April findet in Barleben eine Vorjandkonferenz statt. Als Delegierter zum Kreisparteitag am 7. und 8. Juli wurde der Gartenfreund Ferdinand Schulze bestimmt. Weiter wurde beschloffen, die Gartenwege in Ordnung zu bringen. Da es drei Hauptwege sind, sollen die verschiedenen Anlieger selbst diesen Hauptweg in Ordnung bringen.

Dolle

Sturz vom Motorrad. Dem Rennfahrer Heinicke aus Magdeburg plakte auf dem Dallberg ein Reifen. Beim Sturz erlitt er mehrere schwere Kopfverletzungen.

Orleben

Volksfürsorge. Wo vertrieben ich mich und meine Kinder am besten? Es werden sehr viele privatrechtliche Versicherungen angepriesen; vor allem versucht man, Zeitschriftenverkaufer an den Mann zu bringen. Da ist es nötig, die Arbeitergemeinschaft in Versicherungsfragen aufzuklären. Es empfiehlt sich vor Abschluß von Versicherungen, erst den am Orte tätigen Vermittler der Volksfürsorge anzuhören, sich also nicht von den Agenten der Zeitschriftenverkaufer überreden zu lassen. Die Arbeitergemeinschaft sollte den großen Wert der Volksfürsorge erkennen und sich dem Unternehmen der Arbeitergemeinschaft anschließen.

Der 1. Mai wird, wie alljährlich, bei R. Pajemann geföhrt. Das Komitee hat folgenden Verlauf des Festes beschloffen: Morgens 5 Uhr Wecken durch die Reichsbannertruppe. Um 9 Uhr Festrede. Um 1.30 Uhr Demonstrationsumzug durchs Dorf. Anschließend Kinderbelustigungen, bei schönem Wetter auf dem Sportplatz. Auch ein humoristisches Fußballspiel der „alten Herren“ wird stattfinden. Ein gemüthlicher Ball bildet den „Schluß“. Festbeitrag für Männer 1 Mark, für Frauen, Jubilaren und alte Leute 50 Pf. Einwohner Orleben, erbeuten in Massen! Zeigt unsern Gegnern, daß wir geschlossen in den Wahlkampf gehen!

Unterbezirk Wolmirstedt Neuhalbensleben

Maifeiertag ist Kampftag!

Der Tag der Solidarität aller Schaffenden fällt in diesem Jahre in die Vorbereitungszeit zum Wahlkampf. Um so mehr müssen die Demonstrationen und Kundgebungen der organisierten Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenchaft sein. Am 1. Mai bekämpft sich das schaffende Volk, Mann und Frau und die in Arbeitskraft stehende Jugend zum Gedenken der internationalen Einigkeit des Proletariats. Dem Bürgerblock zum Trotz — dem arbeitenden Volk zum Heil — hoch empor die roten Fahnen, das sei unsere Parole. So sollen die Maifeiern Stunden der Aufzählung und des Bekenntnisses zum Sozialismus sein.

Kreis Wolmirstedt.

Dienstag den 1. Mai:

- Ziegeleben, vorm. 9 Uhr. Redner Redakteur Meißnerfeld.
- Obendorf, vorm. 10 Uhr. Redner Landrat Dr. Lucas.
- Dienstedt, nachm. 2 Uhr. Redner Hg. Brandenburg.
- Kositz, nachm. 1 Uhr. Redner Lehrer Säger.
- Weihenborn, nachm. 3 Uhr. Redner Kreisleiter Dobbertau.
- Varleben, nachm. 4 Uhr. Redner Parteisekretär Parbaum.
- Wolmirstedt, nachm. 6 Uhr. Redner Gewerkschaftssekretär W. a. n. t.
- Uthen, abends 7 Uhr. Redner Kreisleiter Säger.
- Angern, abends 8 Uhr. Redner Gen. D. u. h. a. r. d. i. (Wolmirstedt).
- Gr. Ammenleben, abends 8 Uhr. Redner Parteisekretär Parbaum.
- Kogitz, abends 8 Uhr. Redner Gen. S. e. h. n. i. n. g. (Magdeburg).
- Dahlenwarsleben, abends 8 Uhr. Redner Gen. W. i. l. l. i. K. a. u. m. a. n. n.

Kreis Neuhalbensleben.

Sonntag den 29. April:

- Wefensleben, nachm. 2 Uhr. Redner Landarbeiterf. Dobbertau.
- Wehringen, abends 8 Uhr. Redner Landarbeiterf. Ludwig.

Dienstag den 1. Mai:

- Neuhalbensleben, vorm. 10 Uhr. Redner Hg. Brandenburg.
- Althalbensleben, vorm. 11 Uhr. Redner Hg. Brandenburg.
- Hötensleben, abends 8 Uhr. Redner Bevollmächtigter Jerichow.
- Schillingen, abends 8 Uhr. Redner Arbeiterf. Feldmann.

Parteienoffizieren und Genossen, hinein in die Kundgebungen. Kämpfe für die soziale Republik!

ParteiSekretariat Wolmirstedt-Neuhalbensleben.

W. i. l. l. i. K. a. u. m. a. n. n.

Kreis Neuhalbensleben

Vertreterversammlung des Fabrikarbeiterverbandes.

Die Versammlung war von den Vertretern aus allen Zählstellen und Berufsgruppen besucht. Nachdem der Vorsitzende, Kollege Schmidt, die Anwesenden begrüßt hatte, gab der Geschäftsführer der Bezirkszählstelle, Genosse Schoof, den Geschäftsbericht.

Das letzte Vierteljahr war ein Quartal der Lohnbewegungen. Fast alle Lohnsätze laufen mit dem 1. April ab. Der Tarif für die Ziegeleien des Bezirks Magdeburg ist abgeschlossen, dagegen noch nicht der Tarif für die Ziegeleien der Umart. Die Verhandlungen sind gescheitert. Es muß der Schlichtungsausschuß Stendal zur Entscheidung angerufen werden. Die Verhandlungen für die Konervenindustrie fanden am Sonntag der letzten Woche statt. Für die Keramikindustrie ist der alte Tarifvertrag mit geringen Änderungen und das alte Arbeitszeitabkommen erneut durch Schiedspruch verlängert worden. Auch die Löhne wurden, da eine Entlohnung nicht zu erzielen war, durch Schiedspruch festgesetzt. Es erfolgte keine Verbindlichkeitsklärung durch den Reichsarbeitsminister, da ihn die Unternehmer ablehnten.

Eine lebhaftige Aussprache schloß sich diesen Ausführungen an. Von dem Vertreter der Zuckerrüben wurde über die geringe Bezahlung Klage geführt, wobei hervorgehoben wurde, daß die Zuckerrüben für die Bezahlung ihrer Arbeiter immer kein Geld haben, wohl aber bereit sind, das „Wochenblatt“ und die Verzeitung „Der Rübengucker“ kostenlos zur Verfügung zu stellen. Von dieser geistigen Kost wird aber kein Arbeiter satt. Es wurde gefordert, für die Zuckerrüben einen höheren Lohn zu verlangen mit dem Hinweis darauf, daß im Jahre

etwa 1200 Mark für Zeitungen ausgegeben werden!

Die Vertreter der Ziegeleindustrie klagten über allzu lange Arbeitszeit. 75 bis 90 Stunden in der Woche sollen in einigen Ziegeleien keine Seltenheit sein! Es soll wegen der Nebenstandslage Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erfolgen. In der Keramikindustrie ist in einigen Betrieben der neue Tariflohn bereits eingeführt. In anderen Betrieben finden noch Verhandlungen statt. Am wurde der Geschäftsbericht vom Genossen Schoof gegeben. An Arbeitslosen- und Krankenunterstützung sind allein im letzten Vierteljahr mehr als 800 Mark verausgabt worden. Die Mitgliederzahl ist in den ersten drei Monaten dieses Jahres von 1912 auf 1993 gestiegen. Danach wurden als Delegierte zum Verhandlungstag die Kollegen Schoof und Battels (Kommunist) in Voranschlag gebracht. Die Wahl findet am 13. Mai statt. Zum Gewerkschafts-Kongress wurde der Vorsitzende, Kollege Schmidt, als Delegierter in Voranschlag gebracht. Der Gau Magdeburg hat nur zwei Vertreter zu wählen. Kollege Schmidt ist als Vertreter der Keramikindustrie anzupreisen.

Genosse Feldmann hielt noch einen Vortrag über „Rechte und Pflichten der gesetzlichen Betriebsvertretung“. Der Redner zeigte an Beispielen der letzten Monate die Ermüdung des Betriebsrätes. Der Vortrag wurde mit Interesse aufgenommen. Einige Fragen des Kollegen Thon wurden vom Referenten beantwortet. Genosse Schmidt wies zum Schluß darauf hin, daß für die Wahlen der Vertreter zum Verordnungsamt vom Ortsausschuß eine Liste aufgestellt wird. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß am 14. und 15. Juli das Gewerkschaftsfest mit Peter Graßmann als Redner stattfinden wird.

Um das Arbeitsamt.

Nachdem die Landesarbeitsämter in die Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eingegliedert sind, soll nun die Abgrenzung und Eingliederung der Arbeitsämter erfolgen. Von 900 Arbeitsämtern sollen nur 400 bleiben. Zu diesem Zwecke hat das Landesarbeitsamt einen Entwurf ausgearbeitet. Der erste Entwurf, der be-

kannt wurde, sah vor, daß Neuhalbensleben ein Arbeitsamt behalten solle. Diefen sollten sogar noch die unanschweilige Enklave Kalsörbe und der südliche Teil des Kreises Gardelegen angelegt werden. Der neue Entwurf sieht dagegen die Auflösung unsers Arbeitsamts vor. Sein Bezirk soll dem des Arbeitsamts Magdeburg angegliedert werden. Nach dem Entwurf ist der Bezirk des Arbeitsamts Groß-Magdeburg über einen Bezirk erstreckt worden, in dem 650 000 Einwohner wohnen. Für Neuhalbensleben ist nur eine Nebenstelle des Arbeitsamts Magdeburg vorgesehen.

Mit diesem Entwurf hatte sich der Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Neuhalbensleben in seiner letzten Sitzung zu befassen. Die Arbeitervertreter waren mit

Die Pflicht ruft

Wiedendorf.

Reichsbanner. Freitag den 27. April. Mitgliederversammlung bei Kunkel. Frauen und Gäste willkommen. Referent: Kamerad Säger. —

Burg.

Generalsanbau der Angehörigen. Montag den 30. April, 20 Uhr. Mitgliederversammlung in der „Strohhaushalle“.

Wentzin.

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, wichtige Führerschulung im „Grand Salon“.

Groß-Ottersleben.

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Stenhal.

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, wichtige Führerschulung im „Schwan“.

Schönebeck.

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Wiener Restaurant“.

Stendal.

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Wolmirstedt.

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

Reichsbanner. Freitag den 27. April, 20 Uhr, im „Waldgarten“ (Ziele). Vollständig erledigt!

neuen Röntgenapparat erhalten. Ein Schreiben des Brandenburger Dr. Keller begründete die Notwendigkeit dieser Anschaffung. Da der Kreis voraussichtlich 7000 Mark dafür zur Verfügung stellen wird, muß die Stadt noch 3300 Mark geben. Dieser Betrag wurde einstimmig bewilligt, weil er bereits im Etat vorgesehen war. Von der Kommission zur Errichtung eines Gedenkmal

war der Antrag gestellt worden, daß auch die Stadt eine Beihilfe von 1500 Mark gewähre. Von der wirtschaftlichen Fraktion wurde darauf hingewiesen, daß sich die zuständigen Kommissionen noch nicht damit befaßt hätten. Daraufhin beantragte Genosse Feldmann, hierfür einen Betrag von 1500 Mark in den Etat einzustellen, nachdem die Park- und Anlagen- und die Finanzkommission die Vorlage durchgearbeitet haben. Die nächste Stadtverordneten-Sitzung wird sich also mit der Bewilligung dieses Betrages für das Gedenkmal zu befassen haben. Es ist wohl zu erwarten, daß sich auch die wirtschaftliche Gruppe einstimmig für die Beihilfe für das Denkmal des ersten Reichspräsidenten erklären wird.

Nach Erledigung einiger Eingänge wurde in nicht öffentlicher Sitzung dem Geländeverkauf an Frohnhausen zugestimmt. Das Schulgeld für die Höhere Mädchen- bzw. die Reformschule wurde auf 180 Mark für Einheimische und 220 Mark für Auswärtige festgesetzt. Der Etat der Gewerkschule wurde genehmigt. Vom Genossen Feldmann wurde hierbei der Wunsch geäußert, daß den Fortbildungsschülern eingehendere Kenntnisse der Sozialversicherung beigebracht werden. Dieser Wunsch wurde vom Stadtverordneten Paasche unterstützt. Vom Magistrat wurde versprochen, ihn Nachsicht zu tragen. Beschlossen wurde ferner, den Kreisfiskus als Berater für das städtische Schulwesen hinzuzuziehen. Auch die Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens in Höhe von 800 Mark wurde genehmigt. Um das Schulwesen nicht mehr auf der Waage abhalten zu müssen, soll ein Platz zwischen Schützenhaus und Schützenstand erworben werden. Der Platz soll gleichzeitig Sportplatz sein. Von der Pensionierung des Magistratsbotenmeisters S. e. r. w. i. n. s. h. wurde Kenntnis genommen. Die Eingruppierung der städtischen Beamten in die neue Besoldungsordnung wurde mit Ausnahme der für die Magistratsmitglieder nach den Kommissionsbeschlüssen vorgenommen.

Der Lohnkampf in der Lederhandschuhindustrie dürfte nunmehr, da der Reichsarbeitsminister den Halberstädter Schiedspruch vom 31. März für verbindlich erklärt hat, einen Abschluß finden. Der Schiedspruch sieht in der Städteklasse Ia 6 Prozent, in Ib 6,5 Prozent und in Klasse II — dazu gehört Neuhalbensleben — eine Erhöhung von 7 Prozent vor. Ferner wurde die Urlaubsentfädigung für die Städteklasse II auf 6,70 Mark pro Tag, die Entschädigung der Lehrlinge auf 4,55 Mark pro Woche im ersten Jahre, 6,80 Mark im zweiten Jahre und 10,20 Mark im dritten Jahre festgesetzt. Die Betriebsräte werden nun auch mit den beiden Handschuhfabrikanten Herzmann und Brandt verhandeln müssen, wenn die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Es dürften sich bei Wiederaufnahme der Arbeit kaum Schwierigkeiten ergeben. In der Albrecht'schen Handschuhfabrik liegt es anders. Diese hat Stilllegungsanzeige erstattet. Es wurde dem Vorsitzenden des Betriebsrats am Mittwoch mitgeteilt, daß der Betrieb am Freitag dieser Woche eingestellt werden soll. Die Stilllegung wird damit begründet, daß die Firma nicht in der Lage sei, den erhöhten Lohn des Schiedspruchs zahlen zu können.

Eilsleben

Der Bund der freien Schulgenossen hielt am Sonntag den 22. April eine Elternversammlung ab. Lehrer Genosse Pauert (Magdeburg) sprach über den lebenskundlichen Unterricht. In seinem Vortrag betonte er, daß sich die Schule von jeder kirchlichen Bevormundung freimachen muß. Hier befindet sich eine katholische Schule, die etwa 60 Kinder und einen Lehrer hat. Durch eine Gemeinschaftsschule wäre es möglich, diesen Kindern besseren Unterricht zu erteilen. In der Aussprache beteiligten sich drei hiesige Lehrer. Auch die Lehrerschaft begrüßt die Gemeinschaftsschule, denn dadurch würde die konfessionelle Zersplitterung aufgehoben werden. Man muß heute den katholischen Kindern zu, am evangelischen Religionsunterricht teilzunehmen. Die Religion gehört in die Kirche und nicht in die Schule. Die Lehrerschaft spricht wohl vom guten Willen, aber man leidet nicht gern wider den Stachel. In der „Allerlei-Zeitung“ schrieb nun Rektor Semler, daß ernste Kämpfe um unsere evangelische Schule entzünden werden. Es wird auch im Orte verurteilt. Die Eltern vor der Gemeinschaftsschule grüßelig zu machen. Rektor Semler forderte auf, daß Arbeiter gegen Arbeiter kämpfen sollen. Die Eltern aber werden Umkehr halten. Schöninge hat bereits die neuen Schulen eingeführt. G. i. e. n. s. l. e. b. e. n. und I. m. m. e. n. d. o. r. f. haben den Weg zur Errichtung von Gemeinschaftsschulen mit weltlicher Grundlage beschritten. Wir verlangen die Gemeinschaftsschule, weil nur sie unsern Kindern mit auf den Weg gibt, was sie im Leben gebrauchen können. — Alle Eltern, die ihre Kinder der Gemeinschaftsschule zuführen wollen, mögen sich beim Schulfreund E. W. e. r. g. e., Bahnhofstraße 9, bis Sonntag den 29. April melden. Schickt eure Kinder in diese Schule! Müht die Zeit bis zum Sonntag aus! Ein stattliche Anzahl Kinder sind für den lebenskundlichen Unterricht schon gemeldet worden.

Sommerleben

Die Maifeier soll auch in unserm Orte würdig begangen werden. In einer Besprechung hierüber hatten sich die Vorstände und ein Teil der Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei, der freien Gewerkschaften, des Reichsbanners und des Sportvereins eingefunden. Beschlossen wurde, die Veranstaltung am 6. Mai, nachmittags 4 Uhr, beim Gastwirt Köppen beginnen zu lassen. Geplant sind Gesangsvorträge des gemischten Chors und ein Referat. Dann soll ein Demonstrationsumzug mit der Reichsbannertafel und mit Fahnen stattfinden. Anschließend Kinderreigen. Im Abend werden sich alle zur gemächlichen Unterhaltung beim Gastwirt Köppen vereinigen. Arbeiter, Kleinbauern, Handwerker und Gewerbetreibende, beteiligt auch in Massen an der Maifeier! Denkt an die Wahlen! Nieder mit dem Bürgerblock! — Der Reichsbund der Kriegsberechtigten hielt eine Versammlung ab, die nicht befriedigend besucht war. Es gibt leider immer noch eine Anzahl Mitglieder, die dem „Vaterländischen Kriegerverein“ nachlaufen. Wenn sie aber in Not sind, erinnern sie sich an die Ortsgruppe. Kameraden, das muß anders werden! Helfen kann auch nicht der Händelrud einer weichen Hand, die niemals die Not der Arbeiter kennengelernt hat, sondern nur die schwelgere Faust eurer Brüder in den eignen Organisationen. Als Dele-

Bauhütte Magdeburg
G. m. b. H.
Ferdinand August Stegmann 27-42 und 40-62
Ausführung von
Hoch-, Tief- u. Straßenbauten
Klein- u. Umbauten
Apparate sind und preiswert

Gute Möbel
in solider Ausführung kann man wirklich billig bei
Fritz Greiner
Georgenstraße 8
2. Haus rechts von d. Kutschbahn. Tel. 173
Ca. 190 Zimmer.
Jeder Kleider ist einzeln über meine
enorme Auswahl!
Keine hohen Geschäftspreise!
Niedrigste Preise!
Langjährige schriftliche Garantie!

Gesunde, keimfreie
Flaschenmilch
liefert
Hygienische Molkerei
Klein-Klutentzeter
Magdeburg
Fernruf Stephan Nr. 42586-87

Alle vorkommenden Malerarbeiten
GEBR. LANGE
MALER
MAGDEBURG, Lüneburg-Str. 11 Ruf 4929

gierig zur Kreisversammlung wurden die Kameraden Kohl und Helmholz genähert. Sehr lebhaft wurde debattiert über die Ungleichheit der Renten. Es soll versucht werden, den Kameraden, die nicht vollbezugsfähig sind, aber wegen ihrer Beschädigung hier keine Arbeit bekommen, zu einer auskömmlichen Rente zu verhelfen. Genosse Willen hat dann um Entsendung einiger Kameraden zur Besprechung über die Maifeier. Hierzu wurden die Kameraden Oßbach und Dretzoldt bestimmt.

Saeble

Die Parteiversammlung war gut besucht. Es ist erfreulich, daß die Genossinnen und Genossen erkannt haben, daß der Winterrückzug vorbei sein muß, daß es zum Kampfe geht. Der Kassierer gab den Kassenericht. Die Mitgliederbewegung wies eine Zunahme auf, die aber noch nicht genügen kann. Genosse Schulte gab den Bericht von der Unterbezirkskonferenz in Wandenburg. Zur Maifeier sprach Genosse Schwedtfeger. Am Nachmittag werden die Frauen mit den Kindern der uns nahe stehenden Organisationen und Vereine einen Waldausflug veranstalten. Für Nebertätigkeiten ist gesorgt. Die eigentliche Feier beginnt abends 20 Uhr bei Michaels. Festredner ist der Landtagsabgeordnete Genosse Bleckmann (Helmstedt). Es werden dann sämtliche Arbeitervereine für Unterhaltung sorgen. Die Versammlung war mit der Aufstellung des Programms einverstanden. Danach hielt Genosse Schwedtfeger ein gutes Referat über die kommenden Wahlen am 20. Mai. Scharf geißelte er die Taten der Bürgerbürokratie. Die Ausführungen fanden starken Beifall. Alle Parteigenossen müssen im Wahlkampf ihren Mann stehen.

Wiedringen

Parteiversammlung. Genosse Wolf gibt die Abrechnung vom 1. Quartal. Der Mitgliederbestand ist stabil, doch mußte festgestellt werden, daß verschiedene Parteigenossen noch nicht die „Volksstimme“ lesen! Umgekehrt sind eine Anzahl Leute noch keine Mitglieder der Partei. Hier liegt für die Funktionäre noch ein reiches Arbeitsfeld. Im Geschäftsbericht wurde eingehend über die Zeitungspolportage gesprochen. Ferner konnte mitgeteilt werden, daß die Partei in unserem Ort in diesem Sommer auf ihr 20jähriges Bestehen zurückblicken kann. Geringfügig wurde auf die Sprechapparateplatt. Zu unserer Maifeier am 20. April wurde das Programm mitgeteilt. Die Arbeit wurde eingeteilt. Beschlossen wurde, am 1. Mai geschlossen an der Demonstration in Althaldensleben teilzunehmen. Zum Schluß wurde noch auf die Gemeindevertretersitzung hingewiesen.

Maifeier. Geschlossener Marsch der Parteigenossen mit Familien nach Althaldensleben am 1. Mai ab morgens 1/7 Uhr vom Ausgang des Dorfes beim Genossen Heite aus. Bringt alle noch Abschiedsgehenden mit!

Volksfürsorge. Auch in unserm Ort ist die Volksfürsorge in langjähigem Aufstiege begriffen, konnten doch vier Neuaufnahmen für die Volksfürsorge und eine für die Feuerversicherung Eigenhilfe gemacht werden. Trotzdem unterstützt noch eine große Anzahl Klassenlosen bürgerliche Versicherungen wie „Feierabend“ usw. Genossen und Gewerkschafter, für euch kommt nur die Volksfürsorge in Frage. Handelt danach!

Gemeindevertreter-Sitzung

Die Aufrechterhaltung des Beitrags zur Ausgleichskasse des Schulverbandes wurde gegen zwei häßliche Stimmen beschlossen. Beim Voranschlag zum Schulhaushalt wollten es die Bürgerlichen gar nicht begreifen, daß 280 Mark für Lehrmittel bereitgestellt wurden, da es sich ja nur um Arbeiterkinder handelt. Nach längerer Aussprache wurde der Etat angenommen. Von den beiden Parteien wurden je ein Schriftführer und zwei Beisitzer zur Wahl am 20. Mai in Vorschlag gebracht und gewählt. Die Wahl findet im Kaufmännischen Lokal statt. Vor der Zustimmung zum Reglement unterirdischer Kabelleitung in unserer Dorfstraße wurden Bedenken, im Hinblick auf eine spätere Kanalifizierung des Dammgrabens, erhoben. Die Kanalifizierung des Dammgrabens selbst, ein Stiefkind der Gemeindevertreter-Sitzungen, wurde noch verschoben, da erst mit den Anliegern wegen der Kostenfrage verhandelt werden soll. Wenn die Sache so weitergeht, dann müssen auch in diesem Sommer die Anlieger den Gestank erdulden. Die Witwe im Winkel über den Dammgraben soll repariert werden. Der Gemeindevorsteher wurde beauftragt, die alte Feuerspritze zum Mindestpreis von 75 Mark zu verkaufen. Eine Angelegenheit des Wohlfahrtsausschusses wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Es sei noch der Wunsch geäußert, daß auch viele unserer Genossen die Sitzungen als Zuhörer besuchen.

Der nächtliche Schuß, der am Sonnabend abend in unserm Orte beinahe ein größeres Unglück herbeigeführt hätte, soll vom Landjäger in der Person eines 15jährigen Sohnes eines Goldschmieds in Neuhaldeleben festgestellt worden sein. Wie kommen solche Burschen in den Besitz von Waffen? Strenge Strafe ist hier am Platze.

Kreis Calbe

Republikanischer Tag in Förderstedt.

Inser Ort stand am Sonntag im Zeichen der republikanischen Farben. Viele auswärtige Republikaner waren gekommen, um der Uebergabe der von der Ortsgruppe des Reichsbanners Bad Salzungen anlässlich der 700-Jahr-Feier gestifteten Schleife zur alten 48er Fahne beizuwohnen. Mit Musik und Trommelzug kamen die Auswärtigen an. Nachmittags zog ein stattlicher Zug zum Gemeindevorstand, um die 48er Fahne abzuholen. Es schloß sich daran ein Umzug durch den Ort, um den Einwohnern die Fahne unserer Vorkämpfer zu zeigen. Große Menschenmengen begleiteten den Zug. Die Uebergabe wurde unter freiem Himmel vollzogen. Kamerad Lorenz brachte den Festteilnehmern einen Willkommensgruß dar. Amts- und Gemeindevorsteher Genosse Friede begrüßte im Namen der republikanischen Einwohner die Gäste.

In seiner Festrede schilderte Rektor Karstädt aus Darby ein Stück Geschichte der revolutionären Kämpfe von 1848 und wies darauf hin, am 20. Mai für einen Ausbau der Republik zu sorgen. Die Wahlen müssen eine republikanische Mehrheit bringen. Mit einem kräftigen Frei Heil wurden diese Ausführungen bekräftigt. Die Uebergabe der Schleife vollzog der Vorsitzende der Ortsgruppe Salzungen, Kamerad Lubranzschil. Begeistert wurde in das von ihm auf die Republik ausgebrachte Hoch eingestimmt. Kamerad Lorenz dankte allen Ehrengästen und bat, den Worten nun Taten folgen zu lassen. Ein gemächliches Beisammensein hielt die Teilnehmer noch lange zusammen.

Die Veranstaltung hat gezeigt, daß die Republikaner entschlossen sind, den Wahlkampf gegen die Reaktion zu führen. Es darf nicht wieder eintreten, daß die deutsche Republik von Reaktionären aller Schattierungen regiert wird. Die Staatsgewalt geht vom Volk aus und das Volk wird dafür sorgen, daß die Republik von Republikanern regiert wird.

Sten

Arbeiter-Samariterkolonne. Die Vorstellung der Gärtnereischen Theatergesellschaft zugunsten der Arbeiter-Samariterkolonne fand vor ausverkauften Hause im „Berliner Hof“ statt. Au das Gewerkschaftskartell hatte zum Besuch dieser gemeinnützigen Vorstellung aufgefordert. Das Spiel war gut und das Publikum argte deshalb nicht mit Beifall.

Unfall. Bei der Bestellung des Aders stieß dem Händler R. am Mittwoch ein Unfall zu. Er wurde vom Pferde berast in den Bach geschlagen, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Barbn

Die Wählerlisten liegen vom 20. April bis einschließlich 1. Mai werktäglich von 8 bis 12 Uhr vormittags, Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags im Rathaus, Zimmer 2, zur öffent-

lichen Einsicht aus. Einsprüche gegen die Listen können in der gleichen Zeit schriftlich oder zu Protokoll beim Magistrat erhoben werden. Zum Zwecke der Beilegung sowohl für die Stimmberechtigten als für das Bureaupersonal werden sämtliche Stimmberechtigten in den nächsten Tagen einen Zettel über die erfolgte Eintragung in die Wählerliste erhalten. Die Stimmberechtigten werden gebeten, den Zettel sorgfältig aufzubewahren und die auf ihm vermerkte Listennummer bei der Stimmgabe am 20. Mai anzugeben, um das Wahlgeschäft zu erleichtern. Wer also keinen Ausweis über seine Eintragung in die Wählerliste erhält, verjähre nicht, die Listen einzusehen.

Förderstedt

Die erste öffentliche Wahlversammlung der Partei findet am Sonnabend abend 8 Uhr im großen Saale der „Arde“ statt. Alle Einwohner sind hierzu eingeladen. Für alle Genossen und Genossinnen ist es Pflicht, daran teilzunehmen. Die Kameraden des Reichsbanners übernehmen den Saalshuß.

Bad Salzungen

Der Unterhaltungsabend der Arbeiterwohlfahrt war wieder sehr gut besucht. Es war keine Sitzgelegenheit mehr zu haben. Genossin Kundi begrüßte die Anwesenden und erinnerte eindringlich an die Wahlpflicht am 20. Mai. Unsere Gesangsvereine sowie der Theaterverein Volksbühne erfreuten durch gute Vorträge und Darbietungen. Genossin Schulte erzielte mit ihren humorvollen Vorträgen großen Beifall. Die alten Leute dankten ihr mit einem schönen Blumenarrangement. Es waren 150 alte Leute, die die Arbeiterwohlfahrt mit Puffe und Kuchen bewirtet hat.

Eine neue Autogarage wird jetzt im städtischen Kurhaus eingerichtet. Die vorhandenen Garagen konnten dem gestiegenen Autoverkehr, der besonders an den Sonntagen sehr stark ist, nicht mehr genügen. Auch die Waderverwaltung hat im Parkteil bei „Villa Bismard“ einen Unterkunftsraum für Motorfahrzeuge geschaffen.

Der Weg nach der Bismard-Höhe erhält wieder einige Neuregungen. Die Stadt hat erst kürzlich einen Radfahrstreifen neu angelegt. Der Verschönerungsverein läßt nun jetzt längs der herrlichen Kastanienallee eine Anzahl Ruhebänke aufstellen, worüber sich die Naturfreunde und Spaziergänger sicher freuen werden.

Schönebeck

Die Schulzeitung der Kinder beginnt am Montag den 30. April um 9 Uhr vormittags in allen Schulen. Am 1. Mai ist wegen der Maifeier keine Ausgabe.

An die Eltern ergeht der Ruf: Wehret dem 1. Mai wegen der Maifeier eure Kinder vom Schulunterricht, damit die Kinder am Umzug teilnehmen können! Eine kurze schriftliche Nachricht an den Lehrer oder Rektor genügt, um eine Befreiung zu erhalten. Nicht am letzten Tage, sondern jetzt muß dieser Antrag schon gestellt werden. Gebt euren Kindern die Zettel mit!

Neue Wahllokale sind zur Wahl am 20. Mai von der Behörde bestimmt. Sämtliche Schulen sind für Wahlzwecke in Anspruch genommen.

Schönebeck-Felgeleben

Praktische Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft zeigt die Arbeiterwohlfahrt. In der kurzen Zeit ihres Bestehens hat sie sich in der Wochen- und Krankenhilfe fleißig betätigt. Zur Schulentlastung konnte sie eine Anzahl Familien durch Wäschelieferung für die Konfirmanten erfreuen. Jetzt hat sie ihre Fürsorgetätigkeit auf 20 bedürftige Schulkinder durch Verabreichung eines täglichen Milchfrühstücks mit Brötchen in der Schule ausgedehnt. Zu wünschen wäre, daß sich noch viele Frauen der hilfspendenden Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt anschließen.

Die Kanone des Landwehrvereins. Die Tradition des Landwehrvereins, ihre verstorbenen Mitglieder bei der Beerdigung durch einen Salut aus einer alten Völkertanne zu ehren, konnte hier schlimme Folgen zeitigen haben. Am nach der Ursache eines Versägers zu sehen, löste der bedienende Schütze den Verschluss, als der Schuß plötzlich nach hinten losging und den Schützen vor die Brust traf. Verwundungslos wurde er vom Friedhof in das Gesellschaftshaus Zenler getragen. Dieses Opfer militärischer Spielerei, das leicht den Tod zur Folge haben konnte, sollte Anlaß zu einem polizeilichen Verbot sein. Unfallsicherer ist es unbedingt, wenn die Landwehrkameraden den Spazierstock in Gewehranschlag bringen.

Staffuri

Ein Verkehrshindernis. Ende vorigen Jahres wurde mit dem Gleisumbau auf der Strecke Staffuri-Schönebeck begonnen. Hierbei machte sich auch die Beteiligung des Pfählers des Fahndamms und Fußgängersteigs am Bahnhübergang Calbsche Straße notwendig, der dann mit Holzschwellen, da keine Pflasterung vorgenommen werden konnte, zugelegt wurde. Reichlich 1/2 Jahr ist nun verfloßen, seitdem dieser primitive und für Fuhrwerke und andre Fahrzeuge, durch die zum Teil herausgerissenen oder vorstehenden Eisenklammern auch für Fußgänger unangenehme Schwellenbahn besteht. Schon einmal wurde dieses Verkehrsübel einer öffentlichen Kritik unterzogen mit dem Ergebnis, daß man erklärte, das Gleis müsse sich erst senken und die richtige Lage finden. Wir glauben, daß es nun an der Zeit ist, daß Abhilfe geschafft wird, da durch den im Sommerhalbjahr zunehmenden Fahrverkehr und durch das Fehlen des Fußgängersteigs an dieser Stelle sehr leicht Unfälle entstehen können. Am Sonntag mittag ist schon ein ausweichender Radfahrer durch diesen Verkehrsmissstand vom Rade gestürzt; glücklicherweise kam er heil davon. Soll erst ein Unglück geschehen, ehe der unhaltbare Zustand beseitigt wird?

Leichenfund. Die seit dem 31. Dezember vorigen Jahres vermählte Marie Kempf geb. Peters, aus Belgien stammend, wurde bei Neugattersleben in der Bode gefunden. Ihre Selbstmordabsichten hat sie also in die Tat umgesetzt. Während des Krieges betriebene Spionage zugunsten Deutschlands hatte die Frau, durch das von den belgischen Kriegsgerichten verhängte Todesurteil und ihre notwendige Flucht heimatlos gemacht.

Hellnig

Maifeier. In der Zusammenkunft der Parteifunktionäre, an der auch Delegierte des Turners- und Radfahrer-Vereins teilnahmen, wurde folgendes beschloffen: Nachmittags 1 Uhr Sammeln am Sportplatz zum Demonstrationszug durch Glöthe und Hellnig; nachher Kinderbelustigung; abends gemächliches Beisammensein. Der Beitrag ist so gering wie möglich bemessen. Turner und Radfahrer verschönen den Abend durch sportliche Darbietungen.

Stadtkreis Albersleben

Die Wählerlisten zur Reichs- und Landtagswahl liegen vom 29. April bis 6. Mai einschließlich im Zimmer 22 des Rathauses zur Einsicht aus, und zwar werktäglich während der Dienststunden und Sonntags von 9 bis 1 Uhr. Jeder Wähler muß Einsicht nehmen oder einen Bekannten beauftragen, dies für ihn zu besorgen. Als Wahllokale kommen fast ausschließlich Schulen in Frage.

Magistratsbeschlüsse. Den Gemeinbediensteten sind die aus der neuen Wohnverrechnung auskommenden Löhne abschlagsweise unter Vorbehalt späterer Verrechnung mit Wirkung vom 4. d. M. an zu zahlen. In den städtischen Betrieben ist die Teilnahme an der Maifeier gestattet. Das Bekleidungsgehalt der Polizeibeamten ist in den Etat einzusetzen. Infolge Erkrankung verschiedener Lehrkräfte werden der Luisen- und Johannischule Schulaufsichtsrat als Vertreter überdies. Als Nachfolger des aus der Stadtvorordneten-Versammlung ausgeschiedenen Stadtvorordneten-Vorstehers Genossen Großmann wird der Former Genosse R. M. N. ernannt. Die Errichtung eines Sprungturmes im Freibad verursacht 2000 Mark Kosten.

Kreis Quedlinburg Deutsch-Bornstedt

Reichsbanner. Die Versammlung hätte wegen der bevorstehenden Wahlen viel besser besucht sein müssen. Besonders bemängelt wurde, daß gerade die älteren Kameraden fehlten. Kamerad Louis Schiele erstattete den Massenbericht. Die Massenverhältnisse sind gut. Den Bericht von der Kreisversammlung gab Kamerad Walter Knopf. Ueber die bevorstehenden Wahlen sprach Kamerad Hering. Einmütig erklärten sich alle Kameraden bereit, in den Dienst der Wahlarbeit zu treten. An der Maifeier und speziell am Umzug wird sich die Ortsgruppe geschlossen beteiligen. Die Kameraden Hering und Hartkopf wiesen noch auf die Freidenkerbewegung hin. Beschlossen wurde, im Juni einen Orgausflug per Auto zu veranstalten.

Aus der Ullmar

Selkames Vogelkier.

Abemillionen von Geschöpfen hat der Herr der Welt den Lebensodem eingeblasen, aber der Phantastie des Menschen ist noch ein unermeßlicher Spielraum geblieben. In diesem tummeln sich zum Ergötzen anderer Tage die Dichter und Philosophen umher, wie die folgenden Verse aus den „Galgcn-Liedern“ von Morgenstern zeigen:

Auf seinen Nasen schreitet
Einher das Nafobem,
Von seinem Kind begleitet,
Es steht in keinem Brehm...

Es steht in keinem Meher
Und auch im Brochhaus nicht;
Es trat aus meiner Leher
Zum erstenmal ans Licht.

Obgleich es weder in Brehm „Zierleben“ noch in den Konversationslexika von Meher und Brochhaus genannt ist, begrüßt das „Nafobem“ wohl jeder als eine interessante Vereinerung der Natur. Ein noch größerer Dichter als Morgenstern aber scheint uns der böhmische Wanderredner Hafflbacher zu sein, der vor kurzem in einer Wahlversammlung in Stendal die Deutschnationalen wie folgt abgemalt hat:

Die Deutschnationalen haben einen Partei-Vogel,
Der hat einen böllischen und einen Dames-Fügel. Er hat einen
Locarno-Bauch und trägt ihn auf Aufwertungsbeinen, und
seine Schwanzspitze reicht zum Böllerbund hinein.

Woll Herr Hafflbacher in einer Versammlung in Salzmedel den Reichstag als „Votenanfall“ bezeichnet haben soll, ist gegen ihn ein neuer Strafantrag gestellt worden. Man sollte ihm solche Geisereien nicht gar so übelnehmen, damit dem deutschen Volke nicht einer seiner erfolgreichsten Spasmacher verlorengeht.

Oder hat er die Deutschnationalen etwa nicht sehr treffend abgemalt?

Wefelingen

Parteiversammlung. Der Besuch hätte angesichts der Wahlen ein besserer sein können. Der Vorsitzende, Genosse Pieper, gab die eingegangenen Schreiben des Haupt- und Bezirksvorstandes und des Unterbezirkssekretärs bekannt. Dann wurden die Wahlarbeiten eingehend besprochen. Als Leiter der örtlichen Wahlarbeit wurde Genosse Ruffe gewählt. Im Laufe dieser Woche treten die Vorstände von Partei und Reichsbanner zusammen, um die Richtlinien für die gemeinsame Wahlarbeit festzulegen. Die Mitglieder beider Organisationen werden dann in Kürze zusammengezogen. Danach wurden einige Punkte, die für den Wahlkampf von Wichtigkeit sind, eingehend besprochen. Eine Anfrage des Genossen E. Schulte wurde beantwortet. Der Vorsitzende forderte nochmals zu reger Werbearbeit auf.

Schereen

Mitjährijger Junge überfahren.

Der kleine Steffen wollte, wie es seine Spielkameraden ebenfalls taten, auf der Deichsel eines fahrenden Wagens sitzen. Plötzlich fiel er herunter und so unglücklich vor die Räder des schwer beladenen Wagens, daß er mit zerbrochenen Mittelknochen weggetragen werden mußte. Die Eltern müssen die Kinder immer wieder warnen!

Gielesleg

Diebstahl. Als der Waldarbeiter Fr. W. für kurze Zeit sein Fahrrad aus der Hand gestellt hatte, um ein Glas Bier zu trinken, machte sich ein Dieb dabei und fuhr es fort. Das Rad trägt die Marke Phänomen und die Nummer 9048.

Erleben

Streichhölzer als Spielzeug. Kinder stecken das bürre Gras in den Rannen rechts von der Straße nach Kollan an. Die Flammen fraßen sich mit Windeseile fort und vernichteten eine jährige Schouung. Dorfbesohner gingen dem Brande zu Leibe. Die Eltern der schuldigen Kinder sind wieder die Leidtragenden.

Burgstall

Die Leiche des Vermissten gefunden. Nachdem Waldarbeiter ein Kleidungsstück des seit einigen Wochen vermissten Hilsförsters L. aus Dulle gefunden hatten, stand es fest, daß der Mann in der Nähe sein mußte. Beim Krusstein im Revier der Oberförsterei Burgstall fand man dann auch die Leiche; sie war schon in Verwesung übergegangen. Man transportierte sie nach Dulle.

Alöhe

Ein unbelichteter Bahnübergang hätte bald wieder einem Motorradfahrer das Leben gekostet. Er kam von Kufch und fuhr gegen die geschlossene Schranke. Die Schranke ging von der Wucht des Anpralls in Trümmern. Motorrad und Fahrer landeten mitten auf dem Gleis. Raum war er von den Schienen herunter, da jauchte auch der Besonenzug vorüber.

Stadtkreis Stendal

Maifeier. Die Sozialdemokratische Partei und der Ortsauschuß des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes begeben wieder gemeinsam den Weltfeiertag des Proletariats. Das Programm sieht Frühauflüge nach Heinrichslust vor. Dort von 9 Uhr an eine Morgenfeier mit Konzert, Gesang und Ansprache. Einmarsch ab 11 Uhr. Nachmittags um 14 Uhr Eintritt zum Umzug vor dem Gewerkschaftshaus. Das Sportkartell tritt am Windelmannsplatz an. Der Demonstrationszug bewegt sich nur durch wenige und zwar durch Arbeiterstraßen. Danach Ausmarsch zur „Pettersburg“. Hier Unterhaltung, Kinderspiele u. a. Inzwischen zeigen die Sportvereine ihr Bestes. Die Freie Sängerschaft dient mit Gesangsvorträgen. Auch Konzert wird geboten. Die Festrede hält die von der Ullmar aufgestellte Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg). Bei Anbruch der Dunkelheit findet Polonaise durch den Garten. Abends noch Ball in der Pettersburg und in Alinatus Festhale. Hier wird auch noch die Arbeiterjugend einen Sprechchor vortragen. Festbeitrag nur 50 Pf. Festabzeichen im Vorverkauf bei allen Funktionären und in den Gewerkschaftsbureaus.

Unfälle. Durch Sturz von der Kellerterre zog sich der Dachbeder M. Verletzungen am rechten Handgelenk und im Gesicht zu, so daß er dem Johanniter-Krankenhaus zugeführt werden mußte. Ein Radfahrer geriet am Schützenplatz in die Schienen der ehemaligen Straßenbahn und stürzte. Er erlitt Verletzungen im Gesicht und an der Hand. Die Schienen, die eine Gefahr für alle Radfahrer bilden, könnten recht gut verschwinden.

Alters- und Kinderheim Zangermünde

Soziales Werk des Kreises Stendal

Am Mittwoch vormittag 11 Uhr fand die Einweihung des neuen Kreis-Alters- und Kinderheims des Kreises Stendal statt. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Genosse Doktor Baentig, hatte sich in Begleitung des Regierungsdirektors Dr. Witter eingefunden. Schönes Frühlingswetter begünstigte die Feier.

Nach einem Gesangsvortrag des Lehrerquartetts schilderte der Architekt Dr. Robert die Entstehungsgeschichte des Hauses und alle technischen Einzelheiten. Zugleich dankte er den beschäftigt gewesenen Meistern, Arbeitern und Lehrlingen. Dem schloß sich Landrat Schmidt an. Der Landrat gedachte auch aller, die durch Spenden zum Gelingen beigetragen haben, und besonders der Baukommission und dem Genossen Marby und dem Landwirt Binzelberg. Danach übernahm er das Bauwerk. Nachdem das Lehrerquartett ein Frühlingslied gesungen hatte, erfolgte unter Führung des Landrats eine eingehende Besichtigung.

Der Bau hat eine Länge von circa 38 Meter und eine Tiefe von circa 12 Meter. Das zur Verfügung stehende Gelände, das 3 Morgen groß ist, hat infolge seiner Lage nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Immerhin dürfte es gelungen sein, die architektonischen Momente mit den Erfordernissen der Hygiene in gute Übereinstimmung zu bringen.

Das Gebäude, das im Erdgeschoß die Wirtschaftsräume und die Hausmannsmöblierung enthält, weist im Erdgeschoß die Abteilung für die Säuglinge auf; im Erdgeschoß liegen Kinderwohnzimmer, Laboratorium, ein großes Spielzimmer, ein Wartezimmer, ein Arztzimmer, zwei Schneidzimmer, eine Küche, ein Waschzimmer und die Isolierabteilung mit drei Zimmern und den Nebenräumen; die Isolierzimmer haben besondere Balkone. Eine große abgedeckte Liegehalle ermöglicht das Unterbringen der Kinder im Freien. Im Obergeschoß befinden sich 14 Wohnzimmer für die älteren Leute, ein Speiseraum, Nebenräume, ferner ein großer Saal zum Aufenthalt im Freien. Im Dachgeschoß sind zehn Wohnräume für das Personal und reichlich Nebenräume enthalten.

Wenn wir den Bau durchschreiten, so fällt zuerst nur die freundliche Farbgestaltung auf und die Sorgfalt, mit der alle Einrichtungen getroffen sind. Fast überall sind die Hochleitungen in den Wänden verlegt, so daß jede Gelegenheit zur Staubablagerung vermieden ist. Der im Untergeschoß liegende Heizraum ist angefüllt mit Kesseln und Apparaten. Die in allen Räumen vorgesehenen Wäschmaschinen haben Kalt- und Warmwasserzapfstellen. Die Kinderbadewannen sind mit einfachen Schwimmbatterien ausgerüstet, die übrigen Badewannen mit Wärmepumpen und Drausen. Die Entwässerung der Badewannen und der Wäschküche erfolgt durch Fußbodenentwässerung.

Moderne Wäsch- und Kochküchen.

Die ebenfalls im Untergeschoß liegende Wäschereieinrichtung umfaßt vier Räume: die eigentliche Wäschküche, daran anschließend einen kleinen Raum für Schmutzwäsche, die durch einen besonderen Längsgraben von dem darüberliegenden Kinderheim hinunterbefördert wird, einen Spülraum mit Trockenapparat und eine Koll- und Blättkammer. In der eigentlichen Wäschküche sind eine Dampfwaschmaschine, ein Dampf-, ein Koch- und ein Saugsaug-, eine Wäschsentrifuge und zwei Einweichmaschinen aufgestellt. Wäschmaschinen und Zentrifuge werden durch einen elektrischen Motor angetrieben. Der im Nebenraum stehende Koll- und Blättapparat mit besonderer Entlüftungsanlage gestattet ein schnelles Trocknen der Wäsche. Wäschewagen ermöglichen den bequemen Transport der Wäsche nach den einzelnen Arbeitsstellen. In der Koll- und Blättkammer steht eine durch besonderen Elektromotor angetriebene Dreimalgermangel. Stacionäre ermöglichen die Verwendung elektrischer Plätten.

Der Hauptraum der Kochküche steht in unmittelbarer Verbindung mit einer großen Speisekammer, einer Spülküche und einem kleinen Kochvorbereitungstraum. Hinter der Speisekammer liegt der Tiefkeller, der die Aufbewahrung von Vorräten gestattet, die eine gleichmäßig kühle Temperatur verlangen.

Die Spülküche ist mit einem großen Spülisch mit Ablauf versehen. Die drei Bassins dieses Spülisches sind aus Duroplaste-Metall hergestellt, einer neuen Metalllegierung, die eine gewisse Elastizität hat und nicht rosten oder oxidieren. Aus dem gleichen Metall ist der zweiteilige Gemüsepulverschneidapparat hergestellt. Außer diesem Gemüsepulversch-

neidapparat ist die Küche über einen besondern Auszug mit Warm- und Kaltwasserzapfstellen. Ein großer, in der Mitte des Raumes freistehender Kohlenherd ist mit zwei Bratpfannen, einem Wärmeschrank und den erforderlichen Kochstellen ausgestattet. Ein elektrischer Aufzug von 60 und 80 Zentimeter lichter Höhe verbindet die Küche mit dem Erd-, dem Ober- und dem Dachgeschoß. Er wird durch einen Elektromotor angetrieben. Sein Lauf zeichnet sich durch fast völlige Geräuschlosigkeit aus. Besondere elektrische Vorrichtungen gehen auf einem Tableau in der Küche an, in welchem Geschloß der Aufzug gewünscht wird. Beim Eintreffen des Aufzugs an der gewünschten Stelle weicht ein weiteres elektrisches Läutewerk so lange, bis der Aufzug bedient ist.

Gänzlich getrennt von dem Betrieb der Kochküche ist der der Milchküche mit dem anstößenden Flaschenpülraum. Die Milchküche enthält einen Milchpasteurisationsapparat zur Aufnahme von 120 Flaschen, einen Dampfkochtopf von 10 Liter Inhalt zur Herstellung von Suppen und Breien und einen Mannesmann-Schälapparat, der zur Aufbewahrung von Lebensmitteln in gesüßtem Zustande dient und in ständiger, aus reinem Wasser in einwandfreier Weise Eis zu erzeugen.

Die Milchküche ist mit der unmittelbar darüberliegenden Leuchte des Kinderheims wieder durch einen Aufzug verbunden, der kleiner und nur für Handbetrieb eingerichtet ist, sonst aber alle Vorzüge des warhin geschichteten Speiseaufzugs aufweist. In dieser Leuchte ist ein durch Niederdruckdampf betriebener Wärmeschrank aufgestellt worden, so daß die Warmhaltung der aus der Milchküche hinaufbeförderbaren Speisen gewährleistet ist. Ein elektrischer Kocher in der Leuchte gestattet außerdem das Kochen oder in besonderen Fällen die schnelle Erzeugung heißen Wassers und dergleichen. Der neben der Milchküche liegende Spülraum ist mit zweiflügeligen Spülischen versehen.

Auch sonst der Hygiene ihr Recht!

Nur der Vollständigkeit wegen soll erwähnt werden — was bei einer derartig musterghilgen Anlage ja selbstverständlich ist — daß in jedem Geschoß Vadezimmer und die erforderlichen Klosettanlagen vorgesehen und auf die beste und modernste Art eingerichtet sind. So wurden z. B. in dem für das Kinderheim bestimmten Erdgeschoß besondere Kästchenbeden mit Spülung vorgesehen, und die einzelnen Räume des Kinderheims erhielten außer den Badzimmern noch besonders stationäre Kinderbadewannen.

Durch das ganze Haus sind sowohl elektrische Licht- wie Kraftleitungen gelegt. Stacionäre ermöglichen an den Kraftleitungen überall die Einschaltung von Vohnermaschinen, Staubsaugerapparaten und dergleichen. Als Beleuchtungskörper wurde durchweg eine Neonröhrenlampe, die sogenannte N.-S.-Lampe, verwendet, die bei gänzlicher Störfreiheit die günstigste Lichtverteilung ermöglicht und dadurch gleichzeitig sparsam und wirtschaftlich ist. Das Sonnenlicht wird nicht durch normales rheinisches Glas in die Räume des Kinderheims geleitet, sondern durch das neu erfundene Ultraviolettglas, das für die lebenswichtigen und bakterienabtötenden ultravioletten Strahlen noch durchlässig ist. Abgesehen vom Ausland dürfte dieses Glas bei unserm Kinderheim zum erstenmal in größerem Umfang praktisch Verwendung gefunden haben.

Auch bei der Ausgestaltung der Räume für die älteren Leute und die Schwestern ist bei aller Einfachheit auf die Wohnlichkeit besonders Rücksicht genommen. Der große Garten ist mit Laubbäumen bepflanzt und die Pflege des Gemüsegartens gibt den alten Leuten, soweit sie noch dazu in der Lage sind, die Möglichkeit, sich etwas Beschäftigung zu verschaffen.

In Anbacht an die Einweihung fand in dem durch die Reichsregierung geschmückten Gasthaus zum schwarzen Adler ein gemeinsames Essen statt. Namens des Kreisvorsitzenden und der Stadt hieß Landrat Schmidt die Gäste, besonders den Oberpräsidenten, herzlich willkommen. Der Oberpräsident, Genosse Dr. Baentig, dankte dem Landrat für die freundliche Einladung und drückte seine Befriedigung darüber aus, dieser Veranstaltung des Kreises Stendal bewohnen zu können. Bürgermeister Leitz begrüßte den Oberpräsidenten im Namen der Stadt Zangermünde und dankte dem Landrat und dem Landkreis dafür, daß der Kreisvorsitzende das Bauwerk des Kreis-Alters- und Kinderheims nach Zangermünde gelegt habe. Es sprach noch die Kreisvorsitzende Genossin Sidmann. Sie rühmte das Einvernehmen in der Kreisverwaltung, das dieses Werk zustande gebracht wurde.

Unser Wunsch ist, daß das soziale Werk des Kreises Stendal allgemein Anerkennung finde und unsere Freunden einen Ansporn geben möge, weiteres zu schaffen.

Behördliche Mitteilungen

Schutz gegen Waldbrände.

Das Gerauchen der warmen Jahreszeit bringt für unsere Waldbestände eine große Gefahr mit sich, wenn Unvorsichtige im Walde rauchen und achtlos das Streichholz oder den Rest einer brennenden Zigarette oder Zigarette fortwerfen. Nicht minder groß ist die Gefahr, die durch das Abbläuen der Jugend im Walde verursacht wird. Der auf Wanderungen abgehen will, tue dies auf freiem Feld oder im Chausseegraben, nachdem er die Umgebung und die Aochgrube aufs sorgfältigste von brennbarem Getreide, Gras und trockenem Laub gesäubert hat. Nach Beendigung des Abbläuens werfe er sorgfältig das Feuer und die glühende Asche mit Erde aus. Den Waldbesitzer ist dringend zu raten, an den Wald-entzündungen und vielbesuchten Waldorten Waldschutzhäuser anzubringen, deren Licht nur vom Verbot zu und Androhung von Strafen spricht, sondern der in volkstümlicher Form den Wanderer darüber belehrt, was er dem deutschen Wald an Rücksicht und Vorsicht schuldig ist.

Lehrkurse über Ernährungslchre.

Der Landesaussschuß für hygienische Volkserziehung veranstaltet in Gemeinschaft mit der Leitung der Ausstellung „Die Ernährung“ in Berlin und dem Deutschen Hygienemuseum in Dresden besondere Lehrgänge für Lehrer und Lehrerinnen zur Einführung in die Ernährungslchre. Diese Lehrgänge, die gleichzeitig mit der Ausstellung „Die Ernährung“ abgehalten werden, sollen den Teilnehmern einen Einblick in das Gebiet der wissenschaftlichen Ernährungslchre geben und ihnen zugleich Anregungen bieten, die das geistige Leben in geeigneter Weise den Schülern und Schülerinnen zu übermitteln.

Die „Allmähliche Preissteigerung“ mittelt, erucht der Handelsminister die Behörden, die in Betracht kommenden Unterrichtsbehörden für die schulemäßige weisliche Jugend auf diese Lehrgänge hinzuwirken und die Schulleitungen zu veranlassen, den Lehrkräften die Teilnahme zu ermöglichen. Es werden voraussichtlich vier zweitägige Lehrgänge in der Zeit vom 21. bis 31. Mai veranstaltet werden. Der erste Lehrgang ist am den Landesaussschuß für hygienische Volkserziehung, Berlin, NW 6, Suleplatz 3/4, zu richten ist, ist eine Einschreibebestätigung von 3 Mark mit anzulegen. Bei rechtzeitiger Anmeldung kann Besorge getroffen werden, den Teilnehmern unentgeltliche Unterkunft in einer freigebliebenen jantillenen Anstalt in Berlin zu gewähren. Beistehen aus Fonds der Handelsverwaltung können für den Besuch der Lehrgänge nicht gewährt werden.

Die vorläufige Steuer vom Grundvermögen.

Der preussische Finanzminister und der Minister des Innern weisen in einem gemeinsamen Rundschreiben auf das in der preussischen Gesetzgebung Nr. 3 veröffentlichte Gesetz vom 28. März d. J. hin, wonach das Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen vom 14. Februar 1923 nicht seinen Abänderungen verlängert worden ist. Wie der „Allmähliche Preissteigerung“ mittelt, machen die Minister zugleich auf die Abänderung des § 18 Absatz 3 des Grundvermögensteuergesetzes aufmerksam, wonach die für die staatliche Grundvermögensteuer bewilligten Erlasse für die auf Grund des Reichsbedürfnisses begründeten Steuererlässe vom 1. April d. J. an für die Gemeindefürsorge keine Geltung haben. Für die auf Grund des § 11 Absatz 1 und § 15 Absatz 3 bewilligten Erlasse der staatlichen Grundvermögensteuer bleibt die Mitwirkung auf die Gemeindefürsorge bestehen.

Marktberichte

Attmärkische Viehmärkte.

Ziendal. Auf dem Viehmarkt standen 93 Pferde und 465 Schweine zum Verkauf. Es kosteten 4-5 Wochen alte Ferkel 8-11 Mark, 6-8 Wochen alte Ferkel 12-15 Mark, 8-10 Wochen alte Ferkel 15-18 Mark, Pötte 20-30 Mark. Futterferkel pro Kilogramm 0,90-1 Mark. Pferde wurden bezahlt: beste 800-1000, gute 600-800, mittlere 400-550, geringere 250-350 Mark. Handel und Bezug waren mittelmäßig.

Gardelegen. Zum Wochenmarkt waren 220 Ferkel und 3 Schweine aufgetrieben. Die Preise betragen für Ferkel im Alter bis zu 5 Wochen 8-10, von 6 bis 8 Wochen 10-15, von 8 bis 13 Wochen 15-20, für Schweine im Alter von 3 bis 4 Monaten 20-22, von 4 bis 5 Monaten 22-25 Mark. Handel und Umsatz waren mittel.

Kröbber. Angekauft waren 570 Ferkel und 24 Pötte. Es kosteten 4-8 Wochen alte Ferkel 9-11 Mark, 6-8 Wochen alte Ferkel 11-13 Mark, 8-10 Wochen alte Ferkel 12-16 Mark, 10-13 Wochen alte Ferkel 16-18 Mark. Pötte 25 Pf. von Pfund. Der Handel war reger. Der Markt wurde geräumt.

Briefkasten

Verkehrskammer. Einen Bericht wie diesen noch am gleichen Tage zu bringen, ist oft beim besten Willen nicht möglich, besonders nicht in Wählwochen.

Genosse S., Neuhaldensleben. Das kann nicht für jeden Ort besonders gebracht werden. Eine Ausnahme zu machen ist uns unmöglich.

Macht Ihr Haar Sie hübscher?

Verföhnt es Ihre Gesichtszüge? Wird durch seinen natürlichen Glanz Ihre Gesichtsfarbe wärmer und Ihre Augen strahlender? Ihr Haar ist so wichtig und gibt Ihnen ein reichendes Aussehen, wenn es immer weich, lebendig und locker ist. Lassen Sie sich deshalb von Ihrem Friseur nach dem Waschen den Kopf mit Looischen einreiben. Sie werden tief aufatmen und sagen: „Ach, ist das schön.“ Looischen wirkt erfrischend und nervenstärkend, beseitigt die lästigen Kopfschuppen und befreit Sie von Ihrem Haarschfall. Denken Sie morgen gleich an Looischen, denn ein Looischen-Sopf sieht prächtig aus.

Das echte Looischen kostet 3 Mark und ist nur in den folgenden Geschäften erhältlich:

Drogerie Domalt, am Haffelbachplatz. Drogerie Eger, Breiter Weg 165. Hemenberg & Co. Nachfolger, Köhner Straße 19 und in 10 Zweiggeschäften. Hülfsmittel-Drogerie, Lüneburger Straße 8. Drogerie Lorenz, Alter Markt. Parfümerie Schmüger, Jakobstraße 18. In Andau: Drogerie Gaeber, Markt. Schönefelder Straße 103. In Rentadt: Drogerie Graf, Bäder Straße 31. In Endenburg: Drogerie Starckhoff, Halberstädter Straße 113.

Hier kaufen Sie günstig ein!

J. Jacks

Aschersleben
Das Haus der billigen Preise
Damen-Konfektion, Kleiderstoffe usw.

Gustav Dobrin

Stendal
Billigste Bezugsquelle sämtlicher Bedarfsartikel

Willy Haubenreiser

Umsieder
Gardelegen • Stendaler Straße 160
Beste und billigste Bezugsquelle in Uhren, Rathausener Brillen Gold- und Silberwaren

PERF Jede Brille

Einzigartig und gut sitzend angefertigt ist
E. ISRAEL, Optiker
STASSFURT
Lieferant sämtlicher Spezialbrillen

Stadtparkasse Staßfurt mit Bankabteilung

Ferrnat 756 — Postcheck Magdeburg 10071 — Reichsbankkonto Staßfurt.
Geschloß 8 bis 12 Uhr, und 15 bis 17 Uhr. Sonnabends nachmittag geschlossen

Annahme von Spar- und Depositengeldern — Scheck-, Giro- und Kontokorrentverkehr — Schließfächer — Reisekreditbriefe.

Lebens-, Unfall-, Reisegepäck-, Feuer-, Haftpflicht-, Einbruchsdiebstahl-, Wasserleitungsschäden-, Auto-Versicherungen

ODEON

ist das beste Musik-Instrument mit den vollkommensten Musikplatten Für Jedermann

Apparate auf bequemste Teilzahlung
Größte Auswahl im Aschersleben nur Ueber den Steinen 25

Odeon-Musikhaus
Das große führende Fachgeschäft am Platze

In unserem **Stadtgeschäft Markt 2** erhalten Sie preiswert Beleuchtungskörper aller Art, Koch-, Heiz- und Plätt-Apparate für Gas und Elektrizität

Städtische Licht- und Wasserwerke Aschersleben — Ferrnat 734.

Neuer Kaffeegarten

Aschersleben, Staßfurter Straße,
Inhaber: Karl Groß.

Jeden Sonnabend und Sonntag
Tanzkränzchen
Jazzband Kapelle.

Empfehle meine Lokalitäten, Konzertgärten, Saal und Versammlungsräume. Verkehrslokal der freien Gewerkschaften, S.P.D., Sportvereine und Republikaner.
H. Küche wird geführt.

Adolf Lüneburg

Aschersleben

Modernes Spezial-Geschäft besserer Herren- u. Knabenkleidung fertig und nach Mass

Eigene Maßwerkstatt im Geschäftshaus

Berufs- und Sportkleidung

Diplom-Optiker Paulmann

Aschersleben, Breite Str. 33

Spezialgeschäft für moderne Augenoptik
Lieferant der Krankenkassen

Kleine Chronik

Neue Ozeanflugpläne

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen zwischen Junkers und der Schauspielerin Billi Wilenz, die angeblich durch den Ozean überfliegen will, noch nicht abgeschlossen, vielmehr dürfte man erst in den nächsten Tagen von einer gewissen Klärung der schwebenden Fragen kommen. Frau Wilenz, die übrigens für eine Wiener Bankgruppe auftritt, die erhebliche Schiffahrtsinteressen im Mittelmeer hat, wollte zunächst lediglich feststellen, ob die Junkers-Werte an sich geeignet seien, das Risiko der Ausrüstung einer Ozeanflugmaschine zu übernehmen.

In Frage kommt die neue Frachttype, die auch Köhl bei seinem Amerikafahrt benutzt hat, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß man auf die „Europa“ zurückgreifen wird, die an dem vorherigen Unternehmen von Junkers beteiligt war. Die Schwierigkeit ist nur die, einen passenden Motor zu finden, da die Piloten nicht mit einem nagelneuen oder wenig ausprobierten Junkers-Motor fliegen wollen. Man wird daher wahrscheinlich aus einem Versuchflugzeug die Maschine ausbauen und nach gründlicher Ueberholung in die „Europa“ montieren. Im übrigen wollen die Junkers-Werte schon jetzt einige notwendige Lehren aus Köhls Erfahrungen ziehen. So soll vor allem eine drahtlose Station eingebaut werden, damit eine Verständigung mit Schiffen oder mit den amerikanischen Küstenstationen in der gefährlichen Nebelzone Neufundland möglich ist. Da man aus Gründen der Ballastersparnis einen ausgebildeten Junker nicht mitnehmen kann, werden wahrscheinlich die beiden Piloten noch vorher einen Kursus in der Bedienung der Funkanlage durchmachen müssen. Ob Köhls und Boose die Befragung bilden werden, steht zunächst noch keineswegs fest.

Boose hat eigene Pläne und verhandelt seit mehreren Wochen mit einer großen deutschen Flugzeugfirma, die im Mai und Juni, allerdings auf anderer Basis Versuche machen will, den Atlantik zu überqueren. Jedenfalls wird Frau Wilenz, die auch diesmal wieder sich an Bord des Junkers-Flugzeugs befinden dürfte, kaum vor Mitte nächsten Monats starten können, da die notwendigen Vorbereitungen bis zu diesem Zeitpunkt im besten Falle getroffen werden können. Man will vor allen Dingen das Flugzeug mit einer Kompananlage versehen, die den Einwirkungen des Nordpols weniger ausgesetzt ist, als es bei den Instrumenten der „Bremen“ der Fall war.

Flieger Bennett gestorben.

Flieger Bennett, der mit Völkern Grönland nach Greenly Island bringen wollte, aber durch Erkrankung an Augenentzündung daran verhindert wurde, ist gestorben. Lindbergh machte im Schneesturm einen tollen Flug, um ein Heilkrum für den erkrankten Flieger zu bringen. Seine Bemühungen waren aber erfolglos. Bennett flog seinerzeit mit Byrd über den Nordpol.

Die „Bremen“ bleibt zurück.

Nach einer Meldung der „Canadian Press“ sollen die deutschen Ozeanflieger die Hoffnung aufgegeben haben, mit der „Bremen“ in Greenly Island zu starten, da durch Erweichung des Eises die Schwierigkeiten zu groß geworden seien. Die Flieger beabsichtigen nach der gleichen Quelle, Greenly Island mit dem Nord-Flugzeug zu verlassen, um die „Bremens“ Neuhocks nicht unnötig lange warten zu lassen.

Passagierverkehr über den Nordpol?

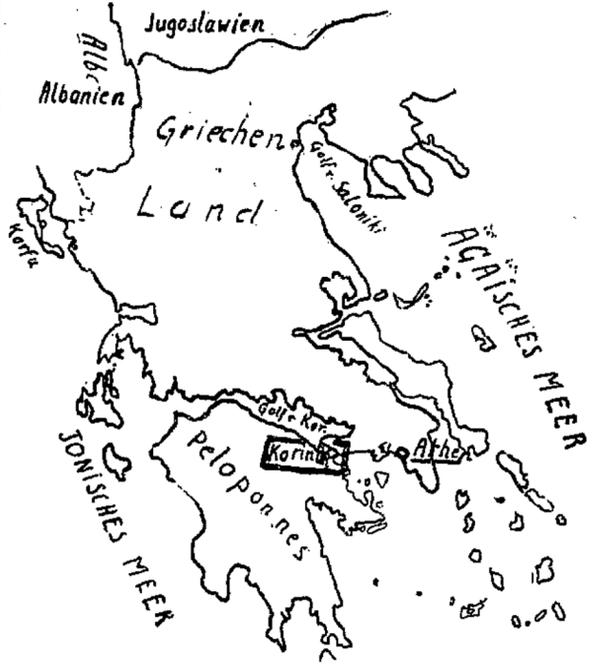
Der Nordpolflug Wilkins' ist geeignet, Anlaß zu Betrachtungen über Zukunftsmöglichkeiten eines Luftverkehrs über den Nordpol zu geben. Derartige Möglichkeiten sind bei entsprechenden Gelegenheiten mehrfach in der Öffentlichkeit erörtert worden. Der Flug des Australiers selbst hat den Beweis geliefert, daß man mit Hilfe eines Flugzeugs auf dem kürzesten Wege, nämlich über den Nordpol, von Alaska nach Spitzbergen gelangen kann. Wilkins hat bei seinem Flug von Point Barrow auf Alaska bis Spitzbergen eine Strecke von etwa 3500 Kilometer in einer Flugzeit von etwas über 20 Stunden zurückgelegt, wobei das Flugzeug also eine Geschwindigkeit von 150 Kilometer in der Stunde hatte.

Von Wichtigkeit war bei diesem Fluge die Tatsache, daß die meteorologischen Verhältnisse nicht ungünstiger als bei manchen Landflügen in anderen Breiten waren. Das Gelingen des Fluges ist also auch ein Gewinn nicht nur vom Standpunkt der Nordpolforschung, sondern von dem des Luftverkehrs überhaupt.

Für einen Luftverkehr über den Nordpol in früher oder ferner Zukunft würde selbstverständlich die Frage der Zweckmäßigkeit entscheidend sein. Die Zweckmäßigkeit würde darin liegen, daß der Weg über den Nordpol zwischen den Kontinenten eine erhebliche Verkürzung der Wege bedeuten würde. Es

Neues Erdbeben in Korinth

In Korinth waren nach Meldungen der Berliner Morgenpresse am Mittwoch neue Erdstöße zu verzeichnen. Die gefährlichste Bevölkerung wurde von gewaltigem Schreden ergriffen.



Weitere Menschenleben sind nicht zu beklagen, da die Bevölkerung seit Tagen auf dem Felde in der Nähe der Stadt kampiert. Mächtige Gewitter gingen nieder und machten das Leben der vielen

Obdachlosen, die ohne jeden Schutz im Freien leben, noch schwerer, als es ohnehin infolge von Lebensmittelmangel schon ist.

Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Athen gemeldet: In Korinth, das noch völlig unter dem Schreden des großen Erdbebens steht, sind in der Nacht zum Mittwoch neue Erdstöße aufgetreten. Auch sie hatten eine verheerende Wirkung. Die gefährlichste Bevölkerung wurde von neuem von gewaltigem Schreden ergriffen. Soweit in Korinth überhaupt noch Häuser standen, sind sie jetzt zusammengestürzt. Die ganze Stadt ist ein Trümmerhaufen, es steht buchstäblich kein Haus mehr.

Gegen 2 Uhr nachts erkünte plötzlich ein dumpfes Grollen. Kurz darauf wankte die Erde unter neuen Stößen. Sofort verlagte sich elektrische Licht. In der völligen Dunkelheit entstand eine allgemeine Panik. Ein Teil der Bevölkerung hatte sich wieder in die Häuser begeben. Beim ersten Anzeichen des neuen Bebens rannte alles auf die Straßen, um in wilder Flucht aus der Stadt des Unglücks zu kommen. Eine wahre Völkerwanderung begann mitten in der Nacht. Die ganze Bevölkerung Korinths strebte aus dem gefährdeten Bereich der Stadt hinaus aufs Land, wo mehr Sicherheit gegen die unheimliche Tätigkeit der Erde gegeben schien.

Zugleich mit dem Erdbeben setzte ein Unwetter ein, das die Verwirrung zum Chaos steigerte. Ein gewaltiges Gewitter zog auf, begleitet von Hagel und orkanartigem Sturm. Aber nach dem Beben hörte das unterirdische Donnern nicht auf. Man befürchtet neue Erdbeben und große Teile der Bevölkerung richteten sich darauf ein, nicht wieder nach Korinth zurückzukehren.

Die Voraussage der Erdbebenwarte Athen, die bereits vorgestern auf Grund der Beobachtungen ein neues Beben ankündigte, ist also eingetroffen. Ganz Griechenland steht unter dem Eindruck der Naturkatastrophen, die so schnell einander folgten.

Der Bevölkerung der Stadt Korinth selbst hat sich tiefe Entmutigung bemächtigt. Die vergangene Nacht war eine Nacht des Schreckens, die dem Erleben des ersten Bebens kaum nachstand. Auch der jetzt verursachte neue Schaden ist sehr bedeutend. Der Korinther traf der englische Zerstörer „Stuart“ ein. Der Kommandant und die Offiziere des Schiffes verteilten Lebensmittel und Decken und stellten dem Hilfskomitee ihre Sanitätsgerätschaften zur Verfügung. Die englischen Kreuzer Ceres und Calypso sowie das Flugzeugmuttergeschiff Eagle werden heute erwartet. Die ganze Presse bringt herzlich gehaltene Worte des Dankes für die englische Hilfe.

wäre z. B. durchaus denkbar, daß man von Norwegen über Spitzbergen, dann über den Nordpol bis Point Barrow auf Alaska einen Flugverkehr einrichtet und damit eine Verbindung zwischen Europa und Amerika über den Nordpol schaffen könnte. Möglichkeiten einer solchen Verbindung würden auch zwischen Asien, von Sibirien aus, nach Amerika bestehen.

Die praktische Lösung der Frage des vorstehend geschilderten Luftverkehrs würde jedoch noch von manchen Voraussetzungen abhängen. In erster Linie müßte die Frage des Motorenbaus zunächst so weit gelöst sein, daß der Motor unter allen Umständen mit hundertprozentiger Sicherheit arbeitet. In zweiter Linie müssen die Instrumente eine derartige Vollkommenheit erlangen, daß man mit ihrer Hilfe bei jedem Wetter, also auch bei dichtester Nebel fliegen und sich dabei orientieren kann, um so mehr, als die Bodenorientierung in den Eisregionen mangels markanter Punkte so gut wie außer Betracht kommt. Selbstverständlich müssen auch Mittel gefunden werden, um das Flugzeug gegen jede Vereisung bzw. Eisaufbildung an Motor und an den Flächen zu schützen. Der Flug selbst würde in mehreren tausend Meter Höhe auszuführen sein, da die Sicherheit in größeren Höhen im vorliegenden Falle auch größer ist.

Opfer ihres Berufs

Ein schweres Kraftwagenunfall ereignete sich am Mittwoch mittag in der Händelstraße in Berlin-Viktoriafelde. Dort stieß ein in voller Fahrt befindlicher Schnellkutschenwagen der Schutzpolizei stetig mit voller Wucht gegen einen Gaskandelaber. Das Automobil wurde schwer beschädigt und stürzte um. Die Insassen, ein Führer und neun Polizeiwachmänner, wurden teils in weitem Bogen auf das Straßenpflaster geschleudert, teils unter den umgekehrten Wagen festgeklammert. Alle zehn Besatzten erlitten schwere innere Verletzungen und Knochenbrüche. Sie befinden sich jedoch außer Lebensgefahr.

Der Polizeikraftwagen kam von Vichterfelde-Est durch den Hindenburgdamm und wollte am Händelplatz einbiegen. In diesem Augenblick kam eine Kraftdroschke dem schnellfahrenden Patrolkutschenwagen entgegen. Der Führer war nicht mehr im

stande, rechtzeitig abzustopfen. Das Unglück war geschehen. Passanten und Straßenbahner leisteten die erste Hilfe. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. Der Unfall hatte eine starke Verkehrsstörung zur Folge.

Von einem Sträfling erschossen.

Eine schwere Missetat hat sich am Mittwoch früh auf dem Bahnhof in Wolgast in Pommern zugetragen. In Dreieberg in Mecklenburg war am Dienstag ein aus Berlin-Ableschhof gebürtiger 27 Jahre alter Willi Kron aus dem Gefängnis, in dem er wegen Einbruchs und Diebstahls eine mehrjährige Strafe abgeleistet hatte, entlassen worden. Am Mittwoch früh erschien er auf dem Bahnhof in Wolgast und löste eine Fahrkarte nach Berlin, wofür er mit dem Zuge 8.20 Uhr fahren wollte. Der Wächmeister Pioth, der den Bahnhof revidierte, fragte den Mann nach seinen Papieren. Statt jeder Antwort zog Kron eine Pistole, die er sich nach seiner Entlassung beschafft haben muß, und streckt mit zwei Schüssen den Beamten nieder. Pioth war sofort tot. Der Verbrecher ergriff zunächst die Flucht. Bei seiner Festnahme am der Wolgaster Bahre brachte er sich einen tödlichen Schuß bei.

Mit ihren Söhnen in den Tod.

In Sommerfeld i. W. hat die unverheiratete Frau Marie Deutler sich selbst und ihre beiden in den 20er Jahren stehenden Söhne durch Leuchtgas vergiftet. Die Frau leitete, nachdem ihre beiden Söhne gegen 11 Uhr abends zu Bett gegangen waren, den Gasofen aus der Küche in das Schlafzimmer und drehte dann den Hahn auf. Die Täterin zeigte in den letzten Tagen Spuren von Schwermut.

Absturz eines Nietenwasserflugzeugs.

Wie aus Saint-Mazaire gemeldet wird, stürzte das fünf-motorige Nietenwasserflugzeug Richard Penhoat beim Ueberfliegen der Meere von Nazaire aus unbekannten Gründen ins Meer. Von den vier Insassen konnten drei gerettet werden. Der vierte erkrankte. Der Wert des untergegangenen Flugzeugs wird auf annähernd 8 Millionen Frank geschätzt.

Es waren ihrer vier...

Roman von Henri Pontalille.

(1. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Weiter, immer weiter marschierten sie. Je tiefer sie in die Grotte eindrangen, desto weniger sahen sie; schließlich tappten sie nur noch durch die letzte Nacht. Aber sie zündeten ihre Kerzen nicht an, als hätten sie die Empfindung, man dürfe sie nur im äußersten Falle benutzen.

Zu ihren Häuptern brauste das Wasser, lärmend wie ein reißender Strom. Vermutlich war dort ein Wasserfall, den sie später zu sehen hofften.

Sie sprachen ganz leise, als hätten sie Angst, der Klang und Widerklang ihrer Stimmen könnte das Felsengewölbe sprengen. Sie meinten seit längerer Zeit schon, in gerader Richtung zu gehen, in Wirklichkeit aber krummte sich der Weg.

Zu ihrer Rechten öffnete sich ein breiter Gang. Sie zündeten eine der Kerzen an und sahen, daß er in eine prachtvolle Grotte mündete.

Sie drangen in einen großen Felsensaal ein. In die Wände waren Namen eingeritzt. Als sie eine Weile längs der beschriebenen Wände gegangen waren, riefen auch sie mit Meißeln ihre Namen ein.

„Die Kerze sollen sehen, daß wir hier waren.“ Sie schrieben: Gaston Mignard, Jean Lailé, Maxime Reich, Camille Dantaur — und fügten hinzu: vom fünften Alpenjägerregiment. Dann machten sie einen Rundgang durch die Grotte.

Es gab da an einer Stelle einen Spalt, der kaum zu bemerken war; als sie sich dem Spalte näherten, erlosch auf einmal die Kerze und sie sahen, daß von irgendwoher ein Streifen Licht in die Dunkelheit fiel.

„Oha“, sagte Mignard, „die Kerze freiert!“ Und sie lachten und die Wände warfen ihr Lachen von allen Seiten zurück und Echo reichte sich an Echo wie Perlen an einem Rosenkranz.

Sie zündeten nun wieder ein Streichholz an und als sie die Köpfe hoben, sahen sie den Spalt.

Mignard schützte die kleine Flamme mit der Hand; dennoch zitterte sie, weil ein Luftzug durch den schmalen Felsenspalt strich. Und sie sahen den Himmel; er schien höchstens hundert Meter entfernt zu sein.

„Sollen wir nicht zurückgehen?“ fragte Mignard. „Gleich“, antwortete Dantaur, „die Kerzen haben wir doch?“

„Wenn wir uns nicht zu weit entfernen, brauchen wir keine Angst zu haben, daß wir uns verirren. Und dann haben wir ja gewisse Anhaltspunkte für den Rückweg — zum Beispiel das Loch dort... und da drüben der große Gang...“ In diesem Augenblick aber bemerkten sie, daß es zwei

große Gänge waren, die in die Grotte führten und die einander gegenüber lagen wie ein Zwillingenbruder dem andern.

„Blödsinn“, waren sie befürt und suchten zu erraten, welcher der richtige sei.

„Ich glaube, es ist am besten, wenn wir umkehren“, wiederholte Mignard.

„Du willst wohl knien“, höhnte Dantaur.

„Nein... jetzt, wo wir uns ohnehin schon verirrt haben.“

„Verirrt...!“

„Ja“, fuhr Mignard fort, „verirrt. Wo ist denn der Gang, der uns hergeführt hat?“

„Ach, den werden wir nicht lange suchen müssen“, versicherte Dantaur. „Wenn es nichts als das ist...“

Und er zeigte hinzu:

„Wir sind eine halbe Stunde ganz geradeaus gegangen.“

„Geradeaus... Ist das sicher?“ fragte Lailé, auch schon ein wenig beunruhigt. „Du sagst, daß wir eine halbe Stunde gegangen sind, aber keinen von uns ist es eingefallen, auf die Uhr zu schauen.“

Angst stieg in ihnen auf. Es war richtig, sie waren eine halbe Stunde oder länger gegangen. Aber waren sie wirklich geradeaus gegangen? Das konnten sie doch bei dieser Dunkelheit und diesen engen Bogengängen nicht wissen.

„Wir gehen einfach dem Wasser nach“, sagte Dantaur.

„Ja, das ist richtig“, erwiderte Lailé, aber er schien davon nicht ganz überzeugt zu sein.

Sicher war nur, daß sie sich verirrt hatten, verirrt in diesem Labyrinth von nachtschwarzen Gängen. Zwei Gänge öffneten sich, einander gegenüber, einander völlig gleich; sie wagten keinen von ihnen zu betreten, aus Angst, es könnte der falsche sein.

Wir sind von rechts gekommen, glaubte sich Reich zu erinnern. „Der da, meine ich, der ist der richtige.“

Die andern dachten einen Augenblick nach, versuchten, sich wieder alles ins Gedächtnis zu rufen.

„Ja, er wird schon der richtige sein“, sagte einer.

„Sicherlich“, meinte ein anderer.

Sie waren also alle vier einer Meinung. Und sie gingen diesen Weg.

Und da war auch wieder der Sieg und es heiterte sie geradezu auf, daß sie diese armjeligen Wetter wiedergefunden hatten.

Blötzlich entsetzte Reich, daß man jetzt auch ohne Kerzenlicht ganz klar sehen konnte.

„Lächel die Kerze aus“, sagte er, „dann werden wir uns eher zurechtfinden.“

Sie machten halt.

Die Kerze war ausgeblasen, aber nun sahen sie überaus nichts mehr. Die Nacht um sie war so dicht, so schwarz, daß sie instinktiv die Arme ausstreckten, um einander zu fühlen.

Blötzlich war es ihnen, als griffe eine kalte Hand an ihre

Herg. Stille Schauer rieselten über ihre Rücken und sie erstarrten bis ins Mark.

„Nein — wir gehen falsch“, sagte Lailé, und es klang fast wie ein erschütterter Aufschrei.

„Das scheint nur so“, entgegnete Dantaur. „Das kommt uns nur so vor, weil wir auf einmal kein Licht haben. Die Augen müssen sich erst ans Dunkel gewöhnen.“

Sie warteten einige Minuten, aber die Finsternis blieb so undurchdringlich wie zuvor.

„Wir haben uns verirrt...“

„Nein“, sagte einer von ihnen, „hör doch das Wasser unter uns.“

Und wirklich, es floss ein Bach in der Tiefe und sie hielten ihn für denselben, den sie schon kannten. Sie schöpften von neuem ein wenig Hoffnung.

Abermals zündeten sie die Kerze an.

„Gehen wir weiter?“

„Selbstverständlich... zum Teufel!“

„Wenn wir in zwanzig Minuten nicht draußen sind, wird Rückzug geboten.“ Und sie gingen, schwiegend und aneinander gedrückt und hinter ihrem Schweigen verbarg sich wachsende Angst.

Die Finsternis, ewig die Finsternis und die Schnjucht, endlich ein Stück blauen Himmels zu sehen.

Blötzlich ein Schrei, ein Rall... Und dann nach ein Schrei, ein dritter, ein vierter... und wieder Stille. Die Bretter, auf denen sie gegangen waren, hatten sich losgelöst und die vier waren hinuntergefallen.

Glücklicherweise waren sie nicht in den Bach gefallen. Aber bei diesem Sturz hatten sie die Kerze verloren und pechschwarze Nacht umgab sie.

Sie tauckten nur da unten und wagten nicht, den Kopf zu heben.

Schließlich zündeten sie eine Kerze an. Sie zitterten alle vier, Harperten mit den Zähnen, fürchteten sich auf einmal namenlos. Sie hatten jede Hoffnung verloren — den Weg zum Licht, den fanden sie nun wohl nimmermehr. Und keine Aussicht, sich hier zurechtzufinden.

Und Mignard sagte:

„Mein Fuß steht in einem Loch!“

Aber die andern gaben keinen Laut von sich. Endlich stand er auf, blinzelte empor und sah das Loch im Steig, etwa zwei Meter über ihnen. Ein einziges Brett, das sich nicht gelöst hatte, war noch da.

„Mein Fuß“, sagte Mignard, „ich habe mir den Fuß verrenkt — o Gott, o Gott!“

Unheimlich war es in dieser Höhle, gespensterhaft schwankten die Schatten im Schein des flackernden Lichtes. Neben ihnen floss der Bach, dessen Kluschen sie vom Steig aus gehört hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Maifeier 1928 auf dem Roten Horn

am Adolf-Mittag-See

Festzug mit Musik aus allen Stadtteilen nach dem Roten Horn.

Die Teilnehmer sammeln sich zum Abmarsch wie folgt:

Bezirk Lemsdorf am „Reinfelder Hof“ um 7 Uhr. Marschiert Blankenburger und Friedenstraße. Anschluß an Sudenburg.
 Bezirk Sudenburg am „Eiskeller“ um 7.15 Uhr. Marschiert Halberstädter Straße, Sudenburger Tor, Sternstraße, Ebertbrücke.
 Bezirk Süd an der Lauenburgerstraße um 7.15 Uhr. Marschiert Otto-von-Guericke, Große Schulstraße. Anschluß an Alte Neustadt.
 Bezirk Reform-Gospengarten am Geschäftshaus um 6.45 Uhr. Marschiert Salbter, Feld- und Thiemstraße. Anschluß an Budau.
 Bezirk Westerhüsen bei Lubranisch um 6.30 Uhr. Marschiert nach Salbte.
 Bezirk Salbte an der Kirche um 6.45 Uhr. Westerhüsen und Salbte marschieren nach Fernersleben.

Bezirk Fernersleben bei Stiller um 7 Uhr. Alle drei Bezirke marschieren nach Budau.
 Bezirk Budau am Feuerwehrdepot um 7.15 Uhr. Marschiert nach Anschluß Schönebeker Straße bis zum Roten Horn.
 Bezirk Diesdorf am „Schwarzen Adler“ um 6.45 Uhr. Marschiert Große Diesdorfer und Goethestraße. Anschluß an Wilhelmstadt.
 Bezirk Wilhelmstadt an der Kirche um 7.15 Uhr. Marschiert Goethe-, Kölner, Otto-von-Guericke-, Sternstraße, Ebertbrücke.
 Bezirk Neue Neustadt am „Wintergarten“ um 7 Uhr. Marschiert Lübecker, Lüneburger, Careistraße. Anschluß an Staatsbürgerplatz an Alte Neustadt.
 Bezirk Alte Neustadt am Siederstor um 7.15 Uhr. Marschiert Hoheforste-, Pfälzer-, Walter-Rathenau-Straße und Breiter Weg. Anschluß an Altstadt.

Bezirk Altstadt Nord auf dem Jakobikirchplatz um 7.30 Uhr. Marschiert Jakobstraße, Alter Markt, Breiter Weg, Sternstraße, Ebertbrücke.
 Bezirk Rothensee schließt sich Alte Neustadt an.
 Bezirk Cracau an der Schanze um 6.45 Uhr. Marschiert nach Friedrichstadt.
 Bezirk Dessauer Straße bei Grafemanns um 7 Uhr. Marschiert nach Friedrichstadt. Am Artilleriegedenmal Anschluß an Cracau.
 Bezirk Friedrichstadt am Artilleriegedenmal um 7.15 Uhr. Anschluß an Cracau.
 Bezirk Werder am Zollhaus um 7.15 Uhr. Anschluß an Cracau. Cracau, Dessauer Straße, Friedrichstadt und Werder marschieren den Stadtmarich entlang bis zum Festlokal.

Die Demonstrationzüge müssen pünktlich abmarschieren.

Um 9 Uhr: Versammlung in der „Stadthalle“. Redner: Reichstagsabgeordneter Ferl.

Ohne Teilnehmerkarte zur Versammlung kein Zutritt. Garderobe 10 Pfennig. Mitwirkende: 700 Sänger und Sängerinnen, Sclith-Orchester (40 Musiker), Uebertragung durch Lautsprecher an die Teilnehmer am Adolf-Mittag-See. Am Adolf-Mittag-See von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 2 Uhr Konzert des Sclith-Orchesters und der Arbeiterjänger (700 Sänger), Männer- und gemischte Chöre. Auf der Wiese: Kinderbelustigungen, Tänze der Arbeiterjugend, Sport usw. Kasperle spielt im Kasperle-Theater am weißen Haus. Matkaten à 40 Pfennig sind bei allen Funktionären, in der Buchhandlung Volksstimme und im Sekretariat zu haben.
 Keiner darf fehlen!
 Der Vorstand.

Schönebeck und Umgebung!

Aufruf an die organisierte Arbeiterschaft.
 Die Deutsche Sozialdemokratie sowie die Gewerkschaften Deutschlands fordern aus dem 1. Mai durch **Arbeitsruhe** fernlich zu begehen. Nicht der Arbeiterschaft ist es, die die Wahrung der Ruhe zu fordern und an den geplanten Demonstrationen teilzunehmen.
Programm:
 9 Uhr: Maifeierversammlung im Stadtpark. Redner: Parteisekretär Erich Schumacher, Magdeburg.
 9.15 Uhr: Demonstrationssammlung nach Bad Salzelmen. In Bad Salzelmen Konzert bis 13 Uhr.
 19.15 Uhr: Festkette zu allen Versammlungen à Berlin 30 Pf. Parteigenossen! Laßt euch Kindern Schulurlaub für den 1. Mai erteilen! Genossen und Gewerkschaftler! Folgt dem Rufe für Arbeitsruhe am Weltfeiertag!
 Die Demonstration muß der Aufsicht zur kommenden Reichstagswahl fern.
 Deutsche Sozialdemokratie, Allg. Deutscher Gewerkschaftsbund, Dtsch. Schönebeck u. Umg., Dtsch. Schönebeck u. Umg.

Geschäfts-Eröffnung!

Freitag den 27. April 1928 eröffne ich **Tränberg Nr. 5** ein Fleisch- und Wurstwaren-Geschäft mit „nur“ Hausmacherware — mit der Bitte mein Unternehmen freundlich unterstützen zu wollen u. verbindlich die Versicherung, daß ich jederzeit meine rechtliche Ausübung durch die Regierung nur bester Ware zufriedenstellen werde.
 Geschäftsinhaber
Arthur Schulz.

Nein Möbel Eigene Gabeln Werkstatte

Eigene Speisezimmer, Büfett 460.-
 1.50 bis 2 Meter breit, komplett von 460.-
 Eigene Schlafzimmer, Schrank 650.-
 1.50 Meter breit, voll mit Aufsätze
 Herrenzimmer, Bücherschrank 475.-
 bis 2 Meter breit von 475.-
 Lederstühle 18.50.-
 Gebrauchte Möbel nehme ich in Zahlung
Benze
 Halberstädter Str. 72, Halbr. Rathhaus

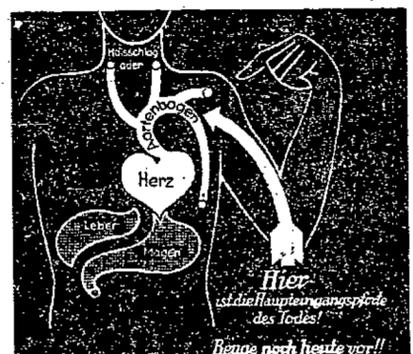
Zur Maifeier! sehr billige Preise!

Sportanzüge, Hellig . . . 27.- 24.- 19.-
 Sportanzüge, Hellig . . . 35.- 29.- 24.-
 Sportanzüge, Hellig . . . 48.- 42.- 33.-
 Frühjahrsanzüge, mod. Schnitt 48.50 39.- 22.-
 Härtel, große Auswahl 24.- 19.- 17.- 11.-
 Bindfaden, imprägniert 11.- 8.50 7.- 5.75
 Sommerjaden, weißgest 5.75 4.50 3.50 2.50
 Knabenanzüge, große Auswahl 11.50 8.75 7.- 4.50
 Anabenhosen . . . 3.25 2.25 1.50 1.-
 Piloten-, Engländer 7.50 6.50 5.- 3.25
 Streifen-, etc. Streifen 8.75 7.- 5.- 3.50
 Wandstickerhosen, lang u. Brech 8.75 7.50 6.50
 Knabenhosen, sehr haltbar . . . 8.50 7.- 4.95
 Brechhosen 11.- 9.- 8.- 7.- 5.- 3.75
 Arbeitsweifen . . . 3.50 2.50 2.75
 Blaue Jaden . . . 3.25 2.75 2.25
 Räderbarth-athemden . . . nur 1.95
 bei

Moritz Preßler, Magdeburg
 Buttergasse 8, Johannisberg 4
 am Alten Markt und vis-à-vis dem Rathaus

Soeben erschienen! Sichere und unschädliche Bekämpfung der Arterien-Verkalkung

von **Dr. Ludwig Sternheim**
 Facharzt für Blutkranke
 Preis 2.00 Mk.



Durch dieses neue leichtverständliche Buch, das die neuesten Forschungsergebnisse enthält, zeigt der bekannte Verfasser, wie sich die „Verkalkung“ von ihrem gefährlichen Leiden sicher befreien können. Jeder Kranke sollte die angegebene Selbstbehandlung beherzigen, **ehe es zu spät ist!**
 Zu beziehen durch:
Buchhandlung Volksstimme Magdeburg

Der wahre Jacob

alle 14 Tage 16 Seiten, reich illustriert, zum Preise von 30 Pf.
Buchhandlung Volksstimme

Der Betrug am kranken Menschen

Betrachtungen eines Nigarztes über gefährliche Krankenbehandlung, Aufklärung über **Augen-Diagnose und Biochemie.**
Volksstümlicher Lichtbildervortrag
 von Chemiker Dr. phil. **J. A. E. Schmann** aus Berlin im Saale des „Hohenzollern-Parks“ am **Freitag, abends 8 Uhr.**
 Einlasskarten zu 30 Pf. sind in der Buchhandlung „Volksstimme“ zu haben und an der Abendkasse zu haben.

Möbel

Wir haben laufend **ca. 200 Zimmer-einrichtungen** in guter Qualität zu den **niedrigsten Preisen** anzubieten u. bitten um rege Beschäftigung. Lieferung in eigener Auto überall hin.
Bank, Mack & Co.
 Magdeburg, Alter Markt, am Rathaus.

Federbetten!

Der gute reelle Federbetten kaufen will, der kommt nach **Goethestraße 37.** Daß große Federbetten von 20 Mk. an, Federbetten von 60 Mk. an.

Burg Farben

Schablonen, Farben, Schlämmkreide, Leim, Pinsel, Firnis.
 empfiehlt billigt die **Flora-Drogerie.**

Betten

Stahl und Metall von 40.- an, **Schänke**, zweifach, für 60.- an, **Chaiselongues** von 35.- an, **Schlafzimmer, Küchen, Federbetten, Treppdecken, Korbmöbel usw.** Besondere Abzählung. **Möbel-Fabrik** **Herrl. Janssen, Gera** **Servier**
Müller & Co.
 Hauptstraße 4, Eingang Gr. Markt

Mieterverein Schönebeck und Umgegend.

Freitag den 27. April, abends 8 Uhr, findet in der „Stadthalle“ eine öffentliche **Mieter-Protest-Versammlung** statt. Referent **P. Lang**, Magdeburg, spricht über: **Das freie Kündigungsgesetz u. dessen Folgen.** Alle Mieter von Schönebeck und Umgegend sind hiermit eingeladen. — Freie Antragsprache.
Der Vorstand.

Sermann Dänziger und Kinder.

Herzlichen Dank sagen wir hiermit allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die bewiesene innige Teilnahme anlässlich der Beerdigung unser unvergesslichen Entschlafenen. Besonders Dank der Apostelischen Gemeinde und Herrn Klemme für seine reichlichen Worte.
 1231
 Felgeleben, den 25. April 1928.
Sermann Dänziger
 und Kinder.

Friedrich Hartmann

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein herzigsger Mann, mein innigstgeliebter Vater, guter Schwiegervater, unser liebes Väterchen, guter Bruder, Schwager und Onkel, der **Friedrich Hartmann** am 7. Lebensjahre.
 Magdeburg-N., Schmidtstraße 36.
Therese Hartmann geb. Sillian
Margarete Hartmann.
Familie Alfred Köttig.
Familie Hermann Puschl.
Familie Otto Hartmann,
 Solmarried.
 Von Bekannten werden bitten abgesehen. Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags in Hauen statt. Der Text der Beerdigung wird nach bekanntgegeben.

Nachruf.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied unser langjähriger Mitarbeiter, der **Former**
Otto Knoblauch
 Wir verlieren in dem Dahingegangenen einen treuen, aufrechten Kollegen. Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
 Die Belegschaft der Firma **August Zimmermann, Burg.**

Friedrich Braum

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein herzigsger Mann, mein innigstgeliebter Vater, guter Schwiegervater, unser liebes Väterchen, guter Bruder, Schwager und Onkel, der **Friedrich Braum** im 69. Lebensjahre.
 In tiefer Trauer:
Frau Alwine Braum,
Willi Löffow und Elise geb. Braum
 und drei Enkelkinder.
 Sein Leben war Mühe und Arbeit.
 Die Beerdigung findet am Sonnabend den 28. April, 11 Uhr nachmittags, von der Hauptkapelle des Friedhofes aus statt.

Das Geheimnis

trotz der schweren Zeiten schick und modern gekleidet zu gehen, löst Ihnen ein Blick in unsere Schaufenster **Herrenstoffmäntel** von Mk. **12.75** an **Alpakamäntel** von Mk. **16.50** an **Kleider, Belgarenblusen, Tuch- und Rippenstrick** alles äußerst billig. **Spezialität: Bekleidung für starke Figuren.**
Mäntelhaus Rotes Schloß
 Magdeburg, Breiter Weg 151
 (E. Groß Wlter.)
 Eingang Große Mühlstraße, erste Haustür.



Preiswerte Mäntel

- Praktische Mäntel aus Imprägn Stoffen, Trench coat-Formen 18⁷⁵
- Flotte Sommermäntel aus gemusterten Herrenstoffen, moderne Formen 24⁵⁰
- Kasha-Mäntel jugendliche Formen, mit Sommerpelzkragen, ganz gefüttert 35⁰⁰
- Fesche Reisemäntel aus engl. karlierten Wollstoffen 48.00 39⁰⁰
- Moderne Seidenmäntel aus schwarzer Kunstseide, neue Formen 36⁰⁰
- Eleg. Mäntel aus fein. Kammgarnstoffen, ganz gefüttert 58.00 49⁰⁰

Praktischer Mantel aus Herrenstoff 19⁵⁰

Flotter Mantel aus Satin-Covercoat 29⁵⁰

Lange & Münzer

Breitweg 51/52

Werbe-Tage

Was man gern hört:

- Hochfeine dän. Molkereibutter Pfd. 2.10
- Frische beste Molkereibutter . Pfd 1.95
- Feinster Alpbauer Limburger Käse 20% Fett . Pfd. 0.35
- Vollfetter Tilsiter ohne Rinde . . . Pfd 1.28
- Bratwurst hart Pfd. 1.10

Gebr. Dingel

Dein Buch billig und gut nur Buchhandlung Volkstimme

Sommer-Kleiderstoffe

- Waschmusseline 1.15 1.05 90 85 78 68⁵
- Wollmusseline 3.25 3.10 2.90 2.60 2.40 1.95
- Kunstseide eintarbig 1.45 1.30 1.25
- Waschseide 2.30 2.00 1.65 1.25 1.15 1.05
- Voile bedruckt, moderne Muster 2.55 2.70 2.65 2.30
- Crêpe de Chine die neuen Modetouren 7.25
- Crêpe Georgette in vielen Farben 7.00
- Veloutine das moderne Straßenkleid 8.50
- Kasha ganz modern 6.25 5.75 4.75 2.50
- Trachtenstoffe echt indischer 1.45 1.15 1.05
- Zephire für Sportheiden und Kleider 95 85 65⁵

Konsum-Verein

Jakobstraße 42 Ecke Peterstraße Jakobstraße 42

Frisches Kuhener Pfd 40⁵, bei 5 Pfd. 55⁵
Fr. Rinderherz . . Pfd. 60⁵, bei 3 Pfd 5⁵
Rinderleber Pfd. 1.10 Ochsenfleisch Pfd. 75⁵
Schweinefleisch Pfd. 40-95⁵
Kalb-, Hammel-, Rind- u. Ochsen-Gefrierfleisch Pfd. 65-1.00
Richard Bosse, Gr. Marktstr. 20

Fahrräder
55.00 65.00 75.00 90.00 RM.
Sprechapparate und Platten.
Gebrauchte Räder am Lager.
Erstbeste erhältlich billig!

ff. Hausschlachtewurst
sowie täglich reiches Schweinegeschätes
Christian Klappath, Halberstädter Straße 60

Arbeitsmarkt
Standal Saubere Standal
Frauen u. Mädchen
die in der Saison 1928 bei uns arbeiten wollen, werden gebeten, sich am Montag den 30. April und Mittwoch den 2. Mai vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr zur Eintragung beim Pförtner zu melden.
Großhandels-Ges. Deutscher Konsumvereine
m. B. H. Kasserne-Fabrik Standal.

Auslegung der Stimmlisten.
Die Stimmlisten (Wählerverzeichnis) für die am 20. Mai d. J. stattfindenden Neuwahlen zum Reichstag und zum Preuss. Landtag sind am 29. April bis zum 6. Mai 1928 einsehbar.
a) die Liste für den Wahlbezirk
b) die Listen für die übrigen Wahlbezirke
Der die Stimmlisten für die Wahlbezirke
Die Wahlbezirke sind
Magdeburg, den 25. April 1928.
Der Magistrat.

Lohnsummensteuer
(E. Amtsblatt Nr. 17 vom 24. 4. 1928.)
Die gemäß § 47 a Abs. 2 der Gewerbe- u. Steuerordnung für die Lohnsummensteuer von dem Steuerpflichtigen abzugebende Erklärung über die Höhe der in der Wirtschaft erwachene Lohnsumme und die Zahl der in der Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer ist künftig nicht mehr monatlich, sondern vierteljährlich, und zwar bis zum 15. des ersten Vierteljahres, einzureichen.
Die Zahlung der Steuer selbst hat auch wie vor monatlich zu erfolgen, soweit nicht diese in einzelnen Fällen bei kleineren Beträgen - vierteljährliche Einzahlung nachgeholt ist.
Die für das Rechnungsjahr 1928 erstmalig fällig werdende Erklärung für die Monate April bis Juni ist danach bis zum 16. Juni dieses Jahres an den Magistrat - Steueramt, Magdeburg - einzureichen. Nachdruck an den vier Vierteljahren erklärungen werden den Steuerpflichtigen rechtzeitig zugewiesen.
Magdeburg, den 25. April 1928.
Der Magistrat - Steuerverwaltung.

Sprechapparate Schallplatten Neuling
Grünearmstr. 19.

Mk. 68.- an
carank 95.- an
Georgenstraße 4 (Eingang neb. Barasch)
Pabst
Größte Auswahl Feitzahlungen Alle Reparaturen und Ersatzteile Eigene Werkstatt 23 Jahre Fachgeschäft

Prima Chaiseloggues Markt 38.0
Prima Dreilaufagen dreifach a. Max. 20 00 Ratswageplatz 1/2, 1. Ely
Kaufe tägl. Kanarienvögel und -weibchen. Höchste Preise am Platze. Donnerstags geschlossen.
Meyer, Marktstr. 10a.
Reparaturen unter voller Garantie für einwandfreieste Fertigung stets bei Musik-Silbermann Breiter Weg 10

Werttellen
Mehrere Anzüge sowie Sommer-Überzieher, für Herren, wie auch für Damen, in der besten Ausführung.
Härtel, 3. 1.
Behen Ihre Uhren nicht? Reparaturen billigst.
Fr. Böhmig Uhrmacher
Schönebeckstr. 3a feinstad.

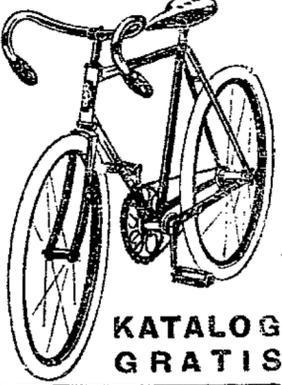
Was Vereine aller Art für Selbstführung und Veranstaltungen an Drucksachen benötigten, stellen wir in technisch einwandfreier Art schnell und preiswert her.
W. Stammfuch & Co.
Jernru 6264-67

Mifa

Unser sensationeller Sieg in „Rund um Köln“

1. Binda
 2. Piemontesi
 3. Delbecque
 4. Mortelmans mit Polack-Bereifung
- In dem ersten internationalen Strassenrennen dieses Jahres hat die Mifa am 22. April auf der 250 km langen Strecke einen ganz einzigartigen Erfolg davongetragen. Der Sieg und die drei folgenden Plätze wurden von Fahrern, die zum ersten Male auf Mifa-Rad starteten, spielend errungen - ein Beweis der ausserordentlichen Leistungsfähigkeit dieses deutschen Erzeugnisses.

Mifa-Räder für Wochenraten von 2.50 RM an
MIFA-FABRIK-VERKAUFSTELLE
Magdeburg, Leiter: Ernst Hochstein. Hauptgeschäft Kanstraße 3a. Filialen: Wittenberger Straße 6 und Wilschstraße, Spielartenstraße 1cc.
Schönebeck, Leiter: G. Penckert, Friedrichstraße 17.



KATALOG GRATIS

Weidensessel gut gearbeitet . . . nur **4.25**

Weidensessel Wulstrand, große Form . . . nur **7.95**

Peddigessel gebleicht, mit Polsterung . . . **10.75**

Peddigessel (a. Material) gebleicht, mit Vollwulst . . . **12.50**

Handkörbe lackiert 2.75 2.45 **1.95**

Peddigische 50-cm-Platte **6.75**
Peddigische 60-cm-Platte **7.75**

Spahnkörbe weiß und bemalt 4 30 25 20 15 j

Peddigischer stabile Bauart **4.25**

Balkon-Blumenkasten

grün lackiert, starke Ausführung
100 90 81 70 60 50 cm
2.50 2.25 2.00 1.75 1.50 1.25

Modewaren

Kinderkragen u. -Garnituren in weiß Ripps Batist od. blau Knabensatin . . . 1.30 0.85 **0.50**

Handtaschenbügel, viel Farben und Formen, dazu Schnittmuster, zum Selbstfertigen gratis . . . 1.25 0.65 **0.50**

Straß- u. Galalithgraffiken ausgesuchte schöne Ausführung 1.75 1.10 **0.65**

Dam.-Kragen u. Garnit. Crêpe de Chine, mit Spitze oder handgemalt . . . 2.25 1.65 **0.75**

Damen-Gürtel Wild-, Glacé- oder Lackleder, in reicher Farbauswahl . . . 1.95 1.75 **0.95**

Kostümschals Crêpe de Chine, in neuen Ausührungen . . . 3.95 **1.95**

Zinn-Maschinen-Fließ.

die selbstverfügbaren Maschinen

Stoffe

Kinderschotten hübsche Muster Mtr. 0.95 **0.48**

Pullloverstoff große Auswahl . Mtr. 0.95 **0.68**

Waschkunstseide neue Dessins . . . Mtr. 1.25 **0.78**

Waschamt in vielen hübschen Farben . . . Mtr. 2.45 **1.75**

Atlas-Trikot 140 cm, große Auswahl Mtr. **2.95**

Reinseldener Crêpe de Chine 95/100 cm. nur Modefarben **3.95**

Schattenrips 130 cm, für Mäntel u. Kleider, reine Wolle, Mtr. **5.95**

Strümpfe

Kinder-Söckchen mit buntem Wollrand Größe 1 **0.35**
Jede weitere Größe 5 Pfennig mehr.

Herren-Socken mod Jacquardmuster, gu. Qualit. 1.45 0.95 **0.68**

Damen-Strümpfe Mako, haltb. mit Naht und Doppelsohle in soliden Farben 1.25 0.95 **0.75**

2 Extraposten **Damen-Strümpfe** in künstl. Waschseide, m. kle. Defekten, in mod Farb 0.95 **0.85**

2 Posten **Damen-Strümpfe** in Seidenflos, kräftige und feintädige Qualität, i. mod Farben 1.75 **1.50**

Damen-Strümpfe garant. Bemberg-Waschseide, Silberstempel, besonders feinfädig, in den neuesten Modef. 3.25 **2.95**

Gardinen

Gardinenmull ca. 120 cm breit mit echtfarbigem, eingewebtem Tupfen Meter 1.50 1.35 **1.20**

Spannstoff ca. 130 cm breit, in vielen modernen Zeichnungen Meter 3.25 2.25 **1.75**

Halbstores Etamine und Engl. Tüll, elegante moderne Muster 9.75 7.50 5.25 **2.50**

Portierenstangen Holz, Eiserstab und glatt, in schwarz, nußbaum und eiche, komplett mit Klammer, 150 cm 2.75 **2.75**

Künstler-Garnituren 3teilig, Englisch Tüll 12.50 9.75 6.25 **2.95**

Kunstseid. Dekorationsstoffe 130 cm breit, in vielen Pastellfarben u. geschma. kv. Mustern 6.75 5.50 4.75 **3.50**

Trikotagen, Wollwaren

Korsettschoner feingestrickt . . . 0.65 0.45 **0.28**

Schlupfhosen für Damen, Flor, in vielen Farben 0.95 0.78 **0.68**

Herren-Makohemden mit Doppelbrust 3.45 2.50 **1.88**

Schlupfhosen f. Damen, künstl. Seide mit Mako plattiert und Waschseide . . . 3.45 2.50 **2.10**

Pullover, Lumberjacks und Westen ohne Aermel, mod. Farben . . . 7.95 5.75 **3.95**

Strickkostüme für Damen, fesche Formen . . . 8.50 10.75 **6.95**

Jugendliche fesche **Glocke**
Barmer Punta, mit Bandgarnitur **2.95**

Fesche **Aufschlagform** in Picot, mit zweifarbig abgesetztem Picotrand **3.50**

Große elegante **Glockenform** in Florentiner Imitat. **4.50**

Flotte **Glocke** ganz aus Schienen tagal, mit Lackrand garn. u. Ziernadel **5.75**

Konfektion

Windjacken imprägniert . . . 9.75 **6.75**

Fesche Kasha-Kleider in den neuesten Farbstellung. 22.50 17.50 **7.50**

Herrenstoff-Mäntel fesche Sportverarbeitung . 12.50 17.50 **7.90**

Elegante Veloutine-Kleider modern, mit Biesen verarbeitet, Junper zum Teil gestickt 39.50 29.50 **19.50**

Flotte Sportkostüme Herrenstoff, elegant gefüttert . . . 35.00 29.50 **27.50**

Baumwollwaren

Wischtücher ges. und gebünd., kariert. . . Stück 0.32 0.25 **0.15**

Gerstenkornhandtücher ges. u. geb., ca. 48x100 0.78 0.65 **0.45**

Hemdentuch gute Gebrauchsqualität . . . 0.55 0.44 **0.38**

Dreihandtücher grau, ges. u. geb., ca. 48x100 0.60 0.50 **0.48**

Künstlerdruckdecken mod. Muster, indanthrenf. 130x160 8.00 130x130 5.75 130x130 **5.00**

Bettbezüge kariert, volle Größ., mit 2 Kissen . . . 9.50 8.50 **7.50**

Bettbezüge Linon, volle Größ., mit 2 Kissen . . . 10.75 9.75 **8.25**

Wäsche

Damen-Hemden m. schmal. Trägern, fest. Wäschestoff, m. Spitzen und Stücker-Motiven Stück 3.65 2.25 **1.45**

Schlüpfer Seidentrikot in allen schönen Farben 3.25 2.45 **1.75**

Prinzebrücke Seidentrikot in all. schönen Farb. 4.75 3.95 **2.50**

Damen-Nachthemden Schlupform, feinst. Wäschestoff, mit reichen Spitzen . 4.75 3.50 **2.90**

Prinzebrücke Batist m. reichen Valencienn-Spitz. 6.25 4.75 **3.50**

Damen-Schlafanzüge farbig Batist . . . 11.25 9.50 **6.90**

Lederwaren

Rucksäcke mit Lederriemen Stück 2.95 1.45 **0.50**

Damen-Handtaschen moderne Formen, verschied. Lederarten und Farben 5.95 2.95 **1.50**

Damen-Handtaschen Beutelform, Leder 6.50 4.95 **3.50**

65 60 55cm
Coupekoffer Hartplatte 5.95 5.50 4.95

65 60 55cm
Coupekoffer Vulkanfaser 10.25 9.50 8.25

Herrenartikel

Selbstbinder in schönen Phantasie-mustern 1.45 0.75 **0.25**

Kragen 4fach Mako moderne Formen 0.95 0.68 **0.48**

Einsatzhemden prima Pikee-Einsatz u. Muster 3.10 2.25 **1.85**

Oberhemden mit u. ohne Kragen moderne Streifen und Karos 4.75 3.90 **2.95**

Trikotin-Hemden zarte Streifen u. Karos, extra billig 8.25 7.50 **6.50**

Schlafanzüge aus Popeline und Fianell . . . 10.50 **8.75**

WITTKOWSKI
Zweigniederlassung der **R. KARSTADT-A.-G., HAMBURG**

Elektr. Messingkrone 3 u. 1 Brennstelle, komplett **16.50**

Elektr. Anpel mit Seldentuch, kompl. **6.50**

Elektrische Kettenspendel **3.50**

Porzellan-Kaffeeservice 5teilig, Goldband . . . nur **3.95**

Emalle-Eimer weiß, 28 cm nur **1.00**

Robhaarbesen lackiert Holz . . . **0.95**

Porzell.-Goldrandtassen n. it Tasse . . . **0.25**

Emalle-Teigschüssel 36 cm, weiß . . . **1.85**

Handschuhe

Damen-Handschuhe, Leinenimit., in schön. Farben Paar 1.50 1.25 **0.75**

Damen-Handschuhe, Leinenimit., mit mod. Mansch. in all. neuen Farb. 1.75 **0.95**

Herren-Handschuhe, Leinenart, in soliden Farben Paar 1.45 1.10 **0.95**

Herren-Handschuhe, Leinenimit., Waschleder, in gelb . . . Paar 2.75 **1.45**

Damen-Handschuhe, la. Waschleder, in gelb und weiß Paar **4.95 4.25**

Damen-Handschuhe Glacé-Ziegenl. m. eleg. Mansch. in gr. Farbauswahl 6.75 5.90 **5.75**

Textbücher empfiehlt Buchhdlg. Volksstimme

Kredit nach auswärts!

Auf Teilzahlung!

Herren- und Burschen-Anzüge

Gummimäntel, Windjacken, Hosen

Damen-Mäntel und -Kleider

Kostüme, Strickkleider, Pullover

Teppiche, Gardinen, Federbetten

Geringe Anzahlung! Bequeme Ratenzahlung!

neue und ehemalige Kunden erhalten Waren auch ohne Anzahlung.

Biener & Chusid
Himmelreichstraße 23, 1. Etage

Kredit nach auswärts!

EXTRA BILLIGE RESTERWOLLEN

in Strumpf- u. farbigen Sportwollen
ca. 1/5 Pfd. nur 90 Pf.

Großes Lager
nicht einlaufender Strumpfwollen

Carmenwolle — Shetlandwolle

BOLMS & HEY

Mai-Festschrift 1928
Anser die Nacht!

Inhalt:

Karl Sebering: Heran an die Nacht! / Theodor Leipart: Politische Nacht - wirtschaftliche Nacht! / Karl Heide: Die Belle - Berg an! Der Gipfel grüßt! / Artur Gröbner: Schluß mit der Reaktion! / Erinnerung - Hoffnung. / Des Volkes Stimme vor den Hänen der Vergangenheit! / Karl Sasse: Auf zum Kampf! / Hermann Müller: Das Ziel! / Kurt Seber: Duentidebest! / Notizhaft der neuen Zeit!

Mit vielen Illustrationen und einem farbigen Titelblatt versehen und 20 Seiten Umfang

Preis 20 Pf.

Zu haben bei allen Zeitungsträgern!

Buchhandlung Volksstimme

FREITAG & SONNABEND **Billige Tage**

Waschmusseline 48 Pf. Indanthrenfarbig, in schönen Mustern Meter 95 Pf. 75 Pf.

Künstl. Waschseide 75 Pf. einfarbig und gemustert Meter 1.45 95 Pf.

Wollmusseline 175 Pf. in modern. Mustern Meter 2.75 2.25

Rohseide 175 Pf. reine Seide, naturfarbig, ca. 80 cm breit Meter 3.25 2.50

Bastseide 265 Pf. reine Seide, in modernen Farben, ca. 80 cm breit Meter 5.85 3.90

Damen-Strümpfe 25 Pf. Baumwolle, in farbig, gut verstärkt Paar 65 Pf. 45 Pf.

Damen-Strümpfe 85 Pf. künstl. Waschseide oder Seidenflor, moderne Farben Paar 1.50

Damen-Strümpfe 170 Pf. Seidenflor, gute Qualitäten, schwarz und farbig Paar 2.55

Damen-Strümpfe 175 Pf. künstliche Waschseide, feines Gewebe, moderne Farben Paar 2.25

Handschuhe 65 Pf. für Damen, imit. Leinen, in farbig Paar 85 Pf.

Herrensocken 25 Pf. Baumwolle, gut verstärkt Paar 65 Pf.

Herrensocken 65 Pf. Seidenflor mit Kunstseide plattiert mit kleinen Schönheitsfehlern Paar 1.10

Sportkragen 20 Pf. für Herren, weiß Pikee 70 Pf. 45 Pf.

Selbstbinder 45 Pf. aus Kunstseide, moderne Muster und Streifen 1.65 95 Pf.

Einsatzhemden 175 Pf. für Herren mit modernen Einsätzen 3.75 2.65

Oberhemden 295 Pf. für Herren, aus Zephir oder Perkal, mit Sportkragen 4.90 3.95

Kinderschürzen 48 Pf. gestreift und gemustert, für Mädchen 85 Pf., für Knaben

Jumperschürzen 48 Pf. einfarbig Zephir oder gestreift Water 1.75 85 Pf.

Gartenkleider 175 Pf. einfarbig oder bunt bedruckt 2.45

Frottierhandtücher 48 Pf. weißfarbig gemustert 1.10 85 Pf.

Taghemden 85 Pf. für Damen, mit Klöppelspitzen oder Stickererei 2.45 1.75

Hemdosen 125 Pf. Renforcé mit Stickererei und Klöppelspitzen 1.75

Unterkleider 175 Pf. Kunstseiden-Triko, moderne Farben 2.45

Moderne Schals 85 Pf. für Damen, Crêpe de Chine 2.65

Langge & Münzer

Gruden von einfacher bis komplizierter Ausführung Spiegelstraße 10 und Steinhilfsstraße Nr. 2 **Giesau** bequemste Ratenzahlung (9 Monate)

Freiwillige Feuerwehrgesellschaft Staßfurt.
Bekanntmachung.
 Vom 27. bis 29. d. M. findet in unserer Stadt ein Feuerwehrgesellschaftstag verbunden mit dem 25-jährigen Stiftungsfest unserer Wehr statt. Hierher sind am Freitag, den 27. d. M. von 17 bis 19 Uhr Schulungen auf dem Hofe des Gymnasiums und am Sonntag, den 29. d. M. von 10 bis 12 Uhr Sommer, Theater und Ball im Konzerthaus einigeteilt. Wir laden hierzu die inaktiven Mitglieder sowie alle Freunde und Gönner der Wehr ergebenst ein.
 Staßfurt, den 26. April 1928.
 Das Kommando der Feiw. Feuerwehrgesellschaft
 Seipel.

Bekanntmachung.
 Die Stimmliste der berechtigten Wähler unserer Stadt zu der am 21. Mai 1928 vorzunehmenden Wahl zum Reichstag und Preussischen Landtag liegt in der Zeit vom Sonntag den 2. Mai bis einschließlich Sonntag den 6. Mai 1928 im Rathaus, Zimmer 10 (Eingang Zimmer Nr. 11), während der Geschäftsstunden, am Sonntag den 2. April und Sonntag den 6. Mai jedoch nur von 10 bis 12 Uhr vormittags, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.
 Einwendungen gegen die Richtigkeit der Stimmliste sind innerhalb obiger Angelegensfrist bei uns schriftlich anzubringen oder zur Niederschrift zu geben, unter gleichzeitiger Vorbringung der Beweismittel für die Richtigkeit der Behauptungen, falls diese nicht offensichtlich sind.
 Im eigenen Interesse der Wähler liegt es, sich davon zu überzeugen, daß sie in der Stimmliste verzeichnet sind.
 Aken, den 24. April 1928.
 Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Betrifft die Reichstags- und Landtagswahlen am 21. Mai 1928 und die Festlegung der Wahlkreise.
 Die für den Stadtbezirk Burg angelegten Stimmlisten liegen im Bürgeramtsamt, Berliner Straße 42 (Eingang Hof), von Sonntag den 2. Mai bis Sonntag den 6. Mai während der Dienststunden (7 bis 12 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr) zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Einwendungen gegen sie sind innerhalb obiger Frist bei uns schriftlich anzubringen oder zur Niederschrift des Bürgeramts anzubringen.
 Burg, den 25. April 1928.
 Der Magistrat, Schmied.

Bekanntmachung.
 Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hunde in der Stadtform nur an der Leine geführt werden dürfen. Jagende Hunde werden ohne weiteres abgeschossen.
 Burg, den 19. April 1928.
 Die Polizeiverwaltung.

Wir bieten Ihnen größte Auswahl, billigste Preise, gute Qualitäten u. geben Ihnen bis 6 Monate

Kredit

1/5 Anzahlung
 6 Monats- oder 24 Wochenraten

Anzüge
 1- und 2reihig

Kleider
 f. Straße u. Gesellsch.

Herren-Mäntel
 Ulster u. Covercoats, in allen Größen
 40.- 45.- 55.- 60.-
 72.- 80.- 85.- 90.- usw.
 Smoking, Gesellschaft-Anzüge, Lodenmäntel, Arbeitsbekleid, Sportanzüge
Regenmäntel f. Damen u. Herren

Damen-Mäntel
 aus Rip, Seide, Kasin u. Herrestoff
 14.- 19.- 26.- 35.-
 45.- 55.- 65.- 75.- usw.
 Kostüme, Strickkleidung, Kinderkonfektion, Bettwäsche, Intell, Bettfedern, Tisch- und Leibwäsche, Oberhemden, Kleiderstoffe, Seiden, Samte, Gardinen, Teppiche, Decken.
 Kunden, deren Konto beglichen ist, erhalten Waren ohne Anzahlung! Beamte und Festangestellte erhalten Sondervergünstigungen!

Magdeburger Konfektions- und Wäsche-Vertrieb

Das bekannteste Unternehmen mit Kreditgewährung:
Otto-von-Guericke-Straße 12, 1. Etage
 Ecke Kölner Straße (über „Schneefriedrich Rheingold“), 3 Minuten vom Hauptbahnhof.
 Anweisungspapier sind mitzubringen! Auswärtige Kunden erhalten Fahrtvergütung.

Reichsbahn-Spar- und Darlehnskasse zu Magdeburg E. G. m. b. H.

Sonntag den 6. Mai 1928, vormittags 10 Uhr
24. ordentliche Generalversammlung
 im großen Saale von Bremer's Konzerthaus, Leipziger Str.

Tagesordnung:

- Geschäftsbericht für 1927.
- Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung.
- Beschlußfassung über a) Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes; b) Verteilung des Reingewinns.
- Satzungsänderungen der §§ 17, 26, 49.
- Wahl der ordnungsmäßig ausfallenden Vorstandsmitglieder.
- Wahl der ordnungsmäßig ausfallenden Aufsichtsratsmitglieder bzw. Ersatzwahl.
- Bestätigung des Gesamtertrages, den Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben nicht übersteigen dürfen, sowie der Grenzen, die bei Darlehensgewährungen an Genossen eingehalten werden sollen.
- Beschlußfassung über rechtzeitig eingegangene Anträge.

Das Sparbuch bitten wir als Ausweis mitzubringen.
 Aktiva Bilanz per 31. Dezember 1927

Bezeichnung d. Konten	Rm.	Bezeichnung d. Konten	Rm.
Kassenkonto	6 415.43	Geschäftsanteilkonto	84 071.58
Baukonto	41 698.09	Spareinlagen	604 930.05
Vorratkonto	80.74	Zuführungskonto	247 087.57
Forderung (Darlehen)	751 837.07	Hauptkasse	3 198.31
Forderung (Aufwert.)	190 084.88	Berücksichtigte Konten	4 594.00
Geschäftshabende bei R. B. S.	500.-	Sonderrücklage 1	1 554.-
Gesamtkonto	13 000.-	Sonderrücklage 2	6 547.91
Aufgewert. Wertpap.	5 725.-	Gewinn	11 667.88
	1 018 761.21		1 018 761.21

Gewinn- und Verlustrechnung für 1927

Ausgabe		Einnahme	
Bezeichnung d. Konten	Rm.	Bezeichnung d. Konten	Rm.
Wahlkosten	44 618.25	Darlehenszinsen	57 389.69
Zinsen f. Spareinlagen	23 935.59	Bankzinsen	14 081.02
Abgrenzung vom Sparkonto	11 667.88	Zinsen vom Aufwertungskonto	6 445.04
Gewinn	81 567.18	Aufgew. Wertpapiere	3 788.57
		Sonstiges	2.51
			81 567.18

Mitgliederbewegung

	Mitgliedzahl	Geschäftshabende	Satzsumme
Bestand am 1. Januar 1927	14 157	65 551.06	141 570.-
Zugang im Geschäftsjahr 1927	1 404	21 045.27	14 430.-
zusammen:			
	15 561	86 596.33	155 610.-
Abgang im Geschäftsjahr 1927			
a) freiwillig	102		2 870.-
b) durch Tod	35	237	2 524.30
			2 870.-
Bestand am 31. Dezember 1927	15 224	84 071.58	152 940.-
	1 167	18 520.47	11 670.-
			11 670.-

Magdeburg, den 16. April 1928.
 Reichsbahn-Spar- und Darlehnskasse zu Magdeburg, E. G. m. b. H.
 Der Vorstand.
 Mühlis. Sandulski.

ULTIMO Extraverkauf zum Teil aus **Gelegenheiten** Außergewöhnliche Leistungen! Darum kaufen alle in der großen **Schuh-Etage!**

Der moderne Mädchen-Halbschuh
 in Lederarten
 Lack, Chevreau, Chevette
 Zug, Spange, Binde-schuh, beige, grau, blau, rot, braun und schwarz, auch in
Sandaletten und Kreppsohlen
 in Größe 15-35 u. Preislag
 3.90 7.90 6.90 3.90 4.90

Der moderne Damen-Halbschuh
 Spange, Zug, Pumps, Binde-schuh, Louis-XV- und Trotteur-Absatz auch in feinsten Luxus-Ansuführung.
 Lack, Nubuck, Wildleder, Boxkalf, Chevreau und Chevette
 in neuen Farbvarianten: Crap, rosenholz, beige-rosé, grau, blau, rot, hell, mittel und dunkle Farben, auch braun
 16.50 14.75 12.50 10.50 8.75

Der moderne Herren-Halbschuh
 in vielen neuen Formen, auch echte Rahmenarbeit, schwarz und farbige, Lack, Nubuck, Wildleder, Boxkalf, Rindbox, auch mit
Kreppsohlen
 in Preislagen
 18.75 16.75 14.75 12.50 10.50

Herr-Schnürstiefel
 z. T. echte Rahmenarbeit
Boxkalf, Rindbox
 schwarz und braun
 18.75 16.75 14.75 12.90 11.90 10.90

Sandaletten, Krepp, Schnür u. Spangen
 in vielen Farben
 16.50 14.75 12.50 10.50

Schnürstiefel
 schwarz und braun, z. T. auch mit Lackbesatz, Gr. 15 bis 35 8.25 7.90 4.90 3.90 4.90 2.90

Damen-Halbschuhe, weiß, grau, beige, Leinen und Satin, Schell, Spange, Pumps, L.-XV- und Trotteur-Abs. 3.90 4.90 3.90 2.90

Weiße Kinder-Stiefel
 31 bis 35 2.45 27 bis 31 2.55 23 bis 25 1.25 13 bis 23 95

Tarschuh mit Gummisohlen
 angegraben, Herren 2.95 29 bis 31 36 bis 42 31 bis 35 27 bis 31 25 u. 26 2.45 1.95 1.45 1.19 95

20 Jahre Schuh-Etage! **Breiter Weg 168** 1. Haus Bodensteiner an der Schneekstraße

PETZON SCHUH JULIUS PETZON



Auf zum Kampf!
Die Trommel ruft
Die Banner wehen!

Rüstet zum Wahltag
20. Mai

Das Volk empfängt seinen Minister

Vor dem Kriege war ein preussischer Staatsminister mindestens gottähnlich. Von der herrschenden Junkerklasse war er hundertmal geprüft auf vaterländisch-monarchistische — lies junkerliche — Gesinnung. Für ihn war das Volk ein Dreck, die Beamten mußten ihm geistesverwandt und untergeben sein. Wehe, wenn einer von ihnen einen Ausflug von freizeitleicher Gesinnung offenbarte. Ohne Gnade wurde er zur Strecke gebracht. Die Blaublütigen, die Junker herrschten durch das Dreiklassenwahlrecht und saßen feigen, andern an dieser Herrschaft teilhaben. Natürlich war das keine Fütterkrievonwirtschaft... Die ist erst ein Gewächs der Revolution.

Am Ende des furchtbaren Völkermordens das Volk auf den ganzen Plunder der feudal-kaiserlichen Herrschaft Meer ewiger Vergangenheit warf, mußte auch die Junkerherrschaft in Preußen einem demokratisch-republikanischen Regierungssystem Platz machen. Seit dem November 1918 gibt es keine Junkerminister mehr in Preußen; seit dieser Zeit bestimmt das souveräne Volk wer an der Spitze seines Staates stehen soll. Seit dem November 1918 ist das für die Junker ungläubliche Wirklichkeit: Männer des Volkes regieren — und nicht schlecht im Interesse der Gesamtheit. Sie haben neben vielen andern Höpfen aus Urbäuer Tagen auch den Kopf einer Beamtenwirtschaft verbrannt, der nur echt preussische Untertanen in der Verwaltung duldete. Und seit dieser Zeit gibt es eine Futterkrippenwirtschaft... So behaupten es wenigstens die Deutschnationalen, vor allem bei Wahlzeiten.

Wenn das Volk kraft der Demokratie selbst bestimmt, wie es regiert sein will, dann nimmt es an den Geschicken des Staates Anteil, dann hat es vor allem auch ein Interesse daran, aus dem Munde seiner Regierungsvorläufer die Rechenschaft über ihre Tätigkeit zu hören. So hatte denn die Magdeburger Sozialdemokratie zum Freitagabend den preussischen Innenminister, den Genossen Albert Grzejski zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen. Die Reklametrommel wurde zu dieser Versammlung nur wenig gerührt. Ein paar Tage lebten Plakate an den Säulen und dann erschienen in der „Volksstimme“ einige Ankündigungen. Und doch kamen die werktätigen Männer und Frauen zu Tausenden um ihren Minister zu hören, ja ihren Minister.

Schon lange vor 8 Uhr war der große „Hörsaal“ dicht besetzt. Im Garten hatten eine Abteilung und die Spielleute des Reichsbanners Luftstimmung genommen. Ein kurzes „Achtung!“ klang in den Frühlingsabend. Die freiwilligen Soldaten der Republik begrüßten mit dem Reichsbannermarsch ihren Kameraden, ihren Genossen, ihren Kampfgefährten, der mit ihnen aus Kummernis und Dunkelheit die Republik, die Demokratie, dieses heiligste Recht des Volkes geborgen hat. Im Saale wurde Genosse Grzejski unter den Klängen der Internationale fürmlich begrüßt. Dieses Händeklatschen, dieses Hochrufen kam vom arbeitenden, demokratischen Volke und galt dem Volksminister, galt einem Manne, der sich ohne Gyamina hoch gearbeitet hat, der mit fester Hand die Staatsgeschichte zu lenken versteht, galt dem Schutze des Volkes.

Die Ausführungen des Genossen Grzejski wurden mit größter Ruhe angehört. In der Diskussion beteiligten sich zwei Kommunisten und ein Parteilofer als Spätmacher. Ihre lebhaften mit Armbedeutungen begleiteten Versuche, ihren Kopf und ihren Dreck gegen die Sozialdemokratie loszuwerden, beantworteten die Versammlungsbesucher mit lautem, unmißverständlichem Lachen. Die Kommunisten haben aus der Versammlung die deutliche Lehre mit nach Hause nehmen können, daß die Magdeburger Arbeiter von ihnen nichts mehr wissen wollen; als Genosse Grzejski in seinem Schlusswort aufforderte, am 20. Mai den kommunistischen Arbeitergespitterern durch reißlose Stimmabgabe

für die Sozialdemokratie einen Deutzettel für ihr Treiben zu geben, erntete er stürmischen Beifall.

Die Versammlung war ein Erfolg für die Sozialdemokratie; sie war nach der Weims-Versammlung die zweite große Kundgebung für die praktische Arbeit der Sozialdemokratie.

Die Versammlung wurde vom Magdeburger Konzert-Orchester und von den Arbeiterjüngern eingeleitet. Genosse Wittmann eröffnete die Versammlung. Die Wahlbewegung nimmt immer stärkere Formen an. Immer deutlicher wird dabei die Volkstimmung: am 20. Mai bekommt die Reaktion eine vernichtende Niederlage. Dann nahm

Genosse Grzejski

wiederum fürmlich begrüßt, das Wort. Am 20. Mai bestimmt das deutsche Volk, wie in den nächsten 4 Jahren der politische Kurs im Reich, in Preußen und einigen andern Ländern gesteuert werden soll. Es gilt bei diesen Wahlen, das nach den Inflationswirren 1924 verlorengegangene Terrain wieder und neues hinzugewinnen. Uns Sozialdemokraten wäre es lieb gewesen, wenn die preussischen Landtagswahlen unabhängig vom Reich stattfinden würden, um einmal eine von Reichseinflüssen ungetriebene Volksabstimmung über unsere Tätigkeit in der Preußenregierung zu bekommen. Wir würden dabei sehr gut fahren. Andererseits haben wir die Hoffnung, daß die

Erfolge und Ergebnisse der preussischen Regierungsarbeit auch bei den Reichstagswahlen für sozialdemokratische Stimmabgabe werben, damit eine solche fruchtbringende Arbeit auch im Reich möglich ist.

Es gibt Leute, die reden und schreiben von Wahlmüdigkeit. Sie behaupten, das Volk würde zu oft an die Wahlen gerufen. Sie gehen dabei von der verkehrten Ansicht aus, daß die Wahlen nicht zur Ausübung des Stimmrechts, sondern zur politischen Selbstverantwortung erziehen sollen, und deshalb muß recht oft das Volk befragt werden. Die Reichs- und Landesverfassungen geben dem deutschen Volke das freie Wahlrecht, sie geben ihm damit das wertvolle Recht, über sein politisches Geschick selbst zu entscheiden, sie legen ihm damit aber auch die schwere Verantwortung auf, dieses Recht in dem Interesse des werktätigen Volkes richtig zu gebrauchen. Die Sozialdemokratie hat sich als demokratische Partei mit Freude der politischen Aufklärung des Volkes gewidmet. Höfentlich erntet sie am 20. Mai reichlich von dieser Saat.

Unser Wahlkampf richtet sich hauptsächlich gegen den Rechtsblock unter Führung der Deutschnationalen. Es gilt heute genau so wie in den Tagen nach dem Rathenau-Wort das Wort des damaligen Reichskanzlers Joseph Wirth:

„Der Feind steht rechts!“

Die Deutschnationalen sind die schlimmsten Feinde des Volkes. Sie haben es mit Geschick verstanden, ihr wahres Gesicht hinter einem Schleier von Redensarten einigen Volksteilen zu verbergen. Durch die Presse in der Provinz lassen sie auf dem Land und in der Kleinstadt immer und immer wieder die Meinung verbreiten, sie seien auch eine Volkspartei. Aber gerade die Handlungen der Deutschnationalen als Regierungspartei im Reich haben den Beweis erbracht, daß sie niemals so volksfeindlich waren wie heute. Fünf Vierteljahre waren die Deutschnationalen in der Reichsregierung. Die Bilanz dieser Bürgerblockregierung ist: Sie hat die Zölle und damit den Preis der Waren erhöht; die Geschädigten sind die Arbeiter, Angestellten, Beamten, die Handwerker und Gewerbetreibenden und die Bauern, den Nutzen haben die Großgrundbesitzer. Sie hat die Massenunruhen vermehrt und die Besitzenden entlastet, sie hat die Arbeitszeit verlängert, sie hat den Phosphatfischhandel geschlossen und das Millionen-geschäft an die Ruhrindustriellen gedeckt. Die Sozialdemokratie hat mit aller Kraft gegen diese Schädigungen angeknüpft, ihr ist es zu danken, daß das Volk nicht noch größere Leiden ausgehakt bekommen hat, daß es den Hungerriemen nicht noch enger schnallen muß.

Die große Sehnsucht der Deutschnationalen

Es ist seit der Revolution, wieder in die preussische Regierung zu kommen, das 1918 verschwundene Paradies der Junkerherrschaft wieder erleben zu lassen. Durch Reden und Schriften der Deutschnationalen zieht sie wie ein roter Faden das Strohgebirge: Was nutzen uns Ministerposten in der Reichsregierung, wenn wir in Preußen nichts zu jagen haben! Trotz bereitwilliger volksparteilicher Hilfe ist es den Deutschnationalen

nicht möglich gewesen, die preussische Regierungsgewalt wieder an sich zu reißen. Die Weimarer Koalition ist in Preußen so festgefügt, daß sich die Deutschnationalen daran die Zähne aus-bissen haben. Die große Bedeutung, die die Deutschnationalen der preussischen Regierung beimessen, ist für uns Sozialdemokraten nur ein Beweis für ihre Wichtigkeit, sie ist ein Zeugnis dafür, wie recht die Sozialdemokratie getan, daß sie ihre Position in der Preußenregierung mit allen Mitteln gehalten hat. Preußen ist ein Machtfaktor in der deutschen Politik. Die Sozialdemokratie ist in richtiger Erkenntnis dieser Tatsache immer bestrebt gewesen, in der Preußenregierung drin zu sein, manchmal nur, trotzdem sie die stärkste Landtagsfraktion ist, nur mit einem Minister. Einmal war die Sozialdemokratie kurze Zeit in Preußen nicht in der Regierung. Es war vom April bis November 1921 beim Kabinett Stegerwald-Dominicus. Von diesem Kabinett ist genug republikanisch-demokratisches Porzellan zertrümmert worden. Das darf nie wieder vorkommen! Preußen ist und muß ein fester Hort des demokratisch-republikanischen Staatsgedankens sein!

Man sollte meinen, alle Parteien links von der Deutschen Volkspartei sind davon durchdrungen. Dem ist nicht so. Ginge es nach den

Kommunisten,

wäre Preußen schon längst kein republikanisches Instrument mehr. Die Kommunisten haben in letzter Zeit am eignen Leibe spüren müssen, wie gefährlich eine preussische Regierung mit einem Keudell und Herzog als Minister sein könnte. Den Kommunisten scheint es in ihrem blinden Hass gegen die Sozialdemokratie nicht bewußt zu werden, daß sie die Verbündeten der Reaktion im Kampfe gegen Volkswohl und Freiheit sind. Immer haben die Kommunisten gegen die preussische Koalitionsregierung im Bunde mit den Deutschnationalen und der Volkspartei angeknüpft. In den letzten Tagen haben sie eine Stellung eingenommen, die auf keine politische Kuhhaut geht. Bei den Verhandlungen über das von Keudell geplante Verbot des Notenkampfbundes im Reichstagsausschuß haben sie dem deutschnationalen Keudell zu einem Siege verholfen, haben sie so abgestimmt, daß das Verbot bestehen bleibt, haben sich also selbst geschlachtet. Das hindert natürlich die kommunistischen Zeitungen nicht daran, Kühn zu behaupten, die Sozialdemokraten wären am Verbot des Notenkampfbundes schuldig. Schon um der Wahlbewegung willen würde sich kein Sozialdemokrat finden und den Not-Kampfbund auflösen. Denn ein Verbot wirkt doch nur so, daß aus Protest gegen dieses Verbot manch einer kommunistisch wählt. Das ist ja auch der Zweck der Keudellischen Uebung: die Kommunisten sollen eine jugkräftige Wahlparade erhalten, damit die Sozialdemokratie Stimmen nach links abgeben muß. Den Deutschnationalen liegt daran, die Kommunisten zu stärken auf Kosten der Sozialdemokraten. Denn sie sind mit ihren dauernden Weltrevolutionen ungefährlich; gefährlich ist nur die Sozialdemokratie mit ihrer praktischen Arbeit.

Die Sozialdemokratie hat sich

von jeher auf praktische Arbeit eingestellt.

Praxis und Vernunft haben ihrer Betätigung immer die Richtung gegeben. Und nur dadurch ist der ständige, unaufhaltbare Aufstieg der Arbeiterklasse möglich gewesen. Die Rechtsparteien haben in den letzten Jahren nichts unversucht gelassen, um die Arbeiter der Sozialdemokratie abspenstig zu machen. Das ist aber ein Versuch geblieben; sie haben damit eine klägliche Meute erlebt. Mehr denn je vertraut die Arbeiterklasse ihre Geschicke der Sozialdemokratie an, gerade durch die Beweise praktischer erfolgreicher Arbeit in Preußen. Die Arbeiterklasse läßt sich mit den schönsten Versprechungen nicht auf die nationalistische Weimarerute locken. Sie vergißt nicht das monarchistische System der Vorkriegszeit; sie vergißt nicht die 12 Jahre Sozialistengeß und die Polizeischikanen gegen die Arbeiterbewegung und ihre Führer. Die Arbeiter vergessen nicht, daß sie vor dem Kriege von der preussischen Verwaltung, und in partem Maße durch das schändliche Dreiklassenwahlrecht auch von der politischen Betätigung ausgeschlossen waren. Auch noch im Kriege, als die Arbeiter auf den vielen Schlachtfeldern Leben und Gesundheit opferten, als sie mit ihrem Blute bekannnten, daß sie ihr Vaterland wirklich lieb hatten, daß sie keine vaterlandslosen Gesellen waren, wurde es durch die Junker verhindert, daß in Preußen das Volk durch gleiches Wahlrecht politisch mündig gesprochen wurde. Dieses himmelschreiende Unrecht hat zum guten Teil die Novemberrevolution beseitigt. Rund 10 Jahre hat das Preußenvolk das gleiche Wahlrecht und es hat sich bewährt. Die Arbeiterklasse hat

gerade in Preußen in stärkstem Maße am Wiederaufbau und an der wirtschaftlichen Gesundung mitgeholfen.

Die Arbeiterschaft, die Sozialdemokraten lassen sich nicht mehr an die Wand drücken.

Die Arbeiterschaft will nicht umsonst, sie will Hammer sein. Die letzten Monate haben es jedem freischaffenden Geistlichen mit großer Deutlichkeit beigebracht, daß in der Republik nur Republikaner regieren dürfen. Großes ist von den wahren Republikanern in den Nachkriegsjahren geleistet worden; vor allem hat die demokratische Erziehung des Volkes gewaltige Fortschritte gemacht. In jeder Gemeinde, bis ins kleinste Dorf nimmt jeder Mann und jede Frau Anteil an der Verwaltung. Durch diese Anteilnahme ist in der Gemeinde vieles gut gemacht, was unter dem Dreiklassenwahlrecht versäumt worden ist, es ist sehr viel geleistet worden, was die Junter und die Besitzenden früher höhnisch abgelehnt haben. Dieses Mitsprechen des Volkes durch das demokratische Wahlrecht hat bis ins kleinste Nest den sozialen und kulturellen Fortschritt gefördert. Diese Ergebnisse haben in dem Volke den Willen zur Mitarbeit durch Mitinteresse unüberwindlich werden lassen. Unwiederbringlich ist die Zeit, wo im Herrn von den Herren regiert wurde und das Volk nur zu gehorchen hatte. Der demokratisch-republikanische Gedanke ist durch die Arbeit der Sozialdemokratie in der Preußenregierung und vor allem in den Gemeinden nicht mehr zu beseitigen; die Republik ist als Staatsform nicht mehr gefährdet.

Der Kampf geht jetzt um den sozialen Inhalt der Republik.

Der Staat und die Verwaltung müssen mit republikanischem Geiste durchdringt werden. Es genügt nicht allein, daß wir eine starke parlamentarische und Regierungsverrichtung haben, wir müssen auch Einfluß haben auf den Verwaltungsapparat. Ein schlechtes Gesetz kann durch die ausführenden Behörden gut ausgeführt werden und es kann ein gutes Gesetz in sein Gegenteil verkehrt werden durch eine reaktionäre Beamtenherrschaft. Es kommt nicht allein darauf an Gesetze zu machen, sondern es muß auch der Wille zur rechten Durchführung geschaffen werden, es muß die Verwaltung, der Staatsapparat dem Willen und Geiste des Volkes angepaßt werden. Diese Politik ist von uns in Preußen planmäßig betrieben. Und die Erfolge zeigen, daß wir damit auf dem richtigen Wege sind, daß es unbedingt notwendig ist, daß in die Verwaltung der Republik nur überzeugte Republikaner gehören. Daß diese Arbeit fortgesetzt werden kann, daß die alten Sünden des Junkerpreußens wieder gutgemacht werden können von der Republik Preußen, dazu muß das Volk am 20. Mai seine Zustimmung geben. Aufgabe aller Sozialdemokraten, aller schaffenden Männer und Frauen ist es überall durch Aufklärungsarbeit dafür zu sorgen, daß die breiten Volksschichten nicht ihren Feinden, den Deutschnationalen, nachlaufen, sondern sich um die roten Banner der Sozialdemokratie scharen, am 20. Mai der Sozialdemokratie ihre Stimme geben. Wer den Volkswillen will, wer will, daß die Republik mit sozialem und sozialistischem Geiste erfüllt werde, wer Fortschritt, Freiheit und Frieden will, der muß sozialdemokratisch wählen!

Stürmischer Beifall war Beweis dafür, daß die Magdeburger Arbeiter, jetzt zur Sozialdemokratie stehend, ihre Arbeit als richtig und die einzig mögliche anerkennen und durch sozialdemokratische Stimmabgabe ihre Weiterführung möglich machen werden. In der Aussprache beteiligten der kommunistische Redakteur Silbermann und der Parteisekretär Matern durch Mimik, Gestikulation und Armabwägungen. Sie erwiderten mit ihren tollsten Behauptungen über die Sozialdemokraten nur jämmerliche Lachen. Dieses Lachen wird den Kommunisten wie Sterbegefangen geklungen haben. In seinem Schlusswort war es dem Genossen Orzelski ein kleines die Verlogenheit der Kommunisten nachzuweisen. Mit einem begeisterten Hoch auf die Sozialdemokratie und mit dem Sozialistenmarsch fand die imposante Kundgebung für die Sozialdemokraten ihren würdigen Abschluß.

Geldte braucht sein Steffenpferdchen

Im Dresdner Gewerbehaus hat der Bundesführer des Stahlhelms, Franz Geldte, erklärt: „Der Gedanke, den Roten Frontkämpferbund zu verbieten, ist an sich natürlich richtig. Aber tausendmal lieber und wichtiger als dieses Verbot, ist uns die Aufhebung des über uns verhängten Stochverbots. Wenn wir unsern Stoch wiederhaben, dann ist in 8 Tagen Ruhe in Deutschland.“

An die Zaubervirkung, daß ein Stoch in Stahlhelmhänden Ruhe verschafft, glaubt natürlich Herr Geldte selbst

nicht. Aber er war Soldat und kennt den Wis vom Hauptmann, der vom Feldwebel in der Hitze des Gefechts verlangt, er solle vor die Front reiten, und als dieser verwundert darauf aufmerksam macht, daß er doch kein Pferd habe, der Feldwebel solle den Säbel nehmen und das Reiten markieren.

Und wenn nun einmal bei einer Stahlhelmparade irgendeine Exzellenz kommandiert: „Feldwebel Geldte, reiten Sie vor die Front!“, dann braucht Herr Geldte seinen Stoch.

So glaubt er wenigstens. Aber kann er denn nicht neben dem Pferd auch noch den Stoch markieren, und hoppla hoppy freihändig im Schweinsgalopp vor die Front spritzen?

Witmar

Wählerversammlungen

Montag den 30. April:

Würgitz abends 8 Uhr. Referent: Landtagsabgeordneter Wittmann (Magdeburg).

Gottendorf abends 8 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Gallmann (Stendal).

Mittwoch den 2. Mai:

Salschau abends 8 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Gallmann (Stendal).

Waltbed abends 8 Uhr bei Holz. Referent: Reichstagsabgeordnete Arnung (Magdeburg).

Wismar abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“. Referent: Landtagsabgeordneter Kasten (Schönebeck).

Donnerstag den 3. Mai:

Kloster-Neuendorf abends 8 Uhr. Referent: Gewerkschaftssekretär Treumann (Stendal).

Lehlingen abends 8 Uhr. Referent: Landtagsabgeordneter Kasten (Schönebeck).

Wahrburg abends 8 Uhr. Referent: Ferdinand Jerichow (Magdeburg).

Freitag den 4. Mai:

Groß-Schwarzlosen abends 8 Uhr beim Gastwirt Rübiger. Referent: Gewerkschaftsangehörter Jerichow (Magdeburg).

Das Thema in den Versammlungen ist „Die bevorstehenden Wahlen und die S. P. D.“. Parteigenossinnen und -genossen, sozialdemokratische Wähler, sorgt für Raucherbesuch! Ladet die Indifferenten, die Später und Rentner die Invaliden der Arbeit, die kleinen Landwirte, die Handwerker und Gewerbetreibenden in die Versammlung. Das Parteisekretariat Stendal.

1000 Lügen für 10 Mark

Die Deutschnationalen bieten sie ihren Helfern an in der Form von Flugblättern, die schon fleißig vor den Fabriken verbreitet werden. Papier ist geduldig und die Arbeiter haben Sinn für Humor und lachen sich eins, wenn sie in dem Flugblatt lesen:

Die Ziele, die dem Reichsregierung zugrunde gelegen haben, sind entweder — z. B. gegen den Willen der Marxisten — erreicht, oder sie sind utopisch, unerreichtbar.

„Utopisch, unerreichtbar!“ Ja, das ist deutschnational! Auskömmlicher Lohn bei menschenwürdiger Arbeitszeit, so etwas gibt es nicht bei den Deutschnationalen. Da gibt es nur ein Schinden Tag und Nacht für einen Bettelohn, bei denen der Arbeiter und seine Familie hungert. Damit der Profit steigen, damit sich ein Goldsegen über die Herren Besitzer und Aktionäre und Aufsichtsräte ergießen kann.

„Was haben die Sozialdemokraten getan, als sie in der Regierung saßen“, heißt es weiter:

Gar nichts, denn sie haben jahraus, jahrein die Republik retten müssen — für vernünftige Arbeiterkämpfpolitik hatten sie keine Zeit.

Das stimmt zum Teil. Das deutschnational-bölkische Gesicht puschelte fortwährend und erforderte viel Kräfte zur Abwehr. Und hintertrieb durch unverschämte Sabotage jeden sozialen Fortschritt. Und wenn die Republik und die Arbeiterschaft einigermaßen heil durch diese schwere Zeit gekommen sind, so verdanken sie es der Sozialdemokratie. Und dann verbreiten heute Arbeiter vom „Deutschnationalen Arbeiterbund“ ohne Scham ein Flugblatt, in dem es weiter heißt:

Immer haben die so verschiedenen Parteien des „Besitzbürgerbunds“, immer haben insbesondere die Deutschnationalen für die Arbeiterschaft sorgen müssen.

Man kennt diese nationale Sorge für die Arbeiterschaft: Niedriger Lohn, lange Arbeitszeit, Lebensmittelpreuerhöhung durch Bölle. Nicht zu vergessen den schamlosen Betrug, den diese Partei an den Sparern verübt hat.

Wie in einer Fuhnote gesagt wird, sind tausend solcher Kügelblätter für 10 Mark zu beziehen durch die deutschnationale Schriftenvertriebsstelle. Wir wünschen dieser Stelle ein gutes Geschäft, denn die „deutschnationale Sorge um die Arbeiterschaft“ ist so groß, daß es in den Betrieben fogar an Klopftpapier fehlt. —

Suppentopfpolitik

Die Vorlegenheit der Deutschnationalen ist groß. Völkisch-nationaler Bloß, konservative Partei, Christlich-nationale Bauernliste, jungdeutsche Angriffe — das ist alles hart. Da bleibt in der Not nichts anderes übrig, als sich auf die außerordentlichsten Kampfmethoden zu besinnen.

Wenn Frau Müller gar nichts hat, damit sie gegen Herrn Schulze aufwarten kann, dann stekt sie die Nase in den Kochtopf. In höchster Not hat auch die Deutschnationale Partei des Schnüffeln in den Kochtöpfen des preussischen Ministerpräsidenten zum politischen Prinzip erhoben. Ein deutschnationales Blatt nach dem andern druckt einen Speisezettel ab, auf dem eine Suppe, ein Hühner, ein Fleischgericht und die üblichen Nachspeisen verzeichnet sind und zeigt dem hungernden deutschnationalen Volke von Großgrundbesitzern und ihrem Anhang, wie Sozialdemokraten schlucken, wenn sie in Amt und Würden sind.

Es handelt sich um ein Essen, zu dem Parlamentarier und Postkoffer eingeladen waren, und die rechtsprechende „Täglich Mundschau“ trifft wohl die richtige Wendung, wenn sie bemerkt, daß der preussische Ministerpräsident seinen Gästen doch nur Pellkartoffeln und Hering servieren kann.

Aber auch diese Ironie wird die Deutschnationalen nicht zur Befriedung bringen. Sie rasen in ihrer Verlegenheit von einer Torheit zur andern. —

Splitter-Zersplitterung

Der Reichsbund für Aufbau und Aufwertung, E. V., Dresden, hat der Volksrechtspartei mitgeteilt, er habe den Austritt aus der Volksrechtspartei mit sofortiger Wirkung beschlossen und die an bevorzugter Stelle stehenden fünf Herren von der Kandidatenliste der Volksrechtspartei zurückgezogen.

Als Grund wird angegeben, daß die Volksrechtspartei ausschließlich höhere Beamte, nicht aber wirklich durch die Inflation Geschädigte in ihrer Führerschaft voranstelle. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Rheumatiker loben

die gute Wirkung des Teplizer Tees. 1200 Hof-Apothek. Magdeburg, Breiter Weg Nr. 158.

Es waren ihrer vier...

Roman von Henri Poulaille.

(3. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Zeit verging, ohne daß sie sich zu irgend etwas entschließen konnten. Wieder zündeten sie eine Kerze an.

Rignard hatte sich den Fuß massiert und mit einer Strampelle verbunden. Er versuchte, daß er so weitermarschieren könnte, denn eine jährliche Furcht, allein bleiben zu müssen, hatte sich seiner bemächtigt.

Weiter verstrich die Zeit, immer tiefer brannte die Kerze herab, aber sie dachten nicht an die Zeit, sie dachten nur an die Kerze, denn es blieben ihnen nur noch sechs.

„Hier können wir nicht bleiben“, jagte Zailé, „wir müssen den Ausgang finden, um jeden Preis. Wieder in Finsternis und Kälte herumzittern, als hier schlafen, hier freizeichnen.“

Und seine Stimme klang rau, in seinen Augen glühten die Angst, die seine Kehle würgte.

Und diese unüberwindliche, diese schwarze Nacht, die des armen Kerzenlichtes zu spotten schien, des kleinen Lichtes, das wie eine zarte Madel ihren großen, schwarzen Mantel durchschneidete, der kleinen, flackernden Flamme, die nur ein rotes Punktchen in der riesigen Dunkelheit war.

Gefahren lauerten rings. Jeder Aufzug konnte die Kerze löschen. Neudeut Sabel konnten das Licht erlöchen. Schimmerendes konnte geschehen — vielleicht war irgendein Dunkel von Seiten erfüllt. Furchterlich war der Gedanke an eine Explosion... Der Berg wird zerschellen, Felsblöcke werden niederstürzen und sie zermalmen, Flammen aufsteigen und sie verschlingen, vernichten.

Alle Bilder der Hölle bedrängten sie. Und keine Möglichkeit, diese Schönen zu hassen, denn ihre Gedanken verknüpften sich in sie und jede Höhle, an der sie vorbeikommen, ist erfüllt von rühmlos Verdammten, von gespenstischen Gezeiten aus allen Legenden.

Aufgehoben sind ihre Augen in furchtbare Angst. Die Schatten an den kalten Wänden werden riesengroß und nehmen gigantische Formen an.

Nach und nach auf dem Stege, noch ist nicht jede Hoffnung verloren.

Aber je weiter sie kommen, desto bewirrender, desto beunruhigender wird alles. Immer niedriger wird die Felswand, immer höher, immer drückender, als wolle sie sich ganz auf sie senken.

Das ist das Ende, denken sie jenseits.

Da der Gang immer niedriger wurde, wagten sie nicht mehr weiterzugehen. Sie sind verloren... verloren.

Sie wachen jetzt. Der bisher der letzte war, ging dann als erster los; er sah das Mandel wiederhaben zu haben, und begann plötzlich zu laufen.

Trotz dem verstaubten Fuße versuchte Rignard ihm zu folgen, aber es war vergeblich; Dantanz und Reich stießen ihn zur Seite, von panischer Angst erfaßt und rannten weiter, an ihm vorbei.

Reich und weiter liefen sie.

Rignard stieß einen gräßlichen Schrei aus.

„Kameraden, wartet, wartet!“

„Kameraden... und ich... und ich?“

Aber hatten sie ihn gehört? Warfen sie überhaupt noch, was sie taten? Hatte der Schrei Rignards ihre wahnsinnige Angst nicht noch gesteigert? War dieser Schrei, größer und größer werdend in ungeheurer Echo, überhaupt noch der Schrei eines Menschen?

Sie hatten sich nicht einmal umgedreht; einen Augenblick noch sah Rignard die kleine Kerzenflamme zittern. Ein Punkt, klein wie ein Stern. Seltsam, daß sie noch brannte, nicht ausgelöscht war in diesem tollen Lauf!

Ein Stern, ein Stern, unerreichtbar wie ein Stern... Und dann nichts als die Nacht, die urchige, schwarze Nacht, nichts als die Schwärze, durch die kein Schimmer, nicht einmal das flache Leuchten eines glänzenden Steines niederle.

Er dachte nicht mehr an seinen Fuß. Schliefen, nur schliefen. Sinkend tappte er sich vorwärts, stieß rechts und links an den Felswänden, streifte weit die Hände vor sich wie ein Blinden, der seinen Stab verloren hat.

Nichts, um die alles zermalmende Nacht einen Augenblick lang zurückzudrängen. Er suchte in seinen Taschen: kein Feuerzeug, kein Fündholz. Er hatte keine Schachtel dem Reich gegeben, in dem Rignard dort unten, nach dem Sturze — ja, jetzt erinnerte er sich daran. Wie lang war das schon her!

Er hatte das Gefühl, seit jeder Jahn durch dieses Dunkel zu laufen. Nur noch die Finsternis leuchte in seinem Denken, alles Vergessene jähren ausgelöscht. Weder Reich noch Dantanz noch Zailé existierten.

Es gab nur noch ihn, ihn, mit seinem Verlangen zu leben und seinen großen Heimweh nach allem, was Leben bedeutet. Langsam, langsam wie ein Wahnsinniger — er war ja nur noch ein Wahnsinniger — laufen, laufen, nutzlos und ohne Aufsehen. Schon hat er den Weg verloren, die Bretter des Steges verlassen. Er ist auf einem Abhang und rast hinunter, ohne sich der Gefahr bewußt zu sein.

Es ist ein tiefer, schwebelnder Gang. Es reißt ihn hinunter wie einen Stein, der ins Rollen gekommen ist. Er hält nicht einmal mehr die Hände vor sich her — was sollte ihm das auch noch nützen!

Jetzt stolpert er über einen Stein, sagt wäre er gefallen, aber die rasende Schnelligkeit seines Laufes reißt ihn wieder empor.

Immer aufwärtiger wird der Boden unter ihm — einige Sekunden lang hält es ihn noch —, dann stürzt er kopfüber hinunter.

Sein Körper zerhackt nicht ein Gestein — er sinkt in

ein Felsenloch und schlägt klatschend auf die tote Fläche des Grundwassers.

Er hat nichts gespürt — der Sturz ist zu jäh gewesen —, lautlos schlief sich das Wasser über ihn — er sinkt in die Tiefe.

II.

Sie waren gelassen, ohne stehen zu bleiben, ohne Atem zu schöpfen, immer weiter; selbstamerweise braunte ihre Kerze nach. Wie hätten sie bei diesem Galopp dem Loch im Steg ausweichen können? War es das Schimmern des Wassers, war es ein tierischer Instinkt in ihnen — jedenfalls blieben sie rechtzeitig stehen.

„Achtung!“ jagte Reich.

Sie prallten zurück.

Erst in diesem Augenblick bemerkten sie, daß sie nur noch drei waren. Die Erinnerung an die tolle Jagd war wie ausgelöscht und ihr Erschauen, Rignard nicht mehr zu sehen, war vollkommen eheilig. Sie warteten eine Minute, zwei — fünf, Rignard war noch immer nicht da.

Jetzt wurden sie unruhig und begannen zu rufen:

„Rignard!“

Das Echo warf den Namen zurück, von allen Seiten tönte er wider, aber von irgendwo kam Rignards Stimme, von nirgends Antwort.

Das Echo verklang — und alles wieder still.

„Hallo! Rignard!“

„Hallo! Rignard!“ hallte es im Chöre von den Wänden wider. Das Echo trennte die beiden Worte und es klang wie ein zweistimmiger selbstamer und schauriger Chor.

Wieder alles still — Rignard kam nicht.

„Er hat sich verirrt...“

„Schlimm genug für ihn“, jagte Reich. „Aber wir, wir sind hier. Wir sind die Hauptjäger.“

„Wir sind die Hauptjäger“, wiederholten die andern.

Und sie fühlten keine Gewissensbisse. Konnten sie denn überhaupt etwas dafür? Sie mußten es nicht oder waren sich wenigstens nicht bewußt, schlecht gegen ihren Kameraden gehandelt zu haben.

„Wir sind müde“, jagte Zailé. „Ich meine, wir ruhen uns in der Grotte aus.“ Er, der früher das Gegenteil gesagt hatte.

„Wenn wir geschlafen haben“, jechte er hinzu, „werden wir weiterjagen. Heute sind wir zu erregt, zu erschöpft, um uns noch zurechtfinden zu können.“

Von neuem ging es vorwärts.

Sie sahen sie die schöne und gepflegte Grotte wieder und sie schien ihnen wie ein Hafen nach wilder Seefahrt.

Daß sie so leicht zurückgefunden hatten, erfüllte sie mit neuer Zuversicht. Aber stärker als alles andre war die tierische Sehnsucht nach Schlaf und die Zufriedenheit, sich endlich einmal ausruhen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

Wie der Streit endete

Die Annahme des Magdeburger Haushaltplans — Einheitsfront von Rabner über Hennige bis Mann Erhöhung der Lohnsummensteuer und Grundvermögenssteuer — Gegen Steuerhinterziehung

Nun hat der Kampf um den Haushaltplan doch zu einem positiven Ergebnis geführt. Es ist kein Glanzstück von einem städtischen Etat zustande gekommen, aber der Plan ist doch mindestens in seinem Gefüge erhalten geblieben und die städtischen Kollegien haben ihn selbst abgeschlossen, die Gefahr einer Zwangsbestimmung durch die Regierung ist abgewendet worden. Eine Gefahr bedeutete es in der Tat, wenn die Stadtverordneten-Versammlung nicht vermocht hätte, den Etat unter Druck zu bringen. Es drohte ja nicht nur eine Blamage für Magdeburg und es handelte sich nicht allein um das Ansehen der „hohen Versammlung“, sondern um viel wichtigere Dinge.

Bei einer zwangsmäßigen Aufstellung des Etats durch die Regierung lag die Gefahr nahe, daß die Magdeburger Bevölkerung wieder umgestoßen wurde. Den Schöben hätten gerade die untern Gruppen gehöhrt, die eine andere Einsetzung erhalten hätten. Des fernern mußte damit gerechnet werden, daß die Steuern in ganz anderer Weise festgesetzt wurden, als es durch den Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung geschehen ist. Der Magistrat hatte zum Beispiel 280 Prozent Grundvermögenssteuer vorgeeschlagen. Das Beispiel anderer Großstädte, die bedeutend über den bisherigen Magdeburger Satz hinaufgegangen sind, konnte den Anlaß geben, diese Steuer ganz bedeutend zu steigern. Auch die Magdeburger Großindustriellen, die nicht die geringste Erhöhung der Lohnsummensteuer zulassen wollten — das ist die Steuerart, der sie besondere Feindschaft geschworen haben —, können von Glück sagen, daß die Regierung nicht um Hilfe ersucht wurde. Die Lohnsummensteuer ist durch ein Steuerkompromiß zwischen Sozialdemokraten und Demokraten auf 1400 festgesetzt worden. Es wären Städte zu nennen, wo die Regierungen 1800, 2000 und mehr Prozent festgesetzt haben.

Es hätte selbstverständlich auch Kürzungen in den Ausgaben gegeben, die Verminderung von Arbeitsaufträgen an das Gewerbe und Arbeiterentlassungen zur Folge gehabt hätten. Eine große Verantwortung lastete also auf den Stadtverordneten, die in den letzten 8 Wochen um den Ausgleich des Haushaltplans kämpften, die beständig Möglichkeiten suchten, ihn zur Annahme zu bringen und im Laufe der Tage und Wochen die Dinge immer hoffnungsloser ansehen mußten. Besonders groß war die Verantwortung bei den Sozialdemokraten, deren praktisches politisches Wirken mit der Entwicklung des Gemeinwesens auf das innigste verknüpft ist, die für die Wirtschaft der Gemeinde, für den Ausbau sozialer und kultureller Einrichtungen in erster Linie zu sorgen haben.

Die Sozialdemokraten im Magdeburger Stadtparlament können allein einen Haushaltplan nicht zur Annahme bringen, sie sind in der Minderheit. 27 gegen 40 Bürgerliche und Kommunisten. Sie müssen Vereinbarungen suchen, sich zu Kompromissen verstehen, wenn die Beschlüsse nicht restlos im Sinne bürgerlicher Politik ausfallen sollen.

Die mal erschien es ganz unmöglich, zu einer ertäglichen Vereinbarung zu kommen. Die Rechtsfraktion hatte erklärt, sie will keinen Pfennig Steuererhöhung bewilligen, die 4 Millionen, die nun gebraucht werden für Gehalts- und Lohnserhöhungen sollen durch Kürzungen der Einzellets gewonnen werden. In diesem Grundsatz hielt die Rechtsfraktion mit einer Starrheit fest, die kaum anders zu erklären ist als durch einen Befehl von außen her. Die stolze Rechtsfraktion holte sich mit dieser Art Konsequenz, die immer als politische Unfähigkeit ausgelegt werden muß, eine klägliche Niederlage. Sie wurde ebenso ausgehakt wie die bürgerliche und die kommunistische Fraktion.

Die Demokraten wollten zunächst auch die Sache durch ein anhaltendes Streikkonzert erledigen. Von dieser Seite kam zum Beispiel der Antrag, aus einer einzigen Position des Garten- und Friedhofsetats 250 000 Mark zu streichen. Der Erfolg wäre gewesen die Entlassung von 150 Arbeitern. Der Antrag wurde zurückgezogen. Wer der demokratische Notstand kam nicht zur Ruhe. Kürzungen sollten es bringen.

Die Sozialdemokraten mußten aus den wiederholt angegebenen Gründen rigorose Kürzungen zu verhindern suchen. Sie haben von Anfang an darauf hingewiesen, daß es ohne Steuererhöhungen nicht ginge. Gleichsam zur Demonstration ihres festen Willens, der Gemeinde die Mittel zu beschaffen, die notwendig sind, haben sie im Haushaltsauschuß, als ein Zufall ihnen die Mehrheit gab, den bekannten Beschluß gefaßt, die Lohnsummensteuer auf 2000 Prozent zu erhöhen. Es lag auf der Hand, daß damit noch keine Lösung gegeben war. Die Lösung erschien immer unangenehmer. Am Donnerstagabend noch hat der Haushaltsauschuß alle Steueranträge und auch den Haupthaushaltplan abgelehnt.

In manchen Fraktionen schienen überhaupt die langen Sitzungen ganz verheerend gewirkt zu haben. Sie mußten nicht mehr, was in der Welt oben und unten war. Der biedere Mann zum Beispiel redet gegen jede Anleihe, damit die Geldzinsen keine Zinsen von der Stadt bekommen. Mit einem Mal aber will er 1 Million, die für Wohnungsfürsorge, die in den Etat eingestellt waren, bei den Zuden pumpten.

Die Rechtsfraktion rollt eine riesige Depressionsliste auf für Kürzungen. Der Garten- und Friedhofsetat soll wieder daran glauben, im Etat der Schulen will sie 100 000 Mark streichen, Straßen will sie nicht herstellen lassen, Radfahrerwege in der Neustadt sollen nicht ausgebaut werden. Trotzdem sind noch annähernd 1 Million ungebedt. Sie will 800 000 Mark pumpen und behauptet, der Etat ist ausgeglichen, Steuern sind nicht nötig.

Die Kommunisten wurden nicht müde, Forderungen zu stellen, erklärten aber öfter als notwendig, daß sie jegliche Steuern ablehnen.

Nun gelang es doch, den Etat zum Abschluß zu bringen, trotz des Innenhaustreibens. Sozialdemokraten und Demokraten bildeten am Freitag mit 35 Stimmen eine Mehrheit, gegen die 31 Ablehner standen. Ein Kompromiß wurde angenommen, das eben auch die Mängel aller Kompromisse aufweist; es befriedigt keine Partei restlos, aber es war das einzig Mögliche, das Kleinere Übel.

Die Sozialdemokraten hatten einen Plan vorgelegt, der die Steuerkraft zu schonen suchte, aber auch eine gesunde Finanzwirtschaft der Stadt immer noch gewährleisten sollte. Im „Austämmen“ der Ausgaben waren unsere Genossen bis zum äußersten gegangen. Der Vorschlag fand keine Annahme.

Die Demokraten brachten nun ihren Vorschlag, der die Lohnsummensteuer auf 1400 Prozent, die Grundvermögenssteuer von 220 auf 235 Prozent erhöht, im übrigen will er 150 000 Mark Sparfassenüberschüsse verwendet haben und die Gebühren für Stromzähler, außerdem die Kurkosten in den Krankenanstalten erhöht haben. Die Anträge bezüglich der Zählergebühren und Kurkosten bleiben bedeutend unter den Magistratsanträgen.

Die Sozialdemokraten nahmen das Kompromiß an, obgleich sie sehr erhebliche Einwendungen zu machen hatten. Sie wollten endlich einen Abschluß herbeiführen und die Zwangssetzung des Etats durch die Regierung verhindern. Das Wesentliche in den Einzellets war übrigens erreicht: die rücksichtslosen Kürzungen, die geplant und beantragt waren, hat unsere Fraktion verhindert. In den Volksschuletat hat sie 65 000 Mark mehr „eingehaut“, als die Magistratsvorlage geben wollte.

Die Auswirkung der neuen Steuererhöhungen ist folgendermaßen: Ein Unternehmer muß auf 1000 Mark Lohnsumme 8 Mark Steuern mehr bezahlen. Für den Mieter beträgt die Erhöhung der Grundvermögenssteuer bei einer Friedensmiete von 300 Mark 16 Pfennig im Monat. Insgesamt zahlt jetzt in Magdeburg ein Mieter 5 Prozent der Friedensmiete Grundvermögenssteuer, das sind bei 300 Mark Friedensmiete 1,25 Mark.

Auf eine Forderung der Demokraten, die auch von unsern Genossen Krummholz noch besonders hervorgehoben wurde, sei auch hier hingewiesen: es soll strenger verfahren werden in der Erhebung der Steuer vom Gewerbebeitrag. Der Magistrat muß gegen Steuerhinterziehung mit aller Energie ankämpfen.

Die Mitternacht zog näher schon, da konnte der Vorsteher die Sitzung schließen. „Auf Wiedersehen nach den Wahlen!“ rief er.

Auf zur Maifeier!

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem Weltfeiertag. Wir geben hier nochmals das Programm bekannt und erjuchen alle, sich restlos an der Maifeier zu beteiligen. Vorstand und die Funktionäre, die zum 1. Mai früh 1/7 Uhr ein Amt übernommen haben, treffen sich am Sonntag früh 11 Uhr auf dem Ehrenhof.

Die Teilnehmer sammeln sich zum Abmarsch:

Bezirk Lemsdorf am „Reinfelder Hof“ um 7 Uhr. Marschiert Blankenburger und Friedenstraße. Anschluß an Sudenburg.

Bezirk Sudenburg am „Sisteller“ um 7.15 Uhr. Marschiert Halberstädter Straße, Sudenburger Tor, Sternstraße, Ebertbrücke.

Bezirk Süd an der Lauenzienstraße um 7.15 Uhr. Marschiert Otto-von-Guericke, Große Schulstraße. Anschluß an Alte Neustadt.

Bezirk Reform-Gospengarten am Geschäftshaus um 6.45 Uhr. Marschiert Salfer, Feld- und Thiemstraße. Anschluß an Budau.

Bezirk Westerbüßen bei Lubranzschil um 6.30 Uhr. Marschiert nach Salbte.

Bezirk Salbte an der Kirche um 6.45 Uhr. Westerbüßen und Salbte marschieren nach Fernerleben.

Bezirk Fernerleben bei Stiller um 7 Uhr. Alle drei Bezirke marschieren nach Budau.

Bezirk Budau am Feuerwehredepot um 7.15 Uhr. Marschiert nach Anschluß Schönebender Straße bis zum roten Horn.

Bezirk Diesdorf am „Schwarzen Adler“ um 6.45 Uhr. Marschiert Große Diesdorfer und Goethestraße. Anschluß an Wilhelmstadt.

Bezirk Wilhelmstadt an der Kirche um 7.15 Uhr. Marschieren Goethe-, Kölnner, Otto-von-Guericke-, Sternstraße, Ebertbrücke.

Bezirk Neue Neustadt am „Wintergarten“ um 7 Uhr. Marschiert Lübbeder, Lüneburger, Gareisstraße. Anschluß am Staatsbürgerplatz an Alte Neustadt.

Bezirk Alte Neustadt am Sieversbor um 7.15 Uhr. Marschiert Hohepforte-, Pfälzer-, Walter-Nathenau-Straße und Breiter Weg. Anschluß an Altstadt.

Bezirk Altstadt Nord auf dem Jakobikirchplatz um 7.30 Uhr. Marschiert Jakobstraße, Alter Markt, Breiter Weg, Sternstraße, Ebertbrücke.

Bezirk Rothensee schießt sich Alte Neustadt an.

Bezirk Cracau an der Schanze um 6.45 Uhr. Marschiert nach Friedrichtstadt.

Bezirk Dessauer Straße bei Grafemanns um 7 Uhr. Marschiert nach Friedrichtstadt. Am Artilleriedenkmal Anschluß an Cracau.

Bezirk Friedrichtstadt am Artilleriedenkmal um 7.15 Uhr. Anschluß an Cracau.

Bezirk Werder am Zollhaus um 7.15 Uhr. Anschluß an Cracau. Cracau, Dessauer Straße, Friedrichtstadt und Werder marschieren den Stadtmarsch entlang bis zum Festlokal.

Die Demonstrationzüge müssen pünktlich abmarschieren. Um 9 Uhr: Versammlung in der Stadthalle. Rabner Reichstagsabgeordneter Ferl. Eintritt 40 Pf. Garberobe 10 Pf.

Am Mittagskonzert und Gesang bis mittags 2 Uhr. Auf der Wiese: Kinderbelustigungen unter Leitung der Kinderfreunde, Sport usw. Keiner darf fehlen!

Schulfrei zur Maifeier

Kinder, die am 1. Mai mitfeiern wollen, müssen am Montag einen Entschuldigungszettel der Eltern ihrem Lehrer geben.

Sozialdemokratische Partei Magdeburg.

Der Vorstand.

Jungwähler, Jungwählerinnen!

Ueber die Bedeutung der Wahlen für die Jungwähler sprechen am Freitag abend Reichstagsabg. Gustav Ferl u. Erich Ollenhauer 1. Vorsitzender des Verbandes der Sozialistischen Arbeiterjugend in den „Apollotokalen“, Wallstraße Nr. 2a. Gruppe der Jungsozialisten in der Sozialdemokratischen Partei Magdeburgs.

Magdeburger Angelegenheiten

Die Stadt der Vergangenheit in unserer Sprache

Die deutsche Stadt des Mittelalters bot mit ihren Türmen, Mauern und Bastionen einen stattlichen Anblick, und die Bürger betrachteten die Sorge für ihre Sicherheit stets als eine ihrer ersten Aufgaben. Abends mußten daher die Tore rechtzeitig geschlossen werden, und wer von auswärts kam, mußte sich beeilen, „noch vor Toranschlag“ zu kommen. War die Stadt in Gefahr, so wurde „Lärm geschlagen“ (Schlagen der Trommel), und nach Zünften geordnet, besetzten die „Speihsbürger“ die Mauern. Speihsbürger und ebenso Speihsfelle, ehemals eine Ehrenbezeichnung, waren die zum Tragen des Speihs berechtigten Vollbürger; erst im 18. Jahrhundert, in den Zeiten des absoluten Fürstentums, als die Bedeutung der Städte und damit das Selbstgefühl und die Selbstachtung ihrer Bürger immer mehr sank, verband man mit diesem Begriff das Engbergige, Kleinliche, „Speihsige“. Gelang es dem Angezeiger, eine Lücke in die Mauer zu reißen, so galt es, „in die Weiche zu treten“, oder „den Nij zu beden“. Zog der Belagerte aber unverrichteterdinge ab, mußte er natürlich Hohn und Spott über sich ergehen und sich „heimleuchten“ lassen: auf den Mauern wurden Strohwische und Fadeln angezündet, die ihm den Weg zeigen sollten; so erging es z. B. dem Landgrafen Hermann von Thüringen vor Trißlar 1282.

Die große Bedeutung, die die Verteidigung der Stadt im Mittelalter hatte, brachte es mit sich, daß die bürgerlichen Waffenfeste, besonders die Freischießen mit all ihrem Aufzug und Gepränge im Leben und Empfinden der Leute eine große Rolle spielten. Man denke nur an die großen Freischießen in Straßburg 1456 und 1546, zu denen 60 Züricher Schützen durch eine Meeresfahrt auf dem Wasserweg einen Hirtsbrei nach man von Zürich nach Straßburg brachten, um der verbündeten Stadt zu beweisen, daß sie ihr in Stunden der Bedrängnis ebenso schnell zu Hilfe eilen würden! Kein Wunder, daß sich in unserer Sprache so manche Erinnerung an diese Schützenbräuche erhalten hat. Vom Spinnen des Bogens z. B. kommt unser „gespannt“ und „abgespannt“. Es galt, „den Vogel abzuschießen“, „ins Schwarze zu treffen“ oder den „Zwed“ zu treffen, d. h. den Holzpfeil im Mittelpunkt der Scheibe. Das Wort „Zwed“ wurde später vergerichtet (heute z. B. „Zwed haben“, „einem Zwed dienen“) und lebt in seiner alten, jüdisch wahrensbaren Form nur noch in „Schußwede“ und „Reizwede“ fort. Der Schuß wurde im Schützenraum, d. h. im „Stand“ abgegeben, daher „imstande sein“, „jemand in den Stand setzen“, d. h. eigentlich schußbereit machen. Der Schütze durfte nicht „über das Ziel hinausschießen“, er mußte es vorzüglich „absehen“, daher unser Wort „Abzich“, „es auf jemand abgesehen haben“ und niederdeutsch: „jemand auf dem Kieker haben“. Undenfalls war es ein „Fehler“ (Nichttreffer), und er hatte „den Zwed verfehlt“. Als die Feuerrohre aufkamen, hieß es dann „aufs Korn nehmen“; nur durfte man nicht, wie es der kleine Ort Hornberg im Schwarzwald bei seinem mit großen Zuträgungen vorbereiteten Schießen getan hatte, das Pulver berühren; dann „geht es aus wie's Hornberger Schießen“. Der schlechteste Schütze bekam unter dem Spott der Menge ein Schwein. Er hatte also seinen Gewinn mehr dem Zufall als seiner Kunst zu verdanken; daher unser „Schwein haben“.

Die Freischießen waren Volksfeste, bei denen sich natürlich Rostreifer und fahrende Leute aller Art einfanden. Man kannte den Späßen der „Fager“, wovon unser „Fackel“ stammt, kaufte dem „Quackalber“, der keine Salben quakend, d. h. marktjüdisch, anpreis, etwas ab oder sah umhergehenden Facklern zu, die ihre Kunst in Stadt und Land zeigten und daraus einen Gelderwerb machten. Sie führten das Zeichen „nach allen Regeln der Kunst“ vor, womit von Haus aus die „Facultat“ der Meistersinger gemeint ist, in der die Kunstregeln des Meistersanges zusammengestellt waren; in der in Mitteldeutschland noch heute üblichen Wendung „es geht nach der Tippetappelnur“ lebt diese noch fort. Eine Erinnerung an jene Fackler ist unser „fackten“, heute auf das bloße Betteln der Handwerksburschen übertragen. War ein Fackler freilich ungeschickt, so war seine Leistung „weder gehalten noch geistlos“. Wer im Gasthaus gewunden „auf dem Kerkholz“ hatte (der Wirt schmitt die Schulden seiner Gäste auf einem Holz ein), machte am nächsten Tage unter Umständen „blauen Montag“, eine Bezeichnung, die von der blauen Bekleidung des Mars am Montag vor Hespernmittwoch herührt, an dem gefeiert wurde. Freilich konnte man auch mit den Innungsgelehrten in Konflikt kommen und mußte es dann „ausbaden“, d. h. büßen. Nach den Wadewordbüchern — die Freude an warmen Wädern war ja im Mittelalter in den untern Volksklassen viel größer als heute — mußte nämlich der, der als letzter das gemeinsame Bad verließ, für das Ausgießen des Wassers sorgen. Die Innungsregeln waren überhaupt streng; z. B. war die Aufnahme von „Regeln“ (uneheliche Kinder), an die unser „Kind und Kege!“ noch erinnert, als Schlinge verboten, und es kam auch oft vor, daß die Behörde einem die Ausübung des Handwerks überhaupt untersagte, ihm also „das Handwerk legte“.

Dr. R. Weigel.

— Alle Vögel sind schon da, alle Vögel, alle — Auch der größte unter den angekommenen Frühlingsboten, der Ferkelstiege. Wieder zieht er wie im Vorjahr im Wau des Leifers seine Kreise und läßt sein schneeweißes Band lustig im Winde flattern. Nach dem langen Winter ist es aber auch dringend nötig geworden, dem trüben Himmel einmal gründlich mit Besiß zu waschen, damit die griesgrämigen grauen Wolken Frau Sonne nicht mehr hindern, ihre warmen Strahlen der erwachenden Frühlingslandschaft zu senden. Alle warten doch darauf, die heißen und duftigen Frühlingskleider wieder anziehen zu können. —

— Unfall bei der Arbeit. Bei R. Wolf in Salbte wurde der Schmiech Franz Schwarzstein, Alt-Fernerleben wohnhaft, schwer verletzt. Beim Aufstellen eines Eisenbleches slog eine schwere Stange ab und schlug ins Gesicht. Mit einer tiefen Wundwunde wurde er nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Sudenburger Krankenhaus gebracht. —

— Hinweis. Der heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Baugerei Bodenstein, A. G. zu Magdeburg bei, der den ab 1. Mai dieses Jahres beginnenden Ausstoß des Mathodieres anzeigt. —

Gardinen-Dekorationen

Wir bieten durch niedrige Preise u. gute Qualitäten: wirkliche Billigkeit!

Vergleichen Sie bitte selbst unsere Waren mit anderen. Die von uns gebotenen Vorteile sind so groß, daß sie jedem sofort auffallen.

Vertrieb von Erzeugnissen sächsischer Gardinen-fabriken Georg Methner & Co.

Magdeburg, Breiter Weg 24



Hofjäger

Heute Sonntag ab 4 Uhr
Gr. Kaffee-Konzert
 mit
Theater-Aufführung
 des beliebten
Pa-Nies-Ensembles
 Eine
verhängnisvolle Nacht
 Operetten-Schwank
 Eintritt einschließl. Steuer
 20 Pfg.

Ab 7 Uhr
TANZ
 Das beliebte Jazz-Orchester
 mit neuen Schlagern

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr
 in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball

Im großen Saale
Doppel-Orchester

Im kleinen Saale
Original-Jazzband

Am 1. Mai
 4 Uhr ab nachmittags 4 Uhr
Tanz

Abfahrt Strombrücke
 rechts Zitadelle



Abfahrt Strombrücke
 rechts Zitadelle

Große Sonntags-Hochwasser-Extrafahrt nach dem Preziener Wehr

mit Salon Schnell-Dampfer „Freiheit vom Stein“, 1200 Personen
 Sonntag den 29. April, nachmittags 2 Uhr; Abfahrt in
 Magdeburg 7 Uhr abends. — Gute Landung.
 Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt Mk. 1.50, Kinder 50 Pfg.
 Fahrt bis Ebernburg, dann in die Alte Elbe hinein bis zum Preziener
 Wehr. Vom Oberdeich aus bietet sich eine gute Aussicht auf die Hoch-
 wasser-Überschwemmungen. — Gegen Witterungsunbilden ist der
 Dampfer mit Wasserdampfwänden u. geräumigen Kajütenanlagen versehen.
 Gustav Stahlberg, Sandtorstraße 88. — Tel. 6484.

Schönebeck • Buschhaus

Neu renoviert.
 Herrlich gelegener Ausflugsort, direkt an der
 Elbe. Saal, Veranden und Spielplätze für Ver-
 eine und Schulen. Eigene Dampferanlegestelle
 Um freundlichen Besuch bitten
 Franz Ebeling Telefon Nr. 427.

SALZQUELLE

Ab 4 Uhr **Konzert** Ab 4 Uhr
 Leitung: Obermusikmeister a. D. Bächner
 Im Saal ab 6 1/2 Uhr:
Tanz
 Die herrliche Beleuchtung!

Ab
 Weißgerber-
 Treppe



An der
 Strombrücke
 links

Personendampfer-Verkehr nach Strandhaus Loitz u. Hohentwarthe

am Sonntag den 22. April 1928
 ab Strombrücke: Vorm. 8 und 10 Uhr, nachm. 2 Uhr,
 ab Hohentwarthe: Vorm. 8.45 u. 11.30 Uhr, nachm. 6.30 Uhr
 und jeweils 10 Minuten später von Loitz.
 Änderungen vorbehalten.
 Reederei-Union-Gesellschaft vorm. Julius Krümling
 1845 Kleiner Werder 5c / Telefon 1251.

Achtung! 1808 Achtung! Park-Restaurant Klosterberggarten

Inhaber: W. Ehrhardt.
 Sonntag den 29. April
Erstes großes Militär-Gartenkonzert
 ausgeführt vom gesamten Musikkorps des 4. Preuss. Pionier-
 Bataillons unter Leitung des Obermusikmeisters Schleifer.
 Eintritt 20 Pf.
 Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.
 Von 7 Uhr an Konzert im Saal.
 Empfehle meine gut bürgerliche Küche!
 Neu! Ab 1. Mai neue Kapelle! Neu!
 Täglich nachmittags und abends
 erstklassige Künstlerkonzerte, Kapellmeister Derkwig.

Franz Pützkuhl

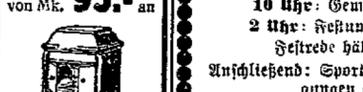
Lücker Straße 120.
 Hüte — Mützen — Stöcke — Krawatten
 Wäsche — Socken — Hosenträger
 Handschuhe — Schirme



BLEBRONE

Dr. Bleil's Bronchial-Tabletten
 Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung.
 Auch in hartnäckigen Fällen!
 IN ALLEN APOTHEKEN!

Mk. 68.- an
 von Mk. 95.- an



Georgenstraße 4 (Eingang neb. Barasch)

Pabst

Größte Auswahl
 Teilzahlung
 Alle Reparaturen und
 Ersatzteile
 Eigene Werkstatt
 23 Jahre Fachgeschäft

Hühneraugen

und eingewachsene
 Nägel beizt: Fr. Meyer.
Vadeo's
Massagen
 in u. außer dem Hause
 Schrodorfer Str. 1.
 Fernsprecher Nr. 2896

SEIFEN

vorzuziehen d. der Firma
 Ernst Feigenspan
 Albrechtstraße 1
 (gegenüb. Gr. Münzstraße)
 Stets Neuheiten — Eingang

Walhalla-Kabarett

Apfelstraße 12
 Heute Sonntag
 nachm. 4 Uhr abends 8 Uhr

Das große Programm

Montag, 30. April 1928
Abschiedsabend
 Ab Dienstag den 1. Mai
 Die neuen Attraktionen

Wohin gehen wir? ACHTUNG!

Heute nachmittags 4 Uhr:
 Das beliebte

Kaffee-Konzert

und
Theater-Aufführung
 mit Gesang und Tanz:
Vierter Klasse

Spielleitung: Fritz Weichmann.
 Ab 7 Uhr:

TANZ

Hohenzollern-
 Park!
 Eintritt 20 Pf. für Erwachsene
 10 Pf. für Kinder



Rennen zu Magdeburg

Sonntag den 6. Mai, 15 Uhr
Jagd- und Flachrennen
 Abwechslungsreiches Programm

Beachtet unsere Pferde- und Auto-Lotterie
 10158 Lose zu 50 J., Doppellose zu 1.- Mk.
 Gewinne im Werte von 50000 Mk. auf Wunsch 90 Prozent Barzahlung
 4 Hauptgewinne im Werte von 16000.- Mk. 204 Gewinne im Werte von 12400.- Mk. 9950 Gewinne im Werte von 21600.- Mk.
 Lose überall zu haben.
 1. Ziehung 6. Juni
 2. Ziehung 8. August

Gewerkschaften und Verbänden!

bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich das
Holtzsche Gewerkschaftshaus
 Tischlerkrugstraße 22
 mit Restaurant zur Gemütlichkeit über-
 nommen habe. Mein Bestreben wird es sein,
 das Geschäft in dem Rufe weiterzuführen,
 den es unter Herrn Holtz gehabt hat.
 Holtz Nachfolger Reinhold Matthias
 Telefon 4433.

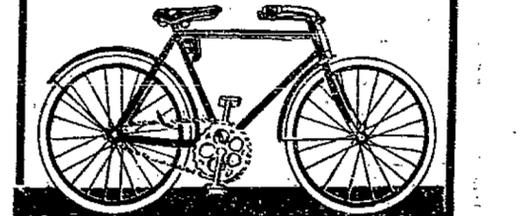
TIVOLI

Magdeburg-
 Friedrichstadt
 Jeden Sonntag:
Großer Gesellschaftsball
 Jeden Mittwoch:
TANZ
 Niedrige Eintritts-Preise!
 — Familien-Steuerkarten. —
 Dienstag zur
 Maifeier: **Sanztränchen**



Prima Markenräder

Anzahlung 10 Mark
 Restzahlung 3 Mark
Fahrrad-Vertriebs-G. m. b. H.
 Magdeburg, Stephansbrücke 22
 Telefon 837. Selbsttag 1.
 Besichtigen Sie bitte unverbindlich
 unser Reizenlager. 116.



Kleine Chronik

Die „Bremen“-Flieger in Neuport

Die deutschen Ozeanflieger sind am Freitag in der Nähe von Neuport auf dem Flugplatz Curtissfeld gelandet. Die Landung erfolgte vollkommen überraschend. Die Flieger wurden in aller Heimlichkeit an die Bahn gebracht und fuhrten mit dem Zuge nach Washington, kamen aber zur Befragung des Fliegers Bennett zu spät.

Bei der Trauerfeier für Bennett sollen Hunderttausende unterwegs gewesen sein. Die „Bremen“-Flieger legten Kränze am frischen Grabe Bennetts nieder und erwarteten das Fordflugzeug, mit dem sie unter Führung des Fliegers Walshen, am Sonnabend um 2 Uhr nachmittags in Neuport einzutreffen hoffen. Dann sollen die großen Empfangsfeierlichkeiten „steigen“. In Berlin folg anlässlich der Ankunft der „Bremen“-Besatzung in Neuport am Sonntag von 12 bis 12.30 Uhr eine Stafel der Fliegerverehrschule über der Stadt.

Bergmann bleibt in Haft

Der seit längerer Zeit im Moabiter Untersuchungsgefängnis inhaftierte Lombardhausbesitzer Sally Bergmann hatte das zuständige Gericht im Wege des Haftprüfungsverfahrens ersucht, ihn auf freien Fuß zu setzen, da er schwer erkrankt sei und deshalb Fluchtverdacht nicht mehr bestehe. Das Gericht lehnte am Freitag den Haftentlassungsantrag ab. Bergmann soll, falls sich sein Leiden verschlimmert, in die Charité übergeführt werden. Die Hauptverhandlung gegen Bergmann, Staatsanwaltsschlichter Jakob und die andern Beteiligten dürfte voraussichtlich im Mai beginnen.

Kein Faltscheid.

Der Spezialgehilfe Bergmanns, der Staatsanwaltschaftsrat Jakob, hatte neben seiner Vermittlung von Geldgeschäften noch so viel Zeit, daß er eine Anklage wegen Faltschneidens gegen einen Berliner Privatdetektiv vorbereiten konnte. Durch die Jugendaussage dieses Mannes war eine Frau, die in der Notwehr ihren Mann erschossen hatte, freigesprochen worden. Die Entscheidung des Gerichts über diesen vom Lombard-Staatsanwalt angeklagten Zeugen bedeutete gleichzeitig auch eine Entscheidung über den vorausgegangenen Prozeß. Der angeklagte Privatdetektiv ist am Freitag glatt freigesprochen worden. Auch der Staatsanwalt hatte Freispruch beantragt.

Raffinierte Nachnahmenschöpfung

Ein geriffener Nachnahmenschwindler ist in Berlin festgenommen worden. Auf dem Anhalter Bahnhof wurden in der letzten Zeit viele Kisten, die Tabak enthalten sollten, zum Versand nach Frankfurt a. M., Köln, Breslau und andern Städten aufgegeben. Ein Kuffcher, jedesmal ein anderer, rollte die Kisten an und brachte die dazu gehörenden Papiere in Ordnung. Nach einiger Zeit erschien jedesmal ein Mann und fragte, ob die Nachnahmen bereits eingegangen seien. Regelmäßig kam er jedoch zu früh und ließ sich einen Vorwand ausdenken, der je nach der Deklaration verschieden hoch war.

Beamte der Heberwachungsstelle untersuchten nun eine Kiste, die nach Frankfurt a. M. gehen sollte. Die Kiste war aber statt mit Tabakwaren mit Altpapier gefüllt. Der Mann, der halb darauf um den üblichen Vorwand nachsuchte, war ein Bote, der von einem ihm Unbekannten beauftragt war. Man fand seinen Auftraggeber in einem Lokal in der Nähe des Bahnhofs, wo er auf das Geld wartete.

Der Schwindler wurde festgenommen und als ein 23 Jahre alter Kaufmann Fritz Schulze aus Berlin festgesetzt.

Flugzeugzusammenstoß.

Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich auf dem Böblingen-Flugplatz bei Stuttgart. Zwei Flugzeuge der Sportfliegerschule stießen bei Übungsflügen in der Luft zusammen. Während die eine Maschine trotz Beschädigungen noch glücklich landen konnte und ihr Pilot unverletzt blieb, stürzte das andere Flugzeug ab und begrub den Führer, den Gewerbedirektor Knopp aus Essen, unter sich. Knopp war sofort tot.

Der Gladbecker Schülermord.

In dem Haftprüfungsverfahren gegen den unter dem Verdacht des Mordes an seinem Schulfameraden Daube stehenden Abiturienten Fußmann wurde am Freitag beschlossen, Fußmann vorläufig weiter in Haft zu behalten. Gegen Fußmann sind neue Verdachtsmomente aufgetaucht, er wurde ins Untersuchungsgefängnis nach Essen gebracht. Die Eröffnung der Voruntersuchung gegen ihn steht bevor.

Glück im Unglück.

Ein eigenartiger Eisenbahnunfall, bei dem wie ein Wunder niemand verletzt wurde, ereignete sich am Freitag vormittag gegen 10 Uhr zwischen dem Potsdamer Bahnhof und dem Bahnhof Poststraße in Berlin. Eine Vorortzuglokomotive, die jeden Morgen

Im bulgarischen Erdbebengebiet

Dem „Sozialistischen Pressebüro“ wurde am Donnerstag ein Bericht aus dem bulgarischen Erdbebengebiet übermittelt, den wir nachstehend abdrucken. Dieser Bericht gibt in seiner erschütternden Anschaulichkeit auch eine Vorstellung von den verheerenden Folgen des Erdbebens in Korinth, von wo bisher noch keine zusammenhängenden Nachrichten eingetroffen sind. Alle Erdbeben auf der Balkanhalbinsel haben die gleichen geologischen Ursachen, ein Erdbeben hat das andre zur Folge. Noch ist kein Ende der Beben abzusehen; denn die Erde ist in jenen Gegenden noch immer in Bewegung. Hier der Bericht aus Philippopol:

Die furchtbaren Erdbebenkatastrophen in Südbulgarien hatten das ganze Land immer noch in höchster Spannung und Erregung. Die verschiedenen behördlichen Meldungen und die Ermittlungen der bulgarischen Zeitungen gaben zunächst ein wenig umfassendes und unklares Bild über die verheerenden Auswirkungen des zweiten Bebens in Philippopol und Umgebung. Sie ließen aber dennoch erkennen, daß dieses Gebiet ungleich schwerer betroffen wurde als Tschirpan und Borissograd.

Noch immer zuckt die Erde.

Am ersten Tage nach der Schreckensnacht, die auch in Sofia furchtbare Panik ausgelöst hatte, brachte uns der Schnellzug in einer 4½stündigen Fahrt von Sofia nach Philippopol (156 Kilometer). Die Reise geht durch wilde Landschaften und Schluchten — zur Linken die schneebedeckten Gipfel des Balkans und zur Rechten die tausendköpfige Hydra der Rhodope — über den hohen Paß von Madarel hinab in die fruchtbare thrakische Ebene. Die Bahnlinie ist unbeschädigt. Ebenso das Bahnhofsgebäude von Philippopol. Die Stadt, um die sich ein 200jähriger Wald weht, ist ausgezeichnet durch ihre eigenartige reizvolle Lage. Sie liegt zum großen Teile in der Maritimaebene. Nach der jüngsten statistischen Erhebung zählt Philippopol 20 200 Häuser mit etwa 100 000 Einwohnern, von denen etwa ein Drittel Türken, Juden, Armenier, Griechen und Zigeuner sind. Die zahlreichen Minarette der Moscheen, die jetzt sämtlich eingebrochen sind, geben der Stadt ein orientalisches Gepräge.

Vom Bahnhofe führt eine ganz europäische Hauptstraße zu dem Par-Simeon-Platz. Die hübschen Wohnhäuser rechts und links zeigen äußerlich weniger große Schäden: Niedergestürzte Schornsteine, heruntergebrochene Balkone, kleine Risse in den Wänden, zerplitterte Fensterscheiben. Wir betreten einige Häuser. Vorsichtig, denn noch immer geht ein Zucken durch die Erde. Innen sehen wir ein Bild der Verwüstung. Schutt, Trümmer, herabhängende Balken, niedergelegte Ofen, zerfallene Möbel.

Kriegszustand!

An dem zerstörten Militärkasino entlang, kommen wir zum Par-Simeon-Platz, der ein einziges Bivaklager ist. Zelt an Zelt, Kopf an Kopf, weil man hier sicher ist. Im Eingange hat der Garnisonkommandant, ein General, sein Hauptquartier aufgeschlagen. Der Feldtelefonapparat klingelt, Ordnonanzen laufen. Es ist über das Erdbebengebiet Kriegszustand verhängt. Alle privaten Autos und Fahrzeuge sind beschlagnahmt.

Das Elend der Proletarier.

Nur zwei Minuten entfernt beginnt der sogenannte katholische Stadtteil, ein ausgeprägtes Proletarierdörfchen, wo man vor dem Erdbeben kleine arbeitslose, meistens einstöckige Häuser und Hütten fand. Die großen Tabaklager und Fabriken haben in Philippopol ein Proletariat von ungefähr 45 000 Personen gezählt,

das hauptsächlich in dem schwer heimgesuchten katholischen Stadtteil ein armliches Unterkommen hatte. Der Mitleid ist hier erschütternd. Alle Häuser sind vernichtet, fast durchweg buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht. Wo noch ein Haus steht, zeigt es handbreite Risse, die es unbewohnbar machen.

Ich spreche einen Arbeiter, der handierend mit Frau und Kind vor den Trümmern seines Hauses steht. Aus seinen zusammenhanglosen Worten löst ein einziger Verzweiflungsschrei. Zwei seiner Kinder hat er heute früh tot aus den Schuttmassen geborgen. Das in 18jähriger schwerer Arbeit vom Munde abge-sparte einzige Besitztum, sein Häuschen, ist zerstört. „Meine Fabrik ist auch zusammengestürzt. Wo finde ich Arbeit? Wer ernährt meine Frau und das verbliebene Kind?“ Die gleiche Frage spricht aus den bleichen Gesichtern der übrigen umherstehenden Arbeiter. Wohnungslos, arbeitslos, mittellos!

Kein Haus mehr bewohnbar.

Die andern schwer beschädigten Stadtteile, das armenische, Invaliden- und Industrieviertel machen ebenfalls einen trübseligen Eindruck. Alle Häuser und Fabriken, soweit sie nicht direkt einstürzten, sind zum größten Teile verwüstet. Es besteht kaum die Hoffnung, daß auch nur 3 Prozent der verlassenen, noch stehenden Wohnungen wieder bezogen werden können. Auch das riesige Sanitätsdepot der südbulgarischen Regimenter ist zusammengebrochen und ausgebrannt. Der Schaden beträgt gegen 70 Millionen Lema. Das modern eingerichtete neue katholische Krankenhaus, das demnächst in Benutzung genommen werden sollte, ist ebenfalls nur noch ein Chaoshaufen. Das Auge sieht nichts als Trümmer, Trümmer und wieder Trümmer. Die Fahrt geht weiter in die Umgebung von Philippopol. Die direkte Landstraße nach Papsali, dem Zentrum des Erdbebens, ist nicht befahrbar, da die meisten Brücken zusammengebrochen sind. Auf mühseligen und schlechten Umwegen kommen wir über Stanitza, einem malerisch gelegenen Städtchen am Fuße der Rhodope, das nur wenig Schaden gelitten hat, nach dem Orte Sedalimo. Hier sind mit Ausnahme von zwei, drei Häusern alle Wohnungen, die Schule und Kirche ein Opfer der gewalttätigen Elemente geworden. Das ganze Dorf ist ein riesiger Trümmerhaufen. In den Straßen liegen tote Mäuse, Ochsen, Pferde. Viele Bewohner tragen blutige Verbände am Kopf. In einem der nicht beschädigten Häuser, dem Gasthaus des Dorfes, sind die Leichen aufgebahrt.

Tierleichen, Hausgerät, Maschinen.

In Papsali, dem engern Erdbebengebiet an der Zentralbahnlinie nach Adrianopol—Konstantinopel sind die Folgen der Katastrophe nicht zu beschreiben. Das ehemals große Dorf ist ein wüster Haufen von Balken und Schuttmassen, aus denen Tierleichen, Hausgeräte, landwirtschaftliche Maschinen usw. hervorragen. Grabesstille. Die Leute kampieren auf der nahen Höhe. Niemand wagt Aufräumarbeiten. Die Eisenbahnlinie, die am Dorf entlang führt, hat sich in einer Länge von circa 2 Kilometer bis 2 Meter gesenkt. Die ganze Gegend hat sich gesenkt, auf lange Entfernungen sieht man breite Erdsprünge, aus denen hier und da noch Wasser quillt. Die übrigen Dörfer wie Manolovo, Mitatowo, Strema, Tri... usw. bieten das gleiche trübselige Bild.

Am zweiten Tage nach der Katastrophe hat heftiges Regenwetter eingesetzt. Ritzend vor Kälte und durchnäßt kauften die von dem Erdbeben betroffenen 200 000 Menschen in Gärten und auf dem Felde. Die Gesamtzahl der Toten beträgt bisher 128. Als schwerverletzt werden 280 Personen gemeldet.

vom Anhalter Bahnhof nach dem Potsdamer Bahnhof fährt, um von dort einen Zug nach Jossen zu bringen, überfuhr auf der Strecke nach dem Potsdamer Bahnhof eine Weiche und geriet dadurch auf ein Nebengleis. Die Lokomotive raste mit Vollampf gegen einen Stellhof und rief diesen um. Sie brach dann auf der anschließenden Weiche, die über die Gleise des Postbahnhofs führt, durch und blieb mit dem Vorderende in der Luft schwebend hängen. Der Führer rettete sich durch Abspringen.

Zum Tode verurteilt.

Das Oberleiner Schöpfungsurteil verurteilte den Arbeiter Moehngemba und seine Schwester wegen Mordes an Nord-anstiftung zum Tode. Moehngemba hatte auf Betreiben seiner Schwester deren Ehemann hinterücks erschossen. Die Geschwister haben die Tat vorbereitet und ausgeführt, um sich in den Besitz einer Lebensversicherung des Ermordeten zu setzen.

Brennende Kleider.

Von der Flamme des Gaslochers erfaßt wurde in der elterlichen Wohnung in der Rheingaustraße 17 in Berlin-Friedenau das 17 Jahre alte Mädchen Grete Koblitz. Sie war dem Gaslocher zu nahe gekommen, wodurch ihre Kleider Feuer fingen. Das junge Mädchen liegt mit lebensgefährlichen Brandverletzungen darnieder.

Wasserstände

Ort	28. 4.	29. 4.	30. 4.	1. 5.	2. 5.	3. 5.	4. 5.
Himbura	28. 4. + 0,82	—	0,08	—	—	—	—
Frankfurt	—	+ 1,44	0,18	—	—	—	—
Melmit	—	+ 1,22	0,18	—	—	—	—
Seimert	—	+ 1,15	0,24	—	—	—	—
Kufsta	—	+ 1,61	0,27	—	—	—	—
Bresden	—	+ 0,24	0,19	—	—	—	—
Zorgau	28. 4. + 2,74	—	0,84	—	—	—	—
Mittelsberg	—	+ 0,88	0,10	—	—	—	—
Hohlau	—	+ 0,63	0,15	—	—	—	—
Alten	—	+ 0,98	0,11	—	—	—	—
Barby	—	+ 0,80	0,04	—	—	—	—
Magdeburg	—	+ 4,81	—	—	—	—	—
Tangermünde	—	+ 3,58	0,05	—	—	—	—
Wittenberge	—	+ 3,27	0,11	—	—	—	—
Pensen	—	+ 0,27	—	—	—	—	—
Dömitz	—	+ 0,27	—	—	—	—	—
Datschau	—	+ 0,27	—	—	—	—	—
Hoyenburg	—	+ 0,27	—	—	—	—	—
Hoyenstori	—	+ 0,27	—	—	—	—	—
Wulde	—	+ 0,27	—	—	—	—	—
Düben	28. 4. + 1,24	—	0,08	—	—	—	—

Wettervorhersage

Aussichten für Sonntag: Letztes Wetter, teilweise aber auch stark bewölkt und stellenweise regen- und gemitterdrohend, warm. Für Montag: Sehr unklare Wetterlage.

IHNEN IST NICHT MIT DER ÜPPIGKEIT

des Genussmittels allein gedient. Man kann für die Herstellung einer Zigarette die feinsten Tabake verwenden und wird doch beim Raucher ein unbefriedigtes Gefühl zurücklassen, wenn man nicht auf Grund jahrzehntelanger Erfahrungen über die Eigenart der einzelnen Tabakprovenienzen hinaus den erforderlichen Ausgleich zu schaffen weiß.

Unser Unternehmen braucht nicht mehr durch



Langalmige Erklärungen über die Auswahl der Tabake Reichenschaft abzulegen.

Unsere bewährte Erfahrung in der Kunst des Mischens und unser Ruf als erste Qualitätsfabrik wird bestätigt in der Zigarette

KURMARK

SPEZIAL-MAZEDONEN-MISCHUNG



5 Pfg.

